

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 9031.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M. in den Ausgabestellen: 38 R.-M., durch die Träger
zu Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts Anzeigen 30 R.-M., 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. R.-M. — Für die An-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen mindestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 181.

Freitag, 6. August 1926.

74. Jahrgang.

Studentenschaft und Staatsgegnung.

Ein Nachwort zum Bonner Studententag.

Es hat eine Zeit gegeben, wo deutsche Studenten sich für eine neue Staatsidee begeistert haben. Wo sie Schwüre leisteten, ihr Leben für die Schaffung des neuen Deutschen Reiches hinzugeben. Wo sie diese Schwüre gehalten haben und sich von der Tyrannei kleiner deutscher Fürsten in den Kerker werfen ließen. Wo sie zum Symbol ihres Kampfes um den neuen deutschen Staat, um das einige Deutsche Reich, die alten deutschen Farben Schwarz-Rot-Gold wählten. Wo sie diesen Farben auch dann noch treu blieben, als „das Band zerschnitten wurde.“ Damals hatte die deutsche akademische Jugend begriffen, daß ihr politischer Beruf stets in der Vorbereitung der Zukunft liegt. Aber darüber sind hundert und mehr Jahre vergangen. Und die Epigonen, die heute noch das schwarz-rot-goldene Band um die Brust legen, haben nicht einmal den Geist ihrer Ahnen, geschweige denn die Aufgaben, die die deutsche Zukunft ihnen noch heute stellt, begriffen. In den Spielereien der alten, längst leer gewordenen studentischen Formen erschöpft sich heute die Begeisterung dieser akademischen Jugend.

Der Bonner Studententag hat, politisch gesehen, mit einem Skandal begonnen. Die Festhalle, in der die diesjährige Tagung der deutschen Studentenschaft ihren Auftakt nahm, war von den rheinischen Studenten mit dem schwarz-rot-goldenen Banner der deutschen Republik geschmückt worden. Wohl zum ersten Male war hier der Versuch gemacht worden, das Symbol des Vaterlandes auch zum Symbol studentischer Kundgebungen zu machen. Der Versuch ist gescheitert. Der Vorstand der Studentenschaft forderte die Befestigung der schwarz-rot-goldenen Fahne vor Beginn des Festaktes. Und es hat auch nichts genützt, daß die Bonner Studenten schweren Herzens ein Kompromiß vorschlugen, neben dem Symbol des neuen Reiches sollte die schwarz-weiß-rote Fahne des alten Deutschland aufgestellt werden. Die „Vertreter“ der übrigen Studentenschaften verlangten, daß lediglich die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt werde. Da vor man denn schließlich beide Fahnen wieder eingelegte. Ein bedauernder Aufstand. Ein trauriges Beispiel für den Mangel an Staatsgegnung unter den deutschen Studenten von heute. Aber nicht genug. Als in dem Festzug zum Drachensfels, wo die Feier des Treuschwures begangen wurde, eine Gruppe republikanischer Studenten ein großes schwarz-rot-goldenes Banner entfaltete, blieb die dann folgende Vertreterschaft des hantischen Kreises ostentativ um hundert Schritte Distanz zurück. „Reißt den Felsen herunter!“ Das war das traurige Bekenntnis der Epigonen der alten Burschenschaft. Und der Vertretertag hat nicht einmal den Mut gehabt, für oder gegen diese Vorgänge Stellung zu nehmen. Man hat sich vielmehr damit herausgesehen, daß diese Schmäherung der Reichslage nicht von offiziellen Vertretern begangen worden sei, es habe sich vielmehr um „Mittläufer“ gehandelt. Nun, über diese Degradierung mögen sich die „Mittläufer“ mit den „Führern“ persönlich auseinandersetzen. Hier interessiert nur das Bild, das dieser Bonner Studententag insgesamt abgegeben hat. Und dieses Bild zeigt, daß endlich etwas geändert muß. Staatsgegnung läßt sich nicht dekretieren. Wohl aber gibt es einen Weg, der mit einem Schlage die gesamte deutsche Studentenschaft auf eine neue Grundlage stellt. Denn es darf nicht vergessen werden, daß ein gut Teil der politischen Berührung schon dem gegenwärtigen Charakter der Studentenvortretung eigen ist. An die Stelle des Kaiserprinzips in der Studentenvorstellung muß endlich das Moment des Staatsbürgertums treten.

Dazu gehört allerdings, daß die Professorenenschaft sich gleichfalls entschließt, die Studentenschaft von ihrem Irweg zurückzuführen. Daß die Professorenenschaft es endlich ablehnt, eine Vertreterschaft der Studenten anzuerkennen, die nach einer Verfassung gewählt ist, die zu den Grundlagen des heutigen Staates in striktem Gegensatz steht. Es wäre an der Zeit, daß die deutschen Professoren die Einladungen, die zu Konferenzen der Studentenschaft an sie ergingen, dazu benutzen, um die jungen Akademiker zur Selbstbefinnung aufzurufen. Es ist Sache der verantwortlichen, gereiften Akademiker, es ist Sache der verantwortlichen, gereiften Akademiker, daß sie der Studentenschaft die zündende Idee der großdeutschen Zukunft vor die Seele stellen. Jugend, auch akademische Jugend, und gerade sie braucht greifbare Ideale, an denen sie sich begeistern kann. Das Ideal der großdeutschen Republik der Zukunft muß die Parole sein, die man den Studenten gibt.

Und noch ein anderes. Bei der Erörterung über den Fall Lessing hat der Sprecher der hannoverschen Hochschule zugegeben, daß der Kampf um Lessing zugleich eine Aktion gegen den preussischen Kultusminister und gegen die Staatsautorität gewesen sei. Und unter dem folgenden Beifall der Tagung hat er der Professorenenschaft für die Unterstützung in diesem Kampf gedankt. Und hat sich dann zu dem Satz verfliegen, daß

„eine Person wie Herr Beder für uns nicht die Staatsautorität ist“. Es ist zu hoffen, daß der preussische Kultusminister nach der Rückkehr aus seinem Urlaub Gelegenheit nimmt, den Senat der hannoverschen Hochschule um eine Intervention zu ersuchen.

Die hier aufgeführten Einzelbilder sind nur Symptome für die geistige Verfassung der heutigen Studentenschaft. Im Interesse der deutschen Zukunft, die einmal auch diesem Teil der deutschen Jugend anvertraut wird, ist es notwendig, daß endlich Wandel geschaffen wird. Vielleicht gehen die Kultusministerien der deutschen Länder endlich daran, auf den deutschen Hochschulen Lehrstühle für neue deutsche Staatskunde zu errichten. „Eine Republik zu bauen aus den Materialien einer niedergedrungenen Monarchie ist freilich ein schweres Problem. Es geht nicht, bis erst jeder Stein anders gehauen ist. Und dazu gehört Zeit.“ Aber man darf nicht länger zögern, die Steine anders zu hauen. Denn Zukunft wird allzusehr Gegenwart. Und dann soll diese Studentenschaft Mitträger des Staatsgedankens sein.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums.

Paris, 5. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoeß und Ministerialdirektor Pöffe einerseits und dem französischen Außenminister Briand und dem Handelsminister Bokanowski andererseits sind heute abend im französischen Außenministerium zwei Handelsverträge unterzeichnet worden. Der erste ist ein auf 6 Monate berechnetes vorläufiges Handelsabkommen, der andere ein Teilabkommen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und dem Saargebiet.

Durch den ersten Vertrag wird der Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich für eine bestimmte Anzahl Ausfuhrwaren beider Länder geregelt. Für Deutschland handelt es sich dabei um Erzeugnisse der drei großen deutschen Ausfuhrgruppen, der Maschinen-, der chemischen und der elektrotechnischen Industrie. Daneben sind einige weniger wichtige Industrien, wie Glas, Papier, Möbel, Kleinwaren, Musikinstrumente, Spielwaren, Holz usw., berücksichtigt worden. Frankreich erhält u. a. die Meistbegünstigungsklausel ohne Kontingentierung für Getreide, Früchte, besonders Weintrauben, Blumen, Kognak, Champagner, Parfümeriewaren, Seife, Seide, Automobile und besondere Vorteile für Automobilfabrikate. Deutschland hatte für Parfümerien, Seife, Seide und Automobile die Kontingentierung vorgeschlagen, die aber von Frankreich abgelehnt wurde. Die Meistbegünstigungsklausel findet keine Anwendung auf die Mostzölle aus der Normandie, trotz dem Drängen der Franzosen. Dagegen wurde die Frage der Weinausfuhr nach Deutschland aus dem Provisorium herausgenommen. Außerdem enthält dieser Vertrag Bestimmungen über das Statut der Personen und Gesellschaften, d. h. er regelt das Niederlassungsrecht deutscher Firmen in einem für Deutschland befriedigenden Sinne, denn der Deutsche wird in Frankreich in Zukunft dieselbe Behandlung wie jeder Staatsangehörige eines anderen meistbegünstigten Landes erhalten. Wichtig sind die Vereinbarungen über die Stellung deutscher Staatsangehöriger in den französischen Kolonien und Mandatsgebieten, wo nach Inkrafttreten des Vertrages die bisherige Sonderstellung der Deutschen aufgehoben wird.

In dem Teilabkommen über das Saargebiet sind eine Anzahl der Fragen des Warenverkehrs zwischen Deutschland und dem Saargebiet geregelt worden, die in dem vor einem Jahr abgeschlossenen, aber nicht in Kraft getretenen Saarabkommen geregelt worden waren. Auf deutscher Seite betrachtet man das Saarabkommen nicht als eine endgültige Regelung dieses schwierigen Problems.

Was die weiteren Verhandlungen über den endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag betrifft, die seinerzeit bekanntlich wegen der Unübersichtlichkeit der Lage unterbrochen werden mußten, so ist man heute in deutschen Kreisen von Paris optimistisch geworden, da eine Anzahl der früher bestehenden Hemmnisse fortgefallen sind. Was die in letzter Zeit geführten privatwirtschaftlichen Verhandlungen anbelangt, so sind eine ganze Reihe von Fragen geklärt worden. Die sich aus der Entwicklung des französischen Kurzes ergebenden Bedenken sind gleichfalls vermindert worden, und schließlich wird demnächst der neue französische Zolltarif herauskommen.

Beide Teile haben vereinbart, daß sie sich vier Wochen nach Veröffentlichung des Tarifs über die Fortführung der Verhandlungen zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages verständigen werden.

Eine Erklärung Bokanowskis.

Paris, 6. Aug. Handelsminister Bokanowski hat anläßlich des gestern erfolgten Abschlusses des deutsch-französischen Handelsabkommens einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber geäußert, seit sich Frankreich auf dem Wege einer Währungsanierung befinden seien sehr viele Hindernisse, die der Unterzeichnung entgegen gestanden hätten, verschwunden. Eines der Hauptergebnisse des Abschlusses des Vertrages sei die Tatsache, daß er von einem Wünsche der allgemeinen Pazifizierung in Europa Zeugnis ablege, und daß er den Beginn der Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden ehemals feindlichen Ländern darstelle.

Umschau.

as. Berlin, 6. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Ansicht, daß es nunmehr Zeit ist, die Genfer Frage zu klären, ist allgemein verbreitet, und auch die spanische Regierung hat sich unter diesen Umständen veranlaßt gesehen, bei dem Vorsitzenden der Studienkommission des Völkerbundesrates die baldige Einberufung dieser Kommission zu erbitten. Bekanntlich hat ja in ihrer Frühjahrstagung die Kommission nur die Frage der nichtständigen Sitze beraten, während die Frage der ständigen Ratsitze zunächst beiseite geschoben wurde. Es verlautet nun, daß bei der Erörterung der

Frage der ständigen Ratsitze

Spanien den Antrag stellen will die ständigen Ratsitze überhaupt völlig abzuschaffen, ein Antrag, der keine Aussicht auf Verwirklichung haben dürfte. Sobald der Termin für den Zusammentritt der Kommission festgesetzt ist, wird auch eine Einladung an Deutschland ergehen, der die deutsche Regierung Folge leisten wird, wobei daran erinnert werden mag, daß bei den ersten Beratungen Deutschland durch den Botschafter v. Hoeß vertreten war.

Der Klärung der Genfer Frage diene bekanntlich auch die Unterredung zwischen dem Botschafter v. Hoeß und Briand, die vor einigen Tagen stattfand. Über diese Unterredung hat nun Herr v. Hoeß einen eingehenden Bericht in Berlin erstattet, aus dem hervorgeht, daß neben den Zwischenfällen von Germerheim

die Herabsetzung der Truppenstärke im besetzten Gebiet wie auch die Verkürzung der Besatzungsfristen verhandelt worden ist. Ein Abschluß dieser Verhandlungen ist naturgemäß noch nicht erreicht. Vielmehr werden die Besprechungen fortgeführt. Über den Erfolg der ersten Unterredung bewahrt man an amtlicher Berliner Stelle Stillschweigen, doch verlautet, daß zunächst auf französischer Seite nur die Zurückziehung weniger Regimenter beabsichtigt sein soll, obwohl Briand unlängst erklärte, daß er den Rest der Locarnoverpflichten durchzuführen und die Locarnopolitik ausbauen werde. Man wird aber zunächst den Gang der weiteren Verhandlungen abwarten müssen, ehe ein endgültiges Urteil möglich ist. Auf jeden Fall wird man sich aber mit der Klärung beeilen müssen.

Man kann dabei wohl annehmen, daß die Verhandlungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Außenminister nicht unwesentlich dadurch erleichtert werden, daß es nunmehr endlich gelungen ist, ein Handelsprovisorium

abzuschließen. Allerdings handelt es sich auch diesmal wiederum nur um eine vorläufige Regelung, doch darf man wohl annehmen, daß dies doch endlich das letzte Teilabkommen vor Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages ist. Die großen Hindernisse, die dem Abschluß des Gesamtvertrages entgegenstanden, bestanden hauptsächlich in der instabilen Wirtschaftslage Frankreichs und in der Frage der für Frankreich so notwendigen Eisenausfuhr. Diese Schwierigkeiten sind nun zum größten Teil behoben. Es muß auf jeden Fall begrüßt werden, daß in dem jetzigen Abkommen vereinbart wurde, die Verhandlungen in einem Monat nach Einbringung des neuen französischen Zolltarifs in der Kammer zwecks Abschlußes eines endgültigen Handelsvertrages wieder aufzunehmen. Nach Äußerungen der französischen amtlichen Stellen darf man mit der

Fertigstellung der neuen Zollvorlage

in aller Kürze rechnen. Wichtig erscheint aus dem jetzigen Teilabkommen noch, daß in bezug auf Wein Deutschland festgeklieben ist. Die Widerstände in Deutschland auf diesem Gebiet, Frankreich die gleichen Zollsätze wie den anderen weinproduzierenden Ländern zu gewähren, waren besonders stark. Dagegen ist man Frankreich insoweit entgegengekommen, als für Weintrauben, Obst und Frühgemüse zwar nicht die Meistbegünstigung, aber doch ermäßigte Zollsätze zugestanden wurden. Hiermit glaubte aber auch die deutsche Delegation die äußersten Zugeständnisse gemacht zu haben, welche für die deutsche Landwirtschaft tragbar sind.

In Polen ist man derweilen so weit gekommen, daß der Staatspräsident die Verordnungen über die Verfassungsänderung und die neuen Vollmachten unterzeichnet hat. Damit beginnt also der Zustand, den man wohl am besten mit dem Ausdruck

„legale Diktatur“

bezeichnet. Der erste Schritt, den die Regierung auf Grund dieser Vollmachten tut, ist der Erlass eines neuen Fremdengesetzes. Die Regierungspresse weist darauf hin, das Gesetz trage einen durchaus liberalen und westeuropäischen Charakter. So lange aber das Gesetz noch nicht veröffentlicht ist, kann man sich kein Urteil erlauben. Sollte das Gesetz wirklich jenen liberalen Charakter tragen, von dem die Regierungspresse spricht, so dürfte dadurch die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wesentlich gefördert werden.

Deutschland und die europäische Währungskrise.

Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem nunmehr feststeht, daß Reichspräsident Dr. Schacht eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der amerikanischen Bundesreserverbank Strong haben wird, die in Schwenningen stattfinden soll, tauchen von verschiedenen Seiten erneut Gerüchte auf, wonach sich diese Aussprache vornehmlich mit dem Plan einer gemeinsamen Aktion der großen internationalen Zentralbanken zugunsten der französischen Währungsbelangen soll. Derartige Meldungen wiederholen sich seit Wochen, obwohl sie deutscherseits entschieden zurückgewiesen wurden. Wir glauben auch nach unseren neuesten Informationen verfehlern zu können, daß für die obigen Kombinationen keine irgendwie positiven Unterlagen gegeben sind. Gewiß hat Deutschland ein erhebliches Interesse an der Gesundung der europäischen Währungen, in erster Linie naturgemäß der französischen, weil auch unsere Wirtschaft unter dieser Erscheinung außerordentlich zu leiden hat, denn die Konjunkturschwäche der Länder mit gesunder Währung, zu denen glücklicherweise endlich auch Deutschland wieder gehört, wird durch die inflationistischen Auswirkungen in ihnen valutastanten Staaten aufs schwerste beeinträchtigt und damit insbesondere das Meer ihrer Arbeitslosen weiterhin vermehrt. Wir haben die Scheinblüte der Inflation und des Dumpings am eigenen Leibe erfahren. Ähnliche Erscheinungen, wenn auch in weniger starkem Ausmaß, zeigen sich zurzeit in Frankreich. Es gibt dort im Augenblick nicht nur keine Arbeitslosen, sondern Frankreich kann noch zahlreiche aus dem Ausland einströmende Arbeitskräfte beschäftigen. Die Ausfuhr Frankreichs hat sich gegenüber dem Friedensstand vor Kriegsbeginn um 10 Prozent vermehrt.

Im übrigen muß nach der Auffassung maßgebender deutscher Wirtschaftskreise überhaupt bezweifelt werden, ob Deutschland mit seiner schwer ringenden Wirtschaft, seiner Verarmung und seinen Reparationslasten — den Willen vorausgesetzt — die Möglichkeit hätte zu beträchtlichen Hilfeleistungen im Sinne der Wiederaufrichtung der französischen Währung. Ohne eine gründliche Revision des Dawes-Planes wäre jedenfalls nach Ansicht maßgebender politischer und wirtschaftlicher Kreise in Deutschland eine ernsthafte Disfaktion in der erwähnten Richtung von deutscher Seite gänzlich ausgeschlossen.

Geradezu unsinnig erscheinen deshalb auch allein unter diesem Gesichtswinkel die neuerdings in der englischen und französischen Presse auftauchenden Behauptungen, wonach Reichspräsident Dr. Schacht nicht nur Frankreich, sondern auch Polen und Belgien finanzielle Unterstützung angeboten habe, gegen Konzeptionen in der Korridorfrage, in der Kolonialfrage und gegen Rückgabe von Eupen und Malmédy. Auch die Räumungsfrage wird von der bezeichneten Presse mit solchen angeblichen Plänen Dr. Schachts in Zusammenhang gebracht. Man darf annehmen, daß es sich hier einfach um Verschwablonen handelt, um auf diesem Wege einen Einblick zu gewinnen in den wirklichen Zweck der Verhandlungen, die zwischen Dr. Schacht und den maßgebenden ausländischen Finanz- und Wirtschaftspolitikern eingeleitet sind. Sie werden nach unseren Informationen durchaus auf rein wirtschaftlicher Grundlage geführt werden.

Tagung des deutschen Einzelhandels.

Düsseldorf, 5. Aug. Den Mittelpunkt der Tagung des deutschen Einzelhandels bildete die große Rundgebung in der Rheinhalle auf der Ausstellung, zu der sich über 5000 Personen eingefunden hatten. Handelsminister Schreier überbrachte die Grüße der Reichsregierung und der Staatsregierung. Es habe sich immer mehr eingebürgert, daß die wirtschaftlichen Verbände auf ihren Haupttagungen über die internen Angelegenheiten hinaus sich in großen Rundgebungen an die breite Öffentlichkeit wenden. Wenn das auch der deutsche Einzelhandel tue, so zeige die gewaltige Veranstaltung deutlich, wie lebhaft in allen Kreisen des Einzelhandels das Bedürfnis empfunden werde, sich mit seinen Führern zu vereinen und dadurch geschlossen und stark den Lebenswillen dieses wichtigen Gewerbezweiges zum Ausdruck zu bringen. Zu der Frage der Selbstverwaltungsorganisationen führte der Minister aus, daß der Einzelhandel mit Recht verlangen könne, daß die Konsumvereine in seiner Weise bevorzugt würden. Das gleiche gelte für den Behördenhandel, der sich allerdings nur ganz vereinzelt durch die schwierige Zeit in unsere heutigen Tage habe hinüberretten können. Den berechtigten Wünschen des Einzelhandels in Bezug auf den Eisenbahnhandel werde in nächster Zeit Rechnung getragen werden. Ausschlaggebend für die Lage des Einzelhandels werde aber stets die Kaufkraft der Bevölkerung bleiben. Sie sei in der heutigen Zeit stark geschwächt. Der Einzelhandel müsse daher darauf achten, alle Mittel, die zur Steigerung der Kaufkraft führen könnten, anzuwenden. Es müsse auch auf einen allgemeinen Preisabbau hingearbeitet werden.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Aug. Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Gesandten in Stockholm, Herrn Dr. v. Rosenborg, sowie den Erfinder des Fließbandes und des Motorschiffes Herrn Direktor Anton Flettner.

Keine Vereinbarungen über die Beamtensoldung.

Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Da die Verlangung des Reichsbeamtensoldengesetzes nicht durchgeführt werden konnte, sollte versucht werden, eine Vereinbarung zwischen dem Reich und Länderregierungen in der Frage der Einheitlichkeit der Beamtensoldung zu schaffen. Wie jetzt bekannt wird, ist diese Vereinbarung nicht zustande gekommen, da Preußen ihr nicht zustimmt.

Die Kosten des Vorher Projekts für das Reichsheinmal.

Frankfurt a. M., 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die Freunde von Verla haben längst ausgekrenzt, die Kosten für das Reichsheinmal auf den Vorher Inseln würden sich auf 15 bis 18 Millionen belaufen, während Verla's Heidenplan nur 1½ Millionen Mark verschlingen werde. Von unabhängiger Seite wird mitgeteilt, daß es sich hier um eine maßlose Übertreibung handle. Die Kosten für das Vorher Projekt würden sich vielmehr nach einer sehr genauen Berechnung, die alle einzelnen Kosten sehr reichlich bedacht habe und nicht die Gefahr von Überschreitungen in sich birge, auf 4½ Millionen Mark belaufen. Die hohen Vorzüge des Vorher Projekts gegenüber dem Verlaer Plan ließen eine Mehrausgabe von 3 Millionen als durchaus gerechtfertigt erscheinen.

Um die Rheinlandbesatzung.

Truppenverminderung noch vor Deutschlands Völkerbundseintritt?

Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, berechneten die letzten deutsch-französischen Verhandlungen über die Besatzungsverminderung am Rhein zu gewissen Hoffnungen, daß nun endlich doch eintritt, was seit langem zugesagt worden ist. Wenn die Verhandlungen im einzelnen auch noch nicht zum Abschluß gelangt sind, so hat doch die Haltung, die der französische Außenminister in diesen Verhandlungen eingenommen hat, gezeigt, daß er die Bedeutung der Regelung dieser Frage für das Werk der deutsch-französischen Verständigung nicht verkennt. Es wird nun darauf ankommen, welche Haltung das französische Kabinett in seiner Gesamtheit, welche Haltung der Kriegsminister Poincaré, der französische Ministerpräsident Poincaré und welche Haltung die französischen Militärs einnehmen werden. Seht sich die Auffassung Briands durch, so kann damit gerechnet werden, daß in sehr naher Zeit, vielleicht schon vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, eine Verminderung der französischen Besatzungstruppen stattfindet. Durch eine Teilverminderung französischer Truppen ist das Problem aber noch nicht gelöst, denn gerade von französischer Seite ist auf die Haltung Englands und Belgiens in der Besatzungsfrage hingewiesen. Diese beiden Staaten werden sich nun darüber schlüssig werden müssen, in welchem Umfange sie sich an der Besatzungsverminderung beteiligen wollen. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen dreht es sich nicht in der Hauptsache um juristische Formulierungen; niemals hat ein Zweifel darüber bestanden, daß durch die Besatzungsverminderung eine „fühlbare Erleichterung“ für die Bevölkerung geschaffen werden sollte. Unter dem Gesichtspunkte dieser „fühlbaren Erleichterungen“ müssen auch die kühneren Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden, die sich u. a. mit der grundlegenden Rheinlandordnung Nr. 308 und der Annestfrage befassen.

Der Stand der Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die militärische Unterkommission A der vorbereitenden Abrüstungskommission hat in ihrer zweiten Tagung bereits fünf Sitzungen abgehalten. In der Diskussion über Punkt 4 des bekannten Fragenprogramms: Definition des Begriffes offensiver und defensiver Rüstungen, kam es bekanntlich zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Amerika und Frankreich. Amerika verlangte, daß grundsätzlich bei der Beurteilung des Charakters der Rüstungen der technische Standpunkt allein maßgebend sein soll und hatte bisher mit dieser Ansicht die Mehrheit für sich gegen Frankreich. Frankreich verlangte dann die Einführung eines Zusatzes, wonach bei Beurteilung des Rüstungsgrades auch die internationalen Verpflichtungen eines Staates berücksichtigt werden sollen. Bei der Abstimmung hierüber erzielte dann der französische Standpunkt 7 gegen 0 Stimmen bei 11 Stimmenthaltungen. Amerika zeigte sich über die Durchkreuzung seiner Anschauung recht ungedulden und England sekundierte. Am Donnerstagnachmittag ist infolgedessen eine bemerkenswerte Entscheidung gefallen, als erklärt wurde, daß bei Rüstungen jeder Art die unbeweglichen Teile als defensiv anzusehen seien, während die beweglichen als offensiv angesehen werden können. Befestigungen an Landesgrenzen, von denen auf große Entfernung geschossen werden kann, wurden für offensiv erklärt, ausgenommen solche Befestigungen, die wichtige Teile des eigenen Landes schützen. Es scheint aus den bisherigen Beratungen hervorzugehen, daß die französische Delegation weiter danach strebt, selbst möglichst stark angreifsfähig zu bleiben, um Deutschland möglichst wehrlos gegen Angriffe von Ost und West zu machen. Das plötzliche Eintreffen des französischen Völkerbundsreferenten, des Grafen Clauzel, erregte beträchtliches Aufsehen. Er erschien in der Sitzung der Unterkommission, beteiligte sich aber nicht an der Verhandlung.

Die englische Unabhängige Arbeiterpartei zur Abrüstungsfrage.

London, 5. Aug. Die Unabhängige Arbeiterpartei hat dem Völkerbundsaußenrat der sozialistischen Arbeiterinternationale eine Denkschrift über ihre Politik in der Abrüstungsfrage zur Erwägung unterbreitet. Es heißt darin u. a.: Die geplante, vom Völkerbund einberufene internationale Abrüstungskonferenz besetzt die Verwirklichung nicht der gesamten Abrüstung, sondern die Verminderung und Beschränkung der Rüstungen. Nach Ansicht der Unabhängigen Arbeiterpartei könne sie daher von wenig Nutzen für die Beseitigung der Kriegsgefahren sein. Die vorbereitende Kommission zur Abrüstungskonferenz erkenne anscheinend die Zwecklosigkeit ihrer Tätigkeit als Mittel zur Verhinderung des Krieges an. Die Politik der daran teilnehmenden Regierungen beweiße, daß sie nicht aufrichtig seien. Die britische Regierung führe zum Beispiel fort, Singapur auszubauen, halte ihre militärische Besetzung Indiens und Ägyptens aufrecht, habe die Befestigung des Irak ausgedehnt, halte weiter die Vertragshäfen von China besetzt, beharre auf der Kontrolle Gibraltars und des Sueskanals und lehne es ab, die Anwendung der Seeblockade aufzugeben oder ihre Haltung gegenüber der „Freiheit der Meere“ zu ändern. Diese Handlungen, die auf Grund der Aufrechterhaltung der Militär- und Flottenmacht begangen würden, zeigten, daß die britische Regierung nicht den aufrichtigen Wunsch habe, die Abrüstung herbeizuführen. So lange die Regierung eine derartige imperialistische Politik fortsetze, bestehe keine Aussicht auf Abrüstung oder Sicherheit für den Frieden. Es sei die Gefahr vorhanden, daß jede Vereinbarung zwischen derartigen Regierungen über die Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen nur dazu dienen könnte, ein falsches Sicherheitsgefühl unter den Arbeitern zu erzeugen, indem es ihre Aufmerksamkeit von der falschen und gefährlichen Politik, die verfolgt wird, ablenke. Es sei Pflicht der sozialistischen Bewegung, dies durch die beharrliche Beseitigung der imperialistischen Politik, die kriegsfördernd sei, zu verhindern. Die Zeit sei für die internationalen Sozialisten gekommen, um einen unausgeglichenen Standpunkt gegen den Krieg einzunehmen, durch eine vereinte Weltkampagne für die allgemeine Abrüstung, durch gegenseitige Vereinbarungen und durch die Organisation des Widerstandes der arbeitenden Klasse gegen jede Kriegsbildung einschließlich der Einstellung der Arbeit in den Schlüsselindustrien und die Belagerung, Kriegsdienst zu leisten und Munition anzufertigen. Ferner sei kein wirklicher Schritt in der Richtung auf eine Abrüstung wahrscheinlich, wenn die russische Mitarbeit nicht gesichert werde. Die Unabhängige Arbeiterpartei fordere daher, daß erneute Anstrengungen gemacht werden, um die Unmöglichkeit zu beheben, die bisher die Beteiligung Russlands verhinderten.

Die französische Tilgungskasse.

Paris, 5. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer hat heute Abend 7 Uhr mit 420 gegen 140 Stimmen den Gesetzentwurf über die Schaffung einer Tilgungskasse angenommen. Die Vorlage geht jetzt an den Senat. Nachdem dieser sie ratifiziert haben wird, wird die Kammer über die Vorlage beraten, wonach das Gesetz über die Tilgungskasse der Verfassung eingelegt werden soll, was die Einberufung der Nationalversammlung notwendig machen würde. Hierüber dürfte am Samstag abgestimmt werden. Die Diskussion über die Tilgungskasse hat nicht mehr als eine Stunde gedauert. Die Sozialisten haben die Vorlage ganz besonders heftig angegriffen, indem sie erklärten, sie enthalte allenfalls Keime zu einer neuen Inflation. Ein sozialistischer Gegenentwurf wurde abgelehnt, ebenso nach Stellung der Vertrauensfrage durch Poincaré mit 360 gegen 192 Stimmen ein Vorschlag, wonach die Festsetzung des Tabakpreises durch die Kammer erfolgen solle und nicht auf dem Verordnungswege durch die Regierung.

Nach Erledigung des Gesetzes über die Tilgungskasse hat die Kammer die Beratung der Vorlage begonnen, wonach eine Konvention zwischen dem Staat und der Bank von Frankreich abgeschlossen werden soll, die Bank von Frankreich zu ermächtigen, Banknoten zum Zweck von Devisenkäufen auszugeben.

Die Stabilisierungspläne Poincarés.

Paris, 6. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer hat gestern Abend die Konvention zwischen dem Staat und der Bank von Frankreich mit 365 gegen 181 Stimmen angenommen, nachdem zuvor mit 360 gegen 15 Stimmen ein Gegenprojekt von Margaine abgelehnt worden war. Auf die Frage eines Abgeordneten, welche Devisen die Bank von Frankreich kaufen werde, antwortete Poincaré, daß er darüber keine Auskunft geben könne. Auf die Anfrage eines anderen Abgeordneten, ob die Regierung Auslandskredite aufnehmen wolle, erklärte Poincaré, solche Kredite seien erst möglich, wenn die finanzielle Lage sich gebessert haben werde. Deshalb sei eine andere Methode notwendig geworden, nämlich die, die in der Konvention vorgeschlagen sei, um eine Mandatvorkasse zu bilden, die der Regierung gestatten werde, gegen die Spekulation vorzugehen. Weiterhin erklärte Poincaré, die Regierung hoffe, schon in der allernächsten Zeit eine Aktion zur Herabsetzung der Preise einzuleiten zu können.

Die Besteuerung der Ausländer in Frankreich.

Paris, 5. Aug. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der französische Abgeordnete Falcos, der bekanntlich eine Vorlage über die Besteuerung der Ausländer ausgearbeitet hat, hat mir in einem Interview erklärt, daß die Zeitungsmedien, wonach er vorschläge, auch die erwerbsfähigen in Frankreich ansässigen Ausländer einer Sondersteuer zu unterwerfen, unrichtig seien. Er denke lediglich an die Vergütungsreisenden und sei überzeugt, daß sein Vorschlag, der nur dem Ausverkauf und dem Substanzverlust durch anormale Touristenüberflutung vorbeugen wolle, nicht gegen irgend welche internationale Abmachungen verstoße. Er schlage die Beschlagnahme der Aufenthaltsteuer in Devisen des betreffenden Landes vor, und zwar auf Grund eines Durchschnitts der letzten 24 Jahre vor der Einreise. Die Abgabe wäre durch die Zollbeamten zu erheben und sollte zum Mandatvorkasse der Bank von Frankreich zugeführt werden.

An anderer Stelle erwähnte ich aber, daß Briand den Vorschlag Falcos als gegen die internationalen Abmachungen verstoßend energisch ablehne, und daß auch Poincaré sich dieser Ansicht anschließe. Es sei unter diesen Umständen unwahrscheinlich, daß er zur Annahme kommen werde.

Die Verabschiedung der Schuldenabkommen.

Paris, 6. Aug. Gestern nachmittag hat man in den Wandelgängen der Kammer wiederum davon gesprochen, daß das Parlament auf Wunsch der Regierung noch vor den Ferien die Schuldentilgungsabkommen mit London und Washington verabschieden wird. Einem Vertreter des „Echo de Paris“ habe der Abg. Simon diese Auslassung bestätigt. In Regierungskreisen habe man dazu nicht Stellung genommen, aber auch nicht dementiert. Außerdem will das Blatt noch mitteilen können, daß der Vorkassier Berenger, der das französisch-amerikanische Abkommen abgeschlossen habe, bereits am Samstag wieder die Reise nach Washington antreten werde. Die Entscheidung, ob eine Ratifizierung der Abkommen vor den Ferien stattfinden soll oder nicht, wird wahrscheinlich in dem am Montag stattfindenden Ministerrat fallen.

Erhöhung der französischen Postgebühren.

Paris, 6. Aug. Die Verbandsgesellschaften für den Postverkehr sind durch ein heute im „Journal Officiel“ erscheinendes Dekret ab 9. August erhöht worden, und zwar für einen Inlandsbrief von 40 auf 50 Centimes. Die Erhöhung der übrigen Sätze bewegt sich im gleichen Verhältnis.

Beschlagnahme russischer Vermögensgüter in Frankreich.

Paris, 5. Aug. Das Zivilgericht des Seine-Departements hat, wie Savas mitteilt, im Hinblick auf die von der Sowjetregierung veranlaßte Verhinderung der Ausfuhr französischer Produkte, die im Monat Mai in Moskau stattfinden sollte, wegen des den französischen Veranlassern der Ausfuhr erwachsenen Schadens die Beschlagnahme aller bei Pariser Banken deponierten Vermögensgüter der Sowjets und der Handelsvertretung Sowjetrußlands in Frankreich angeordnet. Wie die Savasagentur wissen will, ist man in französischen amtlichen Kreisen der Auffassung, daß die Sowjetrussische Handelsvertretung die gleiche Behandlung wie die in Frankreich ansässigen Kaufleute zu erfahren hat und nicht auf Grund ihrer Stellung als Staatsrepräsentation ein besonderes Privileg in Anspruch nehmen könne.

Der deutsche Vertreter in Genf.

Berlin, 6. Aug. Angesichts der bevorstehenden Völkerbundsversammlungen werden auch die Verhandlungen über die Vertretung Deutschlands im Völkerbundsekretariat wieder aufgenommen werden müssen. Wie verlautet, kommen die früher genannten Kandidaten für die Hauptvertretung kaum mehr in Frage. Zurzeit wird als aussichtsreichster Kandidat für diesen Posten der Völkerrat der Deutschen Volkshaus am Vatikan von Brentano genannt.

Frau Wilson fährt nach Genf.

New York, 6. Aug. Die Witwe des Präsidenten Wilson ist an Bord des „Leviathan“ nach England abgefahren. Sie will der Tagung des Völkerbundsrates in Genf beiwohnen.

Eine Rundgebung des Reichsgerichts- präsidenten Dr. Simons.

Wien, 6. Aug. Zu der heute beginnenden Tagung der International Law Association in Wien veröffentlicht der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simons, in Wiener Zeitungen eine Erklärung über die Rechtsangleichung zwischen Österreich und Deutschland und über die Anschlussfrage. Er schließt seine Ausführungen mit den Worten: Die Arbeit an der österreichisch-deutschen Rechtsangleichung macht rasche Fortschritte. Wenn wir sie auch als wichtige Voraussetzung für den staatlichen Zusammenhalt betrachten, so erwarten wir diesen doch in erster Linie von einer anderen Bewegung, nämlich von der Entwicklung, die zum Abbau der Grenzen führen muß. Wenn Europa sich selbst behaupten will, so muß es auf die heute unerträglich überhöhte Bedeutung der inneren europäischen Grenzen verzichten. Mag das neue Gebiet nun Panuropa heißen oder Europäischer Zollverein oder wie immer, die Grenzen müssen jedenfalls abgebaut werden und die erste Grenze, die unbedingt fallen muß, ist die, die die beiden deutschen Staaten voneinander scheidet.

Deutsch-polnischer Notenwechsel über die Saisonarbeiter- frage.

Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie mitgeteilt wird, ist die polnische Note gegen die Ausweisungen polnischer Saisonarbeiter von der deutschen Regierung beantwortet worden. In dieser Antwortnote werden die deutschen Interessen in vollem Umfange gewahrt, gleichzeitig hat sich die Regierung zu Verhandlungen mit Polen bereit erklärt.

Arbeitslosen-Krawalle in Berlin.

Berlin, 5. Aug. Vor dem Zentralarbeitsnachweis der Stadt Berlin in der Hermannstraße kam es heute vormittag zu Krawallen, in deren Verlauf zwei Polizeibeamte von Arbeitslosen mißhandelt wurden. Die Polizei sperrte sofort die umliegenden Straßen ab und trieb mit Karabinern und Gummiknüppeln die Menschenmenge auseinander. In den ersten Nachmittagsstunden war die Ruhe wiederhergestellt.

Keine Verfassungsfeier in Bayern.

München, 6. Aug. Auch in diesem Jahr wird eine amtliche Verfassungsfeier in Bayern nicht stattfinden. An der Verfassungsfeier der republikanischen Parteien und Verbände, die am Sonntag in der Flugenhalle auf dem Ausstellungspark abgehalten werden wird, wird die bayerische Regierung offiziell nicht vertreten sein.

Der Bayerische Bauernbund läßt durch seine Pressestelle zum Verfassungstag einen Artikel verbreiten, in dem es heißt: Die Tat von Weimar kann nur aus dem Geiste jener Zeit heraus richtig gewürdigt werden. Wenn wir heute wieder stabilere politische und wirtschaftliche Verhältnisse haben, dann verdanken wir dies in aller erster Linie der Weimarer Verfassung. Wir verteidigen und schützen die Verfassung.

Auch Bayern gegen den Potemkinsfilm.

München, 5. Aug. Bayern hat aus den gleichen Gründen wie Württemberg den Antrag gestellt, die Erlaubnis zur Aufführung des Potemkinsfilms auch in seiner neuen Fassung zu widerrufen und hat seine Polizeibehörden dementsprechend angewiesen.

Begnadigung Dr. Stratil-Sauers.

Berlin, 5. Aug. Der König von Afghanistan hat dem deutschen Gelehrten Dr. Stratil-Sauer, der in diesen Tagen von einem afghanischen Gericht wegen der Tötung eines Afghanen zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, durch einen Gnadenakt die Strafe erlassen. Dr. Stratil-Sauer ist bereits freigelassen worden.

Die englische Regierung und der Komitatschi-Einfall in Südbanien.

London, 5. Aug. (Reuter.) Die britische Regierung macht im Zusammenhang mit dem Einfall bulgarischer Komitatschi in Südbanien ihren Einfluß in Belgrad und Sofia geltend, um erstere Folgen dieses Zwischenfalles zu verhindern. Indessen ist man in wohlunterrichteten Kreisen in London der Meinung, daß die Lage nicht ernst ist.

Romantik der Berge.

Von Erich Röhrer.

Gibt es so etwas überhaupt noch in einer Zeit, in der der Mensch die unnahbarsten Festungen der Bergwelt mit seinen Maschinen erobert? In der Nähe der Zugspitze klinkt sich ein Drahtseil hinauf und trägt in gigantischen Körben jede halbe Stunde 1½ Duzend Menschen empor. Die uralte Schönheit des Rhone-Gletschers wird vom Kohlenstaub der Furtabahn überprägt. Auf dem Rigi, den man mit seinem lärmenden Getriebe den „Kreuzberg der Schweiz“ zu nennen versucht ist, erschienen in diesen Tagen Motorradfahrer. Ganz so schweigen von der vergessenen Bahn, die den Besucher bis auf das Joch der Jungfrau trägt. Bleibt in diesem Zeitalter der technischen Bewundrung der Bergwelt noch Raum für Romantik? Die Versuchung liegt nahe, diese Frage rundweg zu verneinen. Aber sie liegt nur nahe, wenn man nicht erkennen kann oder will, daß eben diese technische Eroberung der Berge selbst in sich schon die Keime, vielfach sogar die Blüten einer neuen Romantik trägt. Ich bin ein paar Wochen im hirtigen, allzu hirtigen Tempo der Zeit durch das Land gestreift, das in der Entwicklung seiner Verkehrsnetze wohl immer noch vorbildlich und unerreicht dasteht und ich muß bekennen, daß ich auch in der Schweiz, in der die Seele des Hochgebirges in einem unerhörten Maß von der Technik entleert worden ist, immer noch die blaue Blume der Romantik gefunden habe, wenn auch ihr Blau heute eine andere Färbung hat als in den Tagen der Postkutsche.

Von St. Moritz steigt die Bernina-Bahn in kühnem Bogen dem Berg entgegen, hinter dem sich der Blick und der Weg in das gelobte Land Italien hinein eröffnen. Man verzählt bald, daß man in einem ganz modernen Verkehrs-mittel sitzt, in einer mit großer technischer Kühnheit gebauten elektrischen Bahn, wenn sich die Toteneinsamkeit der Hochalpen um uns zu breiten beginnt. Hier führt der Zug tief hinein in die bedrückendste Stille, die eingeschlossen ist zwischen graugrünen Felsriesen. In der Zugluft strömen die Schneefelder, die von den wild getürmten Felsen auf das Plateau niederstürzen und lange Strecken weit die Bahn überprühen, einen milden Hauch aus, der sich mit der Sonne zu lockendem Tanz verbindet. Das Antlitz dieser Bergwelt blickt aus tieferst an, und vorsonnen sehen wir ins Herz der Urwelt. Aber da leuchtet es irgendwo in

Das polnische Fremden-gesetz.

Warschau, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik fand am Donnerstag ein Ministerrat statt, in dem u. a. beschlossen wurde, der Juristenkommission den Entwurf des Fremden-gesetzes zu übergeben. Das Gesetz wird durch die Bevollmächtigung der Regierung in zwei Wochen schon angekündigt. Die Grundrisse dieses Entwurfs sind folgende: Jeder Ausländer in Polen muß einen Pass haben, der neben der Bezeichnung seiner Staatsangehörigkeit mit einem polnischen Visum versehen sein muß, es sei denn, daß besondere Abmachungen Polens mit den einzelnen Ländern ihn hiervon befreien. Ferner muß jeder Ausländer nach 24 Stunden angemeldet und nach 8 Tagen registriert sein. Jeder Ausländer kann von den Behörden die Erlaubnis zu einem ständigen Wohnsitz in Polen erhalten. Die ständige in Polen wohnenden Ausländer dürfen nicht wieder ausge-wiesen werden, als bis eine Entscheidung der höchsten Instanz darüber vorliegt. Die Ausländer, die einen ständigen Wohnsitz in Polen haben und die den administrativen Behörden lästig sind, können ausgewiesen werden, auch dann, wenn sie dagegen eine Revision bei der höchsten Instanz einreichen. Die Frage der Durchreise der Agenten und Kaufleute ist in diesem Gesetz nicht vorgesehen, da diese Frage selbst in dem Handelsabkommen Polens mit den einzelnen Ländern, z. B. mit Deutschland, behandelt wird. Auch die Frage des Hausbesitzes findet in diesem Gesetz keine Behandlung.

Polen fordert ein Kolonialmandat.

Warschau, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Rzeczpospolita“ erklärt, daß in dem Augenblick, wo die Frage der Zuteilung eines Kolonialmandats an Deutschland angenommen werden sollte, auch Polen den gleichen Anspruch erheben müsse. Angesichts der Gefahr der Entnationalisierung, der die polnischen Auswanderer in fremden Staaten unterliegen, sei der Erwerb eines Kolonialgebietes eines der wichtigsten Probleme der polnischen Politik.

Mussolini über die europäischen Krisen.

Rom, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Von dem Korrespondenten der „Associated Press“ um seine Meinung über die europäischen Krisen befragt, hat Mussolini u. a. geantwortet: Europa macht eine sehr schwere Krise durch, aber ich habe die feste Zuversicht, daß es alle Schwierigkeiten überwinden wird. Ich bin auch überzeugt, daß auf die Krise ein Abschnitt der Stabilität und des Friedens folgen wird. Diese Krise ist jedoch keine internationale und hat mit den Beziehungen der Nationen unter sich nichts zu tun und läßt daher in keiner Weise das Kriegsgeschehen aufkaufen. Es handelt sich um eine innere Krise, die die verschiedenen Nationen für sich heimlich und ihr politisches Leben nicht stört, sondern nur ihren wirtschaftlichen und sozialen Aufbau. Es ist eine vorwiegend soziale Krise. Ich bin überzeugt, daß jede Nation für sich die Krise lösen wird. Um dies zu tun, müssen alle Völker Europas alle ihre Kraft aufbieten und für die Sache des Friedens und der Wohlfahrt eintreten. Auf die Frage, ob der Faschismus von anderen Staaten nachgeahmt werden könnte, antwortete Mussolini: Italien schafft einen neuen Staatstypus. „Freiheit oder Tod“ war eine schöne Phrase, aber „Zusammenarbeit oder Armut“ ist jetzt vielleicht eine geeignete Lösung. Wenn auch Italien die letzte Großmacht ist, die zur Reife gelangte, so ist es doch die erste, die einen wirklich modernen Staat aufrichtet. Wie sich kein Staat dem Einfluß der französischen Revolution entziehen konnte, wird sich niemand dem Einfluß des italienischen Erwachens entziehen können. Die Grundzüge der französischen Revolution sind durch die Entwicklung nicht gerechtfertigt worden. Dagegen hält sich der Faschismus an die Linie der unerbittlichen Geschichtsbewegung und baut außer an der Gegenwart auch an der Zukunft. Italien geht einer glänzenden Zukunft entgegen. Wir überlassen die Lösung der Probleme nicht der Zukunft, sondern wir packen sie an und lösen sie. Wir haben gelernt, wie die Zusammenarbeit aller Klassen erreicht wird und wie man ihr Vertrauen, ihre Achtung und ihren Gehorsam gewinnt.

Die Antwort Chamberlains an Abyssinien.

Genf, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag ist im Völkerbunds-Sekretariat die Antwortnote Chamberlains auf den Protest Abyssiniens gegen das englisch-italienische Abkommen eingetroffen.

dem zischen Gestein lieblich auf, Himmelschlüssel strecken ihre gelben Köpfe empor, tiefblau funktelt der Enzian dazwischen, Stiefmütterchen und Margueriten drängen sich hervor, und auf einmal ist in die schwüle Stille ein helles und lebenswürdiges Lächeln gezaubert. Wohl starrt der Lago Bianco auf der Höhe der Bernina noch unberührt in den Felsen des Eises, aber an seinem Ufer wird schon ein hellgrüner Streifen sichtbar als Probe der Farbe, die ihm den Namen gab, und dann eröffnet sich plötzlich ein Bild in die Tiefe, der allen romantischen Zauber in unerhörter Fülle offenbart. Abwärts springt der Weg von der Tiefe, hart neben dem Zug fließt der Abgrund ins Tal, hoch über uns steht einsam das Hotel auf einer Felskante und der Blick bohrt sich den Fels-Gletscher ins Gesicht, der grün glühend aus der Umarmung der Felsriesen in das Tal vorbrandet. Weit irgendwo draußen in der Welt der Tiefe sehen wir die schmalen Gleise der Bahn in verblüffenden Kehrrungen ins Tal niederstürzen, über wilde Schluchten entlang an schroffen Abhängen, bis sie sich irgendwo in den Felsen- und Kastanienwäldern von Poschiavo verlieren.

Der Übergang über die Bernina hat trotz der Erschließung durch die Bahn nichts von seiner Romantik verloren. Auf den Gornegrat hat die Bahn die Romantik vielleicht sogar erst hinaufgetragen. Denn in dieser Eis-wüste, in der sich lauter Bergriesen von etwa 4000 Meter und ungefähr 40 Gletscher um den Betrachter zusammen-schließen, hier, wo keine Blume mehr blüht und kein Leben mehr sich regt, hier hat einst wohl nur tödliche Einsamkeit und kaltes Grauen geherrscht. Nun aber geht eine fast pittoreske Wirkung davon aus, wenn das Bähnlein aus Zermatt, dem teuersten Ort der Schweiz, sich hinaufwagt in diese Welt der Ewigkeit. Hier beginnt, wenn man in der Zukunft Schnee und Eis rings um die Gleise flarren und durch viele Meter hoch getürmte Schneewälle das Bähnlein zaghaft vorwärtsstapft, das Herz höher zu schlagen, und alle die Erregungen zu empfinden, die aus der unmittelbaren Berührung mit den Urkräften der Natur entspringen. Es gibt zwar Menschen, die es fertig bringen, selbst auf der Kuppe des Gornegrates in der erhabensten und überwältigendsten Natur, die sich menschlichem Auge entschleiern kann, Varieteschau zu anzustellen. Aber auch ihr Geistes- und Gemütsleben ist schließlich doch von dem unendlichen und undurchdringlichen Schweigen verschlungen, das über dieser Eiswüste liegt. Hier blüht keine Blume mehr, aber hier ist die Romantik der Einsamkeit und der Unendlichkeit in schweigender Größe um uns lebendig. Man fühlt: Wenn

Wiesbadener Nachrichten.

Das Talent der Kinder.

Es wird immer wieder behauptet, daß jeder Mensch, ganz gleich, welchem Stand er entsprossen ist, irgend ein Talent in sich trage, das aber in sehr vielen Fällen verkümmert, weil ihm keine Gelegenheit geboten wurde, sich zu entfalten. Diese Talente zeigen sich meist schon im Kindesalter, werden aber häufig von den Eltern nicht beachtet und gepflegt, das Kind wird mitunter gewaltsam in ganz andere Bahnen gelenkt, und so schlummert das kaum geweckte Talent wieder ein.

Ein sehr wahres Sprichwort sagt: Früh übt sich, was ein Meister werden will! Ganz aus sich selbst heraus fängt das Kind an, seine Gedanken und Kräfte auf das zu konzentrieren, was die Natur in es hineingelegt hat. Noch tut es das alles ohne klares Bewußtsein, ohne zu ahnen, daß es sich gerade in diesem Zweig außerordentlich entwickeln würde, wenn ihm Hilfe und Unterstützung gegeben werden.

Man hört so oft von den Eltern die Worte, daß eines der Kinder eine stark hervortretende Lust für das Kochen, das Nähen, das Basteln habe, wieder andere Kinder interessieren sich nur für Verkehrsgelegenheiten, für elektrische Anlagen oder die Landwirtschaft, und leider wird auf diese kindlichen Interessen seitens der Eltern und der Erzieher viel zu wenig eingegangen.

Das, was das Kind im frühesten Alter schon bevorzugt, worauf es sich mit all seiner kindlichen Leidenschaft stürzt, das ist das Gebiet, in dem es sich demaleinst betätigen sollte, denn diese erste Neigung ist der Ausfluß eines im Kind schlummernden Talents. Es ist verkehrt, wenn man unter Talent nur die Begabung für eine der schönen Künste anspricht. Es gibt für jeden Lebensberuf talentierte und solche, die nicht in diesen Zweig hineinpassen. Die aber, die für den kaufmännischen Beruf, für den Landwirt oder den Ingenieur ein ausgeprochenes Talent mitbringen, das sind dann die, die im Leben vorwärts kommen.

Es müßte allen Eltern zur Pflicht gemacht werden, diese hervortretenden Talente der Kinder eingehend zu beachten und nach Kräften zu fördern. Selbst wenn das Gebiet, das sich das Kind aus richtigem Instinkt heraus wählt, den Eltern nicht aufsteht, so ist es ein Unrecht, diese Begabung verkümmern zu lassen. In der heutigen Zeit kann man es nur noch durch persönliche Tätigkeit zu etwas bringen. Und wer in seinem Fach Tätiges leistet, der wird anerkannt und geschätzt werden, sei er was er sei. Es ist grundfalsch, wenn der Vater, der eine gutgehende Fabrik hat, nun daraus den Sohn, der für diese Fabrik kein Interesse mitbringt, mit allen Mitteln dazu veranlassen will, das Werk seiner Hände fortzuführen.

Bei Rüststernen, die etwas erreicht haben, fragt man sehr häufig: Wer war der Vater? Und in der Tat konnten die meisten Künstler das, was sie erreicht haben, nur erreichen, indem sich ein anderer ihrer annahm. Einer, der nicht mit allen Fasern in der Kunst wurzelt, sondern einer, der über der Sache stand, in die sich sein Schülern kopflos hinein-stürzte. So ist es genau mit den Eltern und den talentierten Kindern. Das Kind bastelt zunächst. Es verdirbt, es läßt neu entstehen, es dreht sich im Kreis und hat niemand, der es weiter vorwärts drängt. Finden sich nun die Eltern, die dem Kämpfenden die helfende Hand reichen, lenken sie die Gedanken des Kindes weiter vorwärts, geben sie dem Kind die Möglichkeit auszubauen, so erweitert sich der Gesichtskreis des Kindes, es sieht seine Einlingsbeschäftigung größer und mächtiger werden, der Drang, noch mehr zu erreichen, wird geweckt, und so entwickelt sich das vorwärts-drängende Talent weiter und immer weiter, bis es plötzlich atonale Formen angenommen hat.

Zeigen sich die Talente auf dem Gebiet der Kunst, so liegt in vielen Fällen die Gefahr nahe, daß aus diesen Kindern möglichst „Wunderkinder“ gemacht werden. Wenn sich die Eltern einmal überlegen, was sie für eine Tragödie heraufbeschwören, nur um den eigenen Ehrgeiz zu befriedigen, sie würden niemals ihre Kinder Wunderkinder werden lassen. So ein gewaltiges Hineindrängen in den Weg, den das Kind nur schrittweise gehen sollte, ist von allergrößtem Schaden für die seelische Entwicklung. Nur wenn Freude, kindliches Spiel und eigene Initiative an dem aufbauenden Werk gemeinsam arbeiten, wird der rechte Weg gefunden. Raubt man aber dem Kind das Schönste, die Jugend, bereißt man es, macht man das Talent zum Geschäft, dann sollte man lieber, wie es so viele Eltern tun, diesem Talent gar keine Beachtung schenken, und das Kind ruhig weiter spielen lassen, wie es eben spielt.

M. T.

es einen Gott gibt, dünnt er hinter diesen staunrührenden Gletschern, hinter diesen unfassbaren und unendlichen Nebeln wohnen, die über die Gipfel der Berge niederhängen und vor denen immer wieder die ungelöste Frage steht, ob sie das Nichts sind oder die Unendlichkeit.

Und doch kommt man dieser Welt am nächsten, wenn man sie zu Fuß durchstreift, doch schlägt das Herz der Alpen dem Wanderer am freiesten und offensten entgegen. Aus dem Ennadin führt die Straße von Ponte sehr bequem zur Höhe hinauf nach dem Albulabach. Wenn man zwei Tage vorher auf der Bernina war, sieht man erstaunt die liebliche Landschaft, die sich um die Straße breitet und aus der der Blick nach lange zurück ins Ennadin schweift. Auch wenn man die 2000 Meter Höhe längst überschritten hat, sind hier und da Hütten am Wege sichtbar, Blumen blühen in Fülle und der Bahübergang scheint fast ein Spaziergang im Tal. Aber auch die Albulaspinne den Wanderer bald mit Romantik besonderer Art ein. Nun bricht auch hier von den Hängen der so freundlich grünen Höhen Schnee zur Straße nieder, überpült sie ein paarmal und weicht wieder zurück, und bleibt doch schließlich als weiche Decke in der Zucksonne liegen. Die leuchtenden Gipfel der Berninagruppe, die eben noch aus der Ferne funkelnbe Größe auf den Weg geschossen haben, sind plötzlich verschwunden. Nebel ist über sie hinweggesprungen, schwingt sich auf das Hochplateau und schließt den Wanderer bald in seine feuchten Arme. Höher türmt sich der Schnee, die Kilometersteine der Straße versinken und die Stangen, die den Weg weisen könnten, löst der Nebel hohnlachend in sein Nichts auf. Dies wahrlich ist nun eine romantische Fahrt. Keine Straße ist sichtbar und kein Ziel, die Welt ringsum ist verschwunden und der Fuß stapft durch weichen, süßen Schnee ins dunkle Angewisse hinein. Wertwüßig, daß auch in dieser Stimmung nicht einen Augenblick Sorge und Unbehagen aufkommt. Der romantische Reiz der seltsamen Stunde völliger Einsamkeit, abgesehen von jeder Verbindung mit der Welt da draußen irgendwo, ist stärker als der Unwille der erregten Natur, die dem Besucher ihr Mißbehagen so deutlich ausdrückt. Einmal schlägt das Herz doch schnelleren Rhythmus. Irgendwo her aus dem Dunkel moat Leben auf, Geruch wird vernehmbar, Bewegung, Unruhe, Hast, die die milde Gleichförmigkeit des undurchdringlichen Nichts stört und den Wanderer bedroht. Auf beiden Seiten bricht durch das einformige Grau des Nebels der Wellenschlag von Seen, die sich hart an den Schneedamm herandrängen und jeden Augenblick ihn zu überfluten scheinen. Man empfindet sich

Von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau. Im Jahre 1925 sind 10 169 Invalidenrentenanträge bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, zu der die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden sowie der Freistaat Waldeck gehören, neu gestellt worden. Davon entfielen auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 5334, und zwar auf die Kreise Biedenkopf 232, Dillkreis 207, Frankfurt a. M. 2070, St. Goarshausen 129, Höchst a. M. 337, Limburg 188, Oberlahn 270, Orlaunus 222, Oberwesterwald 140, Rheingau 149, Unterlahn 169, Unterlahn 86, Unterwesterwald 260, Uffingen 108, Westerburg 153, Wiesbaden-Stadt 391, Wiesbaden-Land 102 und die Stadt Dieburg 121. Aus dem Jahre 1924 waren noch in der Schwebelage 477 Sachen, so daß insgesamt über 10 646 Rentenansprüche in der Provinz Hessen-Nassau und Waldeck Entscheidung zu treffen war. Vom Vorstand wurden 1925 8033 Invalidenrentenanträge bewilligt und 1000 abgelehnt; 1045 Anträge erledigten sich auf andere Weise und 568 blieben am Schluß des Jahres noch in Vorbereitung. Die Zahl der bewilligten Invalidenrenten erhöhte sich durch die Entscheidung der Spruchbehörden um 45, so daß sich die in 1925 erstmalig bewilligten Renten auf 8078 stellten. Von diesen 8078 im Jahre 1925 bewilligten Renten entfielen auf die Land- und Forstwirtschaft 1267 (im Regierungsbezirk Wiesbaden 490), die Industrie 3869 (Regierungsbezirk Wiesbaden 2194), Handel und Verkehr 558 (Regierungsbezirk Wiesbaden 364), Lohnarbeit wechsellagernd 1098 (Regierungsbezirk Wiesbaden 584), Staatsdienst und ähnliche Berufe 535 (Regierungsbezirk Wiesbaden 310) und Gemeinbedienst. 751 (Regierungsbezirk Wiesbaden 413). Am Schluß des Berichtsjahres blieben in den Regierungsbezirken Kassel und Wiesbaden sowie dem Freistaat Waldeck insgesamt 48 050 Invalidenrenten mit einem Betrag von 13 934 500 Reichsmark zu zahlen, davon 23 943 Invalidenrenten im Regierungsbezirk Wiesbaden mit einem Betrag von 6 943 470 Reichsmark. — Außerdem liefen Ende 1925 noch 2251 Altersrenten mit einem Jahresbetrag von 607 770 Rm. und 1264 Krankenrenten mit einem Jahresbetrag in Höhe von 366 560 Rm. Neueinstellungen dieser Rentenarten erfolgen seit dem Jahre 1923 nicht mehr. — Nach den gestiegenen Geldverhältnissen war bereits im Jahre 1924 eine wesentliche Steigerung der Invalidenrentenanträge eingetreten; auch in 1925 hat sich die Zahl der Anträge auf gleicher Höhe gehalten. Als Grund für die Zunahme gegen die Vorkriegszeit müssen die infolge gestiegener Lebenshaltungskosten höheren Leistungen und nicht zum wenigsten die jetzige wirtschaftliche Bedeutung der Renten angesehen werden. Durch die fortgesetzte Arbeitslosigkeit wird zweifellos auch eine größere Geltendmachung der Ansprüche durch die Versicherten bedingt. Die Jahres-Durchschnittsrente beläuft sich jetzt auf 290 Rm. — Im Jahre 1925 wurden 2169 Witwen- und Witwenrenten bewilligt. Ende des Jahres 1925 blieben insgesamt 8859 Witwen- und Witwenrenten mit einem jährlichen Betrag von 1 727 505 Rm. zu zahlen, davon 4851 im Regierungsbezirk Wiesbaden im jährlichen Betrag von 945 945 Rm. Gegen das Vorjahr haben die Witwenrentenanträge eine erhebliche Zunahme, und zwar von 548 Anträgen erfahren. — Im Berichtsjahr wurden 1285 Waisenrenten, auf die 2523 Kinder entfielen, bewilligt, davon im Regierungsbezirk Wiesbaden 700 mit 1351 Kindern. Es liefen am Ende des Jahres 1925 20 052 Waisenrenten mit 35 403 Kindern, für die 5 213 520 Rm. bezahlt wurden.

Die Mitteilung an die Fürsorgebehörde bei Mietaufhebung. Von der Aufhebung eines Mietverhältnisses von Wohnräumen muß der Gerichtsvorsteher rechtzeitig der Fürsorgebehörde Mitteilung machen, um bedürftige, schutzwürdige Mieter vor dem drohenden Verlust der Wohnung dadurch zu bewahren, daß die rückständigen Miete aus öffentlichen Mitteln gezahlt wird. Dies ist aber nur möglich, wenn die Mitteilung mit äußerster Beschleunigung gemacht wird. Die Zahlung muß in 2 Wochen nach Erhebung der Klage, spätestens bis zum Schluß der mündlichen Verhandlung erster Instanz geschehen. Die Gerichtsbehörden sind deshalb auf die besondere Eilbedürftigkeit der Mitteilung hingewiesen worden.

Zur Rosenpflege. Blattläuse an Rosen müssen mit einer kleinen Bürste abgepöbelt und die betreffenden Zweige, Blätter und Knospen mit feinem Tabakstaub oder Schwefelblüte bestreut werden. Das massenhafte Auftreten von Blattläusen zeigt immer von einem Krankheitszustand der Pflanze, in welchem sie eine überhöhte Substanz ausschüttet, aus der sich außer Milben und Läuse und dem fäulnisartigen Mehltau noch viele andere Schmarotzer einsfinden. Eine solche Rose suche man durch Umpflanzung in besseren Boden und starkes Beschneiden an der Krone und den Wurzeln zu neuem Wachstum anzuregen.

nun doch ein bißchen verlassen und der Fuß staft vorsichtig, fast nur gefühlsmäßig weiter. Ein bißchen beginnt man auf alle Komplikationen zu fluchen. Unpöblich reißt sich aus dem Nebel ein gespenstisches Gerüst los, ein riesenhafter Galgen scheint vor den Augen aufzutreten und jeder Schritt bringt uns ihm bedrohlich näher. Die zerfallenden Umrisse werden allmählich konzentrierter, Gestänge wird erkennbar, Drahtseile, Krane, — die Technik löst den romantischen Zauber der nebelhaften Unendlichkeit auf und bringt uns die Wirklichkeit diesmal als Erlösung zurück. Es ist das Gefänge der Kraftleitung, das auf der Höhe der Albulalage errichtet ist, und neben ihm wird das winzige Albulasolpiz sichtbar, wo man am warmen Ofen Erholung von der Zustimmung dieser Höhe findet. Hier sitzen die Männer, die aus dem Tal von Preda heraufgekommen sind, um die Albulastrasse freizumachen, und ohne Bedauern verzichtet man auf weitere romantische Stimmung, wenn man zwischen den festgefügten Schneemauern von 3 und 4 Meter Höhe, durch die sie den Weg gebahnt haben, hinaus nach Preda wandert, von wo die Rheinfälle Bahn auf Kunstbauten von unerhörter romantischer Kühnheit, über tosende Wasser und gährende Abgründe, in Schlingen, die die Geleise zwei- und dreifach mit sich selbst schlingen, den Wanderer aus der romantischen Bergeinsamkeit wieder in das brandende Leben der Städte zurückführt.

Hollywood die Filmzentrale der Welt.

(Das gigantischste Filmatelier der Welt. — 24 Millionen Dollar. — Ein Etat von 150 Millionen Dollar. — 3500 Angestellte. — 175 Filmgesellschaften.)

Hollywood ist heute im Zeitalter des Films bereits ein Begriff geworden, denn dieses Stadt ist tatsächlich die Filmzentrale der Welt. Trotzdem macht sich wohl selten ein Außenstehender eine Vorstellung von den gigantischen Ausmaßen dieser Filmstadt. Mit wenigen geringen Ausnahmen, die deutschen Regisseure betreffend, sitzen alle hervorragenden Meister der Filmregie in Hollywood, unter ihnen auch mehrere der besten Deutschen, wie Lubitsch und Leni, denn Hollywood zieht alle großen Köpfe auf dem Gebiet des Films mit magischen Kräften in sein Reich. In Hollywood

— Polizei und Zwangseinspeisung von Mietern. Wie der preussische Innenminister mitteilt, ist über die Einweisung von Mietern durch die Polizeibehörden in die fröhliche, gerichtlich geräumte Wohnung, an die Ortspolizeibehörden eine allgemeine Anordnung ergangen, die folgendes besagt: In dem Bundesgesetz vom 2. Januar 1925 ist bereits darauf hingewiesen worden, daß nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts die polizeiliche Unterbringung eines durch Vollstreckung eines gerichtlichen Räumungsurteils obdachlos gewordenen Mieters, der nicht der armenrechtlichen Fürsorge unterliegt, jedenfalls nicht eine dauernde wohnliche Unterbringung, sondern nur die Beschaffung eines Unterraums für eine bestimmte zu bezeichnende Frist sein darf. Im Notfall kann die polizeiliche Unterbringung in denselben oder auch in anderen Räumen unter Festlegung einer neuen Frist wiederholt werden.

— Kurzer Dienst der Behörden am Verfassungstag. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums der Dienstschrift für sämtliche preussischen Behörden am Verfassungstag auf 1 Uhr nachmittags festgesetzt.

— Reichszuschuß zu den Renten aus der landwirtschaftlichen Invalidenversicherung. Die im Deutschen Reich wohnenden Rentenberechtigten erhalten nach der Bekanntmachung des Reichsarbeitsministers vom 28. Mai dieses Jahres auf Antrag vom 1. April dieses Jahres ab den Reichszuschuß zu den ihnen von der Landesversicherungsanstalt Saargebiet oder einer Sonderanstalt des Saargebiets gewährten Renten. Der Antrag ist an die Landesversicherungsanstalt ihres Wohnorts zu richten.

— Die Kraftwagen der Reichspost. Postbetriebe, die Kraftfahrzeuge verwenden, gibt es nach der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 insgesamt 539. Sie haben 4140 Kraftfahrzeuge aller Art mit 103 921 Pferdestärken. Personenbeförderung mit Hilfe von Kraftwagen betreiben 1410 Betriebe, davon in ganz Preußen 580, in Bayern 398, in Württemberg 173. Im einzelnen hat Nordbavarn 190 solcher Betriebe, Südbavarn 156, Hannover 131, die Rheinprovinz 93, Westfalen 74, Hessen-Nassau 63, Niederschlesien 60, Baden 54, die Pfalz 52. Betriebe mit Postbeförderung überhaupt gibt es 2308, solche mit posteigenen Fahrzeugen nur noch 11 mit 772 Tieren. Das Kraftpostliniennetz der Reichspost hatte am 1. Oktober eine Länge von 23 305 Kilometer. Zur Instandhaltung der Wagen unterhält sie 8 Ausbesserungsanstalten, die 1083 Personen beschäftigen.

— Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 11. bis zum 17. Juli gegen die Vorwoche verschlechtert, indem die Sterblichkeit auf 1000 Anfallige im Jahr von 9,4 auf 9,5 gestiegen ist. Sie liegt in Alt-Berlin auf 10,5, Köln 10,6, Essen 9,0, Duisburg 10,3, Bochum 10,0, Aachen 11,7, Krefeld 11,1, Hamburg 10,4, Oberhausen 11,7, Buer 12,7, Hamburg 9,6, Königsberg i. P. 9,8, Stettin 11,6, Kiel 8,2, Breslau 11,0, Magdeburg 10,8, Erfurt 10,2, Leipzig 9,9, Frankfurt a. M. 9,5, Mainz 9,5, München 11,2, Nürnberg 10,1, Stuttgart 9,5. Sie liegt in Gans-Berlin auf 9,7, Neu-Berlin 8,9, Dortmund 7,8, Gelsenkirchen 8,8, Barmen von 8,6 auf 6,1, Elberfeld 8,9, Mülheim a. d. R. 6,5, Mönchen-Gladbach 8,1, Münster i. W. 6,7, Bremen 6,9, Lübeck 9,5, Hannover 8,7, Halle 10,1, Kassel 8,0, Braunschweig 10,0, Dresden 11,0, Plauen i. V. 5,6, Mannheim 6,9, Karlsruhe 11,3, Wiesbaden 7,3, Ludwigshafen 6,0, Augsburg 7,5, Saarbrücken 7,9. Sie blieb gleich in Düsseldorf mit 8,6, Altona 7,8 und Chemnitz 8,7.

— Unfälle durch Zufall? Die Hesse-Nassauische Bau-gewerkschafts-Versicherungsgesellschaft schreibt uns: Es ist nicht richtig, wenn man für jeden Unfall, der „passiert“, den Zufall verantwortlich macht. Freilich den Naturereignissen, Gewitter, Vulkanausbrüche usw., können wir uns kaum entziehen. Die weitaus größere Zahl von Unfällen ereignet sich aber nicht, sie wird verursacht. Die Ursache dieser Unfälle liegt im Menschen selbst begründet und läßt sich vermeiden. Den Arbeiter auf die Gefahren hinzuweisen, die ihm bei der Arbeit durch Unachtsamkeit und Sorglosigkeit drohen, hat sich die beim Verband der Deutschen Gewerkschaften, Berlin W. 9, gegründete Unfallverhütungsgesellschaft, G. m. b. H., zur Aufgabe gestellt. Bisher 2 1/2 Millionen Unfallverhütungsbilder sind bis jetzt auf Kosten der Gewerkschaften an die Betriebe hinausgegangen. Die Unfallverhütungsbilder zeigen dem Arbeiter im Bild die Gefahren, die ihm bislang nur in schriftlicher Form mitgeteilt wurden. Die Bilder behandeln insgesamt 140 Motive und zeigen teils allgemeine, teils ganz bestimmte Unfallgefahren. Von jedem der Unfallverhütungsbilder sind zu Unterrichtszwecken den gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen je

4000 Stück auf Kosten der Berufsgenossenschaften ausgestellt worden. Wenn jeder die ihm im Bild vorgestellten Unfallverhütungsvorschriften beachtet, dann werden durch diese Selbstverhütung auch bei uns wie in Amerika und England die Unfälle noch weiter vermindert werden.

— Postproteste. Postprotestaufträge mit dem unrichtigen Vermerk „Sofort zum Protest“ sind nach einer Anweisung für die Postämter ebenso zu behandeln wie solche Aufträge mit dem Vermerk „Ohne Protestfrist“. Sie dürfen also nicht an einen Notar oder Gerichtsvollzieher weitergegeben werden.

— Der Streit um die Verteilung der Grundvermögenssteuer. Von juristischer Seite wird uns geschrieben: In der Einmünderung von Wiesbaden wird eine Frage lebhaft erörtert, die von Vermietern und Mietern verschieden beantwortet wird. Die Stadt Wiesbaden erhebt für 1926 einen Zuschlag von 175 Prozent zur staatlichen Grundvermögenssteuer. Die Hausbesitzer verlangen, daß die Mieter einen Teil des Zuschlags zur Grundvermögenssteuer übernehmen, soweit er über 100 Prozent hinausgeht. Die Vermieter stützen sich auf eine Bestimmung der preussischen Gewerbeordnung vom 25. Juni 1924 über die Regelung der gesetzlichen Miete, wonach der Vermieter berechtigt ist, auf die Mieter denjenigen Teil des Zuschlags der Grundvermögenssteuer umzuliegen, der über 100 Prozent von der Gemeinde erhoben wird. Die Mieter berufen sich auf den § 3 des Reichsgesetzes über den Geldwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken vom 1. Juni 1926, wonach es heißt: „Die Miete von Hundert der Friedensmiete darf bis zum 31. März 1927 nicht überschritten werden.“ Die Mieter sind der Ansicht, daß Reichsrecht vor Landesrecht geht, daß die reichsgesetzliche Bestimmung vom Juni 1926 später erlassen ist als die preussische Gewerbeordnung von 1924, daß der von der Gemeinde erhobene Zuschlag zur Grundvermögenssteuer als Umlage zu den „Betriebskosten“ im Sinne des § 4 des Reichsmietengesetzes gehört, und daß mit der gesetzlichen Miete von 100 Prozent der Friedensmiete ab 1. Juli 1926 (Preussische Gewerbeordnung 25. Juni 1926) alle Betriebskosten abgegolten seien, dies um so mehr, als in § 3 des vorgenannten Geldwertungsausgleichsgesetzes die wenigen Ausnahmefälle genau bezeichnet sind, in welchen die gesetzliche Miete bis 31. März 1927 höher sein darf. Da die Beziehungen zwischen Vermieter und Mieter sich nur auf einen Vertrag bezüglich der Miete aufbauen (mündlich oder schriftlich), so kann es nach Ansicht der Mieter nicht zweifelhaft sein, daß eine Verteilung von städtischen Steuerzuschlägen die Mieter berührt. Tatsächlich ist vom Magistrat die den Mietern vermeintlich zustehende Berechnung auf 3 Prozent der Friedensmiete berechnet worden. Abgesehen handelt es sich um eine prinzipielle Frage, weil anzunehmen ist, daß in den nächsten Jahren die Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer sich steigern werden. Wenn es sich jetzt (1926) um 3 Prozent handelt, so kann das im nächsten Jahr schon erheblich mehr sein. Die Streitfrage soll dem Vernehmen nach in Berlin ausgetragen werden, weil auch dort ein Zuschlag von über 100 Prozent zur Grundvermögenssteuer erhoben wird. Bessere Klarheit wird nur der Richter schaffen.

— Brot mit Gewichtsandruck. Die Reichsregierung legt dem Reichstag eine Novelle zur Gewerbeordnung vor, die bereits die Zustimmung des Reichsrats, aber die Zustimmung des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichstags noch nicht gefunden hat und dem § 73 der Gewerbeordnung einen Absatz anfügen will, der die obersten Landesbehörden ermächtigt, anzuordnen, daß die Bäcker und Verkäufer von Backwaren Brot nur in Säcken eines bestimmten Gewichts feilhalten dürfen. Ferner sollen die Landesbehörden bestimmen können, daß die Bäcker und Verkäufer von Backwaren Brot, dessen Gewicht vorgeschrieben ist, nur feilhalten dürfen, wenn das Gewicht auf dem Brot durch eingedruckten Stempel bezeichnet ist.

— Schulanträge. Der Hildesheimer Otto Sanderbrink in Höchst a. M. ist vom 1. 7. 26 ab zum Rektor der Hildesheimer im Schulverband Höchst, und der Lehrer Ernst Müller in Waldgirmes vom 1. 10. 26 ab zum Rektor der Volksschule in Jostheim ernannt worden. — Anstellungen: Karl Wiegand, ev. Lehrer, Wabebain, 1. 7. 26; Georg Hainbuch, ev. Lehrer, Finsterthal, 1. 8. 26. — Versetzungen: August Kleinert, kath. Lehrer, Beuthen o. S., Oberrod, 1. 7. 26. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst der Regierungsbezirke: Willi Müller, ev. Lehrer, Dautenau, 1. 7. 26, auf Antrag; Wilhelm Deuser, ev. Schulaufsichtsberechtigter, Raurad, 1. 8. 26 entlassen. — Pensionierungen: Karl Knoche, ev. Lehrer, Oberbachheim, 1. 10. 26; Katharina Post, kath., Konrektorin, Griesheim, 1. 11. 26.

Fairbanks, Mary Pickford, Charlie Chaplin und Tom Mix, die die gescheiterten Filme herstellen, denn es geht auf dem Gebiet des Films nicht nach der Möglichkeit der Kapitalinvestition, sondern nach der Bedeutung und Beliebtheit der Schauspieler. In der Vereinigung der Filmschauspieler haben sich aber die bedeutendsten und beliebtesten männlichen und weiblichen Filmstars zusammengetan und beherrschen dadurch gewissermaßen das Kinofeld Amerikas. Wenn sie auch nicht die größte Anzahl der Filme herstellen, sondern sich mit 3 bis 4 Filmen begnügen, haben sie doch die meisten Einnahmen, da ihre Filme den meisten Absatz haben. Hollywood hat nicht nur Anziehungskraft auf die Schauspieler, sondern auch auf die Unternehmer. Wer nur ein bißchen auf sich hält, glaubt, in Hollywood arbeiten zu müssen. So kommt es, daß es in Hollywood 175 registrierte Filmgesellschaften gibt, von denen sicherlich nicht alle arbeiten, aber die Zahl der wirklichen Filmunternehmer, die hier leben, soll noch bedeutend größer sein. Die großen Leistungen Hollywoods werden aber von höchstens 10 großen Gesellschaften vollbracht, die sich nicht nur in den Ruhm Hollywoods teilen, sondern auch in den Gewinn. Die eigentliche Stadt Hollywood zeichnet sich durch kleine sehr schöne Villen aus, in denen die großen Filmagnaten und Filmstars während der Arbeitszeit von Hollywood wohnen. Sie haben in anderen Städten natürlich auch noch ihre schönen Häuser, denn Hollywood ist eigentlich nur der Arbeitsraum der Filmindustrie. Der Wohnraum befindet sich an der See oder im Gebirge oder an anderen bevorzugten Orten, in denen vom Film nicht die Rede ist.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. „Die Musik“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) bringt in ihrem August-Heft folgende wertvolle Essays: „Opern-Regie als Wissenschaft“ von S. Graß; „Die Musik zum Film“ von S. Studen-schmidt; „Licht- und Beleuchtungs-Regie in der Oper“ von F. Stichtenoth; „Weisen und Aufgabe der Musikkritik“ von F. Mahling; „Brief von Otto Nicolai an seinen Vater“ von W. Altman; „Das internationale Musikfest in Zürich“ von Ad. Weismann usw. Außerdem Kritik über neue Bücher und Musikalien; Berichte aus dem Musikleben der Gegenwart; Notizen und Kunstbeilagen.

Nur Einheitskurschrift in der Schule. Eine andere als die amtliche Einheitskurschrift ist im Schulunterricht nach wie vor unzulässig. Über die Anordnungen des Kultusministeriums für die Durchführungen der Vereinbarungen der Regierungen des Reichs und der Länder über die Kurschrift waren unbenutzte Zweifel entstanden. Der Minister weist jetzt darauf hin, daß in seinen Bestimmungen darüber nicht die geringste Änderung eingetreten ist. Es besteht zwar an den unterstellten Volks-, Mittel- und höheren Schulen kein Zwang, Kurschriftunterricht zu nehmen. Er ist wahlfrei. Es wird aber in diesem Unterricht nur die Einheitskurschrift gelehrt, die für den Dienst bei den Behörden vorgeschrieben ist.

Die Pilzezeit beginnt. Die warme Witterung der letzten Zeit in Verbindung mit dem Regen hat die Voraussetzungen zu einem reichen Pilzwuchs in den Wäldern geschaffen. Vor allen Dingen sind es die Steinpilze, Pfifferlinge und Champignons, die bekannt sind und gern gegessen werden. Unser deutscher Champignon ist der Champignon. In Frankreich wird dieser Pilz in eigenen Beeten und Kellern künstlich gezüchtet und teuer verkauft. Die Pilze sind äußerst nahrhaft und kommen an Eiweißgehalt dem Fleisch gleich; doch muß sich der Sammler sehr versehen, denn der giftigste Pilz, den die deutsche Flora zu verschenken hat, der Knollenblätterpilz, sieht ihm täuschend ähnlich. Der einzige Unterschied sind die braunen Lamellen an der Unterseite des Stipes beim Champignon, während die des Giftpilzes weiß bleiben. Außerdem hat letzterer am Wurzelende eine Knolle, die der Champignon nicht aufweist. Aber die Zubereitung der einzelnen Pilzsorten geben die Kochbücher genauen Aufschluß. Um dem Pilzbestand eine vernünftige Pflege angedeihen zu lassen, soll der Pilzsammler die Pilze nicht ausreißen, sondern abschneiden. Das Herausreißen vernichtet den Grundstock, aus dem die neuen Pilze nachwachsen. Der erfahrene Pilzsammler sollte, um weniger erfahrene Leute vor Schaden zu warnen, giftige Pilze, die er findet, vernichten. In neuester Zeit werden die Pilze auch genau wie anderes Gemüse, in der Sonne, im Backofen oder auf dem Herd getrocknet.

Über die Pilze Mitteleuropas gibt die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde in Verbindung mit der Deutschen botanischen Gesellschaft und dem Deutschen Lehrerverein für Naturkunde ein Werk heraus, dessen Schriftleitung der Direktor des Berliner Pflanzenphysiologischen Instituts, Professor Dr. Kniep, unter Mitwirkung hervorragender Forscher führt. Die Staatliche Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht hat erklärt, daß ein richtunggebendes Werk im Entstehen ist, dessen Anschaffung sämtlichen Schulen aller Schulgattungen und den Lehrern ermöglicht werden sollte.

Ansprüche gegen eine Bank, die aufgewertet werden. Ansprüche aus einem Darlehn oder einem Verwahrungsbetrag, wie er in § 700 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vorgesehen ist, werden nicht aufgewertet, wenn sie sich gegen ein Unternehmen richten, dessen Geschäftsbetrieb der Anschaffung und Verleihen von Geld dient und nicht der Schuldner das Geld wertbeständig oder aufgewertet anzulegen sich verpflichtet hat. Diese Vorschrift ist nach einem Beschluß des Oberlandesgerichts Königsberg nicht schlichtend auf alle Ansprüche gegen eine Bank zu beziehen, die auf einem Darlehn oder darlehnsähnlichen Geschäften beruhen. Sie bezieht sich nur auf Guthaben, die aus dem bankmäßigen Geldverkehr der Kundschaft mit der Bank herrühren. Insbesondere ist die Bestimmung nicht auf einen Darlehnsanspruch anwendbar, der sich nur deshalb gegen eine Bank richtet, weil diese bei dem Kauf des belasteten Grundstücks auch die persönliche Schuld übernommen hat.

Die Einlösung der Preussischen Schabanweisungen. In bezug auf die einzulösenden Preussischen Schabanweisungen weisen wir noch darauf hin, daß für die Einlösung der Preussischen Prozentigen Schabanweisungen aus dem Jahre 1921, Folge I das Ausgabedatum Berlin, den 15. 4. 1921, für die Preussischen Prozentigen Schabanweisungen aus dem Jahre 1922, Folge I das Ausgabedatum Berlin, den 2. 1. 1922, für Preussische 7- bis 10prozentige Schabanweisungen aus dem Jahre 1923 die Ausgabedaten Berlin, den 18. 4. 1923 und 30. 4. 1923, maßgebend sind.

Verwaltungs-Sonderzug zur Gelei nach Düsseldorf. Es ist immerhin schwierig, an einem kleinen Platz mehr als 100 Teilnehmer an der Fahrt eines Sonderzugs unterzubringen, ein genau festgelegtes Programm abzuwickeln, da mitunter die genauest festgelegten Vereinbarungen von den Unternehmern nicht gehalten werden. Eine derartige Befürchtung brachte die letzten Tage zu haben, die nächsten Sonntagvormittag bei guter Zeit den Verwaltungs-Sonderzug Darmstadt-Mainz-Wiesbaden nach Düsseldorf zur Gelei benutzen werden. Zunächst fährt der Zug in wenig mehr als 4 Stunden von Mainz nach Düsseldorf, während der gewöhnliche Schnellzug mit Durchgangswagen 5 Stunden benötigt. In Düsseldorf, wo der Zug pünktlich 11,05 Uhr eintrifft, empfangt er sich, zunächst diese schöne Gartenstadt zu besichtigen. Das kann, ganz ohne Kosten, zu Fuß oder in ca. 1 Stunde Rundfahrt im großen Postauto zu 1,50 M. pro Person geschehen. Von allen Gegenständen der Stadt führen Straßenbahnen zur Gelei. Ein jedem Teilnehmer beim Verlassen der Fahrtart oder im Zug überreicht kleiner Führer macht die Orientierung leicht. Das Mittagessen kann beliebig eingenommen werden. Spätestens gegen 2,30 Uhr wird man gut daran tun, in der Gelei mit der Besichtigung zu beginnen. Die Ausstellungstechnik ist derart, daß eine besondere Führung entbehrt werden kann. Drei gute anstrengende Stunden sind am Gang durch Hallen und Gebäude notwendig, so daß gegen 6 Uhr alle Sonderzugsteilnehmer mit der Besichtigung zu Ende sein können. Es empfiehlt sich dann, mindestens eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges — 8 Uhr pünktlich im Bahnhof zu sein, damit unliebsame Zugverhältnisse vermieden werden. Das vorläufige Programm sowie die getroffenen Vereinbarungen verbürgen für jeden Teilnehmer einen ungezügeln genussreichen Tag.

Eine neue Preisfeststellungsordnung für den städtischen Schlachthof. Ab 1. August 1926 ist eine neue Preisfeststellungsordnung für den städtischen Schlachthof in Wiesbaden eingeführt worden, die aus nachstehender Aufstellung ersichtlich ist: Wiesbadener Viehmarktbericht vom 5. August 1926: Auftrieb: a) Täglichlich aus dem Markt zum Verkauf: 12 Ochsen, 4 Bullen, 60 Kühe oder Färsen, 135 Kälber, 169 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Ochsen, 2 Bullen, 20 Kühe oder Färsen, 25 Kälber, 77 Schafe, 193 Schweine. Marktverlauf: Allgemein ruhiges Geschäft. Bei Großvieh geringer Absatz; Kleinvieh und Schweine langsam geräumt. Die Preise (pro Pfund Lebendgewicht) betragen: A. Ochsen: 1. Jungere 65—67 Pf., 2. Ältere 63—65 Pf.; b) sonstige vollfleischige: 1. Jungere 56—60 Pf., c) fleischige 47—52 Pf. B. Bullen: a) Jungere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 52—55 Pf., b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 46—50 Pf.; c) gering genährte 38—42 Pf. C. Kühe: b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 55—57 Pf., c) fleischige 45—55 Pf.; d) gering genährte 22—32 Pf.

D. Färsen (Kalbinnen): a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 65—67 Pf.; b) vollfleischige 56—60 Pfennig; c) fleischige 50—60 Pf. Kälber: c) 1. mittlere Mastfälscher 76—78 Pf., 2. beste Saugfälscher 68—73 Pf.; d) geringe Kälber 48—58 Pf. Schweine: b) Vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 80—82 Pf.; c) von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 82—83 Pf.; d) von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 82 bis 83 Pf.; e) fleischige von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 80—81 Pf.; f) Sauen 68—75 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 85 M. 2 Stück, 84 M. 6 Stück, 83 M. 53 Stück, 82 M. 83 Stück, 81 M. 14 Stück, 80 M. 8 Stück, 67 M. 1 Stück, 58 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nächsten Tag. Die Preise schließen sämtliche Spesen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Der Privatmusikunterricht der Lehrer und Lehrerinnen. Die Erteilung entgeltlichen Musik- oder Gesangsunterrichts an privaten Musikschülern oder an einzelne Schüler gehört zu den Nebenbeschäftigungen der Lehrer, die vor ihrer Übernahme der Genehmigung der zuständigen Regierung bedürfen. Dazu kommt noch, daß die öffentlichen Lehrer und Lehrerinnen ohne Lehramtsprüfung für ein Musikfach einen Unterrichtserlaubnischein beim zuständigen Schulrat beantragen müssen. Die einzelnen Schulverwaltungen fordern die Lehrer und Lehrerinnen, die dies verabsäumt haben, auf, es nachzuholen. Es würde sonst disziplinarisch gegen sie eingeschritten.

Stimmen gegen den Hausbrieffasten. Für die allgemeine Einrichtung von Hausbrieffasten wollte die Handelskammer in Köln durch Vermittlung der Industrie- und Handelskammern werben. Der Vorschlag ist zwar überwiegend für zweckmäßig erachtet worden, ihm wurde auch meist grundsätzlich zugestimmt, aber darauf hingewiesen, daß die Einrichtung hauptsächlich nur für größere Städte Bedeutung habe. Einzelne Kammern wollten sogar eine swangweise Durchführung durch Gesetz. Bedenken oder sogar Widerspruch erhoben jedoch die Kammern in Allenstein, Breslau, Darmstadt, Jasterburg und Königsberg. Der Vorschlag diene weniger den Empfängern als der Post, die so sich der Durchführung ihrer Aufgaben auf Kosten des Publikums zu entziehen suche. Die Post habe „frei Wohnung“ zu liefern, das Holen der Briefe im Erdgeschoss wäre unbedeuten usw.

Pädagogischer Lehrgang in Wiesbaden. In den Tagen vom 6. bis 9. September 1926 veranstaltet das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin in Gemeinschaft mit dem Kreislehrerrat Wiesbaden-Stadt einen Lehrgang in der Aula des Museums 2 am Rosenplatz zu Wiesbaden über die Arbeit in der Grundschule.

Wetterlage. Der hohe Druck hat sich zwar gehalten, doch ist die Luftdruckverteilung über Europa sehr gleichförmig geworden, so daß sich flache Druckstörungen auszubilden beginnen. Sie werden auch uns zeitweise Bewölkung, aber nur vereinzelt auch Regenschauer bringen. — Ausfichten bis Samstagabend: Zunächst trocken und ziemlich heiter, dann wieder stärker bewölkt, Tagestemperaturen etwas höher.

Zu der Schlägerei in der Waldstraße wird uns noch berichtet, daß die Tättlichkeiten nicht in einem Gasthaus, sondern auf der Straße selbst zum Austrag kamen. Der verletzte Schneider, der inzwischen an der Verwundung gestorben ist, hatte sich nur hilfesuchend in ein Gasthaus geflüchtet, wo er später vom Krankenauto abgeholt wurde. Die gerichtliche Section der Leiche, die Donnerstagmittag stattfand, ergab, daß die Verletzung, entgegen der ersten ärztlichen Annahme, sehr schwer war. Der Stich, der von hinten mit einem starken Messer und mit großer Wucht geführt wurde, drang etwa 3 Zentimeter tief durch die Schädeldecke bis ins Gehirn ein. Das ins Gehirn eintretende Blut bewirkte eine Hirnlähmung, wodurch der Tod eintrat.

Einkeiegebiebstahl. Am Donnerstagabend wurden mittels Einkeiegens aus dem 1. Stock eines Hauses im Rosenthal ein goldenes 18karatiges Zigarettenetui, eine goldene Herrenuhr mit Kette und einem goldenen Anhänger in Form eines Bleistifts, eine Pistole, amerikanisches Modell, ein goldener Ring mit 3 Brillanten und ein silbernes Kreuzifix gestohlen.

Radendiebstahl. Am vergangenen Dienstagmittag wurden aus einem Geschäft in der Langgasse 1 Coupon schwarze Collienne-Seide von ca. 30 Meter und 1 Coupon schwarze Crepe-de-Chine-Seide von ebenfalls ca. 30 Meter gestohlen.

Bermittelt. Die 21 Jahre alte Liesel Günther aus Rennerod, Kreis Westerburg, fuhr am 31. v. M. mit dem Zug von Rennerod ab und sollte um 12,44 Uhr in Höchst eintreffen. Sie ist jedoch nicht am Bestimmungsort angekommen und wird seitdem vermisst. Beschreibung: Circa 1,50 Meter groß, unterseht, rundes Gesicht, frisch aussehend, schwarze Haare, schwarze Augen. Kleidung: Hellbraunes Jackett, hellbrauner Hut mit blauem Tuch besetzt, graue Seidenstrümpfe, graue, wildlederne Halbschuhe. Sie führte einen Handkoffer bei sich. Zweckdienliche Angaben auf Zimmer 22 der Polizeiverwaltung erbeten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. Das Wetter scheint dem für morgen Samstag im Kurgarten vorgesehenen „Sommer-Nachfest“ günstig zu sein. In diesem Falle wird der Kurgarten festlich illuminiert und außer den beiden Jagdapplausen im großen Saal spielt eine solche auf der Terrasse zum Tanz im Freien auf. Zum Besuch der Festlichkeit ist eine Anzugsvorschrift nicht gegeben, vielmehr wird der Sommeranzug gewünscht.

Wiesbadener Lichtspiele.

Zentral-Lichtspiele. In den Zentral-Lichtspielen läuft ab heute ein Abenteuerfilm „Verwöhnte junge Damen“. Die Hauptrollen in diesem an dramatischer Handlung und wunderbaren Naturaufnahmen reichen Film werden von Norma Shearer und Jack Holt gespielt, die beide in einen abgelegenen Bergsteiger in der Wildnis verschlagen sind, von wo eine Rückkehr in die Zivilisation ausgeschlossen scheint und wo sich beide wie die Wilden ohne Hilfsmittel bis zu ihrer Befreiung am Leben erhalten müssen.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Cäcilia“ veranstaltet am Samstagabend unter den Eichen ein Sommerfest, über das nähere Einzelheiten aus dem Anzeiger ersichtlich sind.

Die „Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden 1896“ veranstaltet am 8. d. M. einen Familienausflug nach Auringen, Gasthaus „Zur Krone“, Besitzer Karl Riefer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine 10-Millionenleihe der Stadt Mainz.

Mainz, 5. Aug. In der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Mainz erfolgte gestern die einstimmige Annahme eines Antrags zur Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen Mark zur Förderung des Wohnungsbaues. Ebenso wurden weitere 5 Millionen für Tiefbau- und Gartenarbeiten einstimmig genehmigt. Der Antrag, daß der Oberbürgermeister bei der Reichs- und Landesregierung Verhandlungen zwecks Inangriffnahme des Baues einer zweiten Straßenbrücke über den Rhein anknüpfen solle, wurde zurückgezogen. In der letzteren Sache sind bereits die diesbezüglichen Schritte unternommen worden und befinden sich die Unterlagen beim hiesigen Staatsministerium.

Der Doppelmord in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 6. Aug. Zu dem gestern gemeldeten Doppelmord werden uns folgende Einzelheiten berichtet: Im eigenen Hause wohnt Dahlmannstraße 5 der in den 30er Jahren lebende Profurist Max Dufnagel mit seiner 25-jährigen Ehefrau und seinem 4jährigen Kinde. Die bei ihm auf Besuch weilende 26jährige Schwester, die Erziehlerin Kunigunde Dufnagel aus Darmstadt, machte vor zwei Wochen die Bekanntschaft des 29jährigen stellenlosen Kontoristen Willi Herrmann aus Offenbach, der ihr sofort Liebesanträge machte, aber abgewiesen wurde. Trotz dessen verfolgte seitdem der Mann das junge Mädchen auf Schritt und Tritt, verschaffte sich auch zweimal Eintritt in die Wohnung. Die ständige Zurückweisung aber, die er bei dem jungen Mädchen erfuhr, reisten nun in ihm den Plan zu der furchtbaren Missetat. Gestern früh kurz nach 10 Uhr erschien er in der Dufnagelschen Wohnung und verschaffte sich gewaltsam Einlass. Die nun folgenden Vorgänge spielten sich so blitzartig ab, daß Einzelheiten darüber kaum bekannt werden dürften, zumal auch die Zeugen nicht mehr vorhanden sind. Herrmann erschlug nach den bisherigen Ermittlungen zuerst das junge Mädchen durch einen Schuß in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Dann richtete er in der Wohnstube die Waffe gegen die junge Frau Dufnagel. Das Geschloß drang in die Lunge. Schließlich schoß er zweimal auf die inzwischen herbeigeeilte alte Frau Dufnagel, die von den Kugeln zweimal in den Kopf getroffen wurde. Mehrere andere Schüsse auf die drei Frauen sind noch den Kugelschlägen in den Wänden festgegangen. Durch das fortgesetzte Schießen in der Wohnung wurden Nachbarn und Hausgenossen alarmiert. Ein Hausbewohner drang in die Wohnung, wurde aber zunächst durch einen auf ihn abgegebenen Schuß zurückgehalten. Er fand das junge Mädchen tot im Schlafzimmer vor und sah gerade noch, wie die alte Frau umfiel. Inzwischen waren aber auch andere Leute in die Wohnung geeilt. Ein Kraftwagenführer warf sich auf den Täter. Schuttpolizei nahm den Täter fest. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden dem nahen israelitischen Krankenhaus zugeführt. Die junge Frau verstarb unmittelbar nach der Einlieferung. Frau Dufnagel sen. liegt schwer, doch nicht hoffnungslos darnieder. Die alte Frau Dufnagel konnte im Krankenhaus vernommen werden. Der Täter ist wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft und wurde erst kürzlich wegen des gleichen Vergehens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, erhielt aber Bewährungsfrist. Er hat die entsetzliche Tat lediglich aus verführerischer Liebe begangen.

Ein weiterer Mord in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 6. Aug. (Via Drahtbericht.) Der Artist Lippold wurde in der Nacht zum Mittwoch morgens kurz nach 2 Uhr, als er mit einem gewissen Bertram, der noch nicht ermittelt werden konnte, über den Koblenzring, von einer größeren Anzahl Kommunisten überfallen und über das Gitter des Gutenbergdenkmals geworfen. Lippold wurde so furchtbar zugerichtet, daß er, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, im Heiligengeisthof verstarb. Nach dem Begeleitern Bertram, der Kriegesbeschädigter ist, wird von der Polizei zurzeit noch gefahndet.

Dohheim, 5. Aug. Den Krans der Kirchweihfeste in den Vororten Wiesbadens eröffnet die Gemeinde Dohheim am 8., 9. und 15. August. Auch an dieser Stelle sei auf die Wirt-Einladungs-Anzeige zum Kirchweihfest verwiesen.

Bierstadt, 5. Aug. Bei der Bewerbungsfrage über die hiesige Bürgermeisterei hat man beschlossen, Kandidaten über 45 Jahre nicht zu berücksichtigen. — Der hiesige „Männergesangsverein“ beteiligt sich nächsten Sonntag an den 85jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten des „Männergesangsvereins“ in Biebrich a. Rh.

Mainz, 4. Aug. In einer Bäckerei auf dem Fischmarkt wurde ein junger Bäckerbursche durch austretende Kohlenkase so schwer verbrannt, daß er trotz aller Wiederbelebungsversuche verstarb.

Hochheim, 5. Aug. Pfarrer Herborn begehrt demnächst sein silbernes Priesterjubiläum, von diesen 25 Priesterjahren entfallen 12 auf die hiesige katholische Gemeinde. Der Kirchenvorstand beschloß, als Ehrengeschenk eine Geldsumme für die Renovierung der Pfarrkirche zu überreichen. Um nur einigermaßen die Kirche in ihrer künstlerischen Schönheit wiederherzustellen, ist ein „Verein für Kirchen- und Denkmalpflege in Hochheim“ gegründet worden, der auch die Erhaltung und Pflege christlicher Denkmäler hiesiger Stadt als seine Aufgabe betrachtet.

Geisenheim a. Rh., 4. Aug. Die Lehr- und Fortbildungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Geisenheim hat einen Bestandsanwuchs von Weinbergsgelände erhalten. Seitens des preussischen Staats wurden aus dem Heinrich Hiffenauerischen Weingut etwa 10 Morgen Weinberge in der hiesigen Gemarkung erworben.

Söckel, 5. Aug. Aus einer Kantine der Söckeler Farbwerke wurden auf unerklärliche Weise 1500 M. gestohlen. Der Diebstahl geschah, als der Wirt für kurze Zeit die Kantine verlassen und sie gut verschlossen hatte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Frankfurt a. M., 5. Aug. Auf dem Hauptfriedhof auf dem Grabe seiner Eltern wurde heute vormittag der ihm betagte Verwaltungs-Ingenieur K n i e r i e m vergiftet aufgefunden. Nahrungsmittel scheinen ihn in den Tod getrieben zu haben.

Canalgesheim, 5. Aug. Das fünfjährige Söhnchen des Landwirts Fleißmann trank unmittelbar nach dem Pflaumenessen Wasser. Kurz darauf starb das Kind unter großen Schmerzen, während die Eltern sich auf dem Feld befanden.

Bad Kreuznach, 5. Aug. Als ein Polizeibeamter mit einer Frau, die ihn um Schutz gebeten hatte, an einer großen Menschenmenge auf der Straße vorbeikam, wurde er zu Boden gerissen. Als er den Täter festnehmen wollte, wurde er von mehreren Personen angegriffen, die ihn mißhandelten. Als er in der Notwehr von seinem Revolver Gebrauch machte, traf die Kugel einen Mann in die Brust, der schwer verletzt wurde. Auch der Polizeibeamte erlitt schwere Kopfverletzungen.

Sport.

* **Schach.** Die Zeitschrift des Niederländischen Schachbundes brachte vor kurzem einen Aufsatz über das Weisturnier zu Semmering, dem nachstehende Notizen über die Großmeister, die daran teilnahmen, entnommen sind. Dieser interessante Wettkampf endete mit einem Sieg Rudolf Spielmanns. Merkwürdigerweise kam sein Name auf der ersten Liste der Teilnehmer nicht vor, und erst im letzten Augenblick wurde seine Teilnahme beschlossen. Spielmann ist wieder zur klassischen Schule zurückgekehrt, worin er sich heimisch fühlt. Er ist der einzige Spieler, der seine Partien im Anzug mit 0-2 — 0-4 eröffnete, um darauf eine fräftige Attacke auf den feindlichen König zu richten. Das er recht hatte, zeigt, daß er von 9 Partien, in denen er ansetzte, 8 gewann, darunter Siege über Grünfeld, Vidmar und Nimzowitsch. In Semmering ist Spielmanns Weisturnier entscheidendster Stern wieder als ein Komett erschienen, umstrahlt von frischem Glanz. Eine ganz besondere Meinung hat die Schachwelt von Alexander Aliechin, jetzt naturalisierter Franzose. Sein Stil ist wissenschaftlich begründet und doch himmelweit von Trockenheit und Schablone entfernt. Er ist der typischste Vertreter der neuesten Generation der Meister, auf deren Entwicklung er großen Einfluß ausübt. Seine Titanenkräfte ist noch stets wachsend. Wenn jemand den stolzen Titel „Prestigeur mundi“ führen darf, so ist es Aliechin. Nach einem unglücklichen Anfang im Wettkampf hat er mit beispielloser Energie das verlorene Terrain wieder eingeholt und es fehlt wenig und er hätte sich den ersten Preis geholt. Große Erwartungen erweckte auch das Erscheinen des Professors Dr. Milan Vidmar von der Universität zu Laibach, der auch hier genügende Beweise seines außerordentlichen Könnens lieferte. Eine sichtbare Unsicherheit im Anfange des Turniers findet ihre Erklärung in einer körperlichen Unpäßlichkeit. Die Schachwelt ist den Großmeistern Aron Nimzowitsch und Dr. Savielly Tartakower zu großem Dank verpflichtet. Ihre Reihe von Siegen in der ersten Hälfte des Wettkampfes (acht von neun Partien) zwang sämtliche Teilnehmer, ihre ganze Willenskraft zusammen zu nehmen und so haben diese beiden zu einer unerhörten Anspannung beigetragen. In der zweiten Hälfte fielen sie aber selbst diesem mörderischen Tempo zum Opfer. Nimzowitschs komplizierte Spielweise enthält für beide Parteien große Gefahren in sich, wie er es am eigenen Leibe erfahren mußte. Auch Tartakower, der große Theoretiker und Endspiellerner, verlor manche Partie durch sein zu scharfes Spiel. Beide haben aber dennoch Kunstwerke von unvergänglichem Wert geschaffen. Auf einigem Abstand folgen Aliechin und Dr. Siebert Tarrašč, zwei Schachriesen, die auf eine lange Reihe von Siegen zurückblicken. Aliechin ist der einzige, der dem Sieger Spielmann eine Niederlage bereiten konnte. Dr. Tarrašč hat vortrefflich gespielt und mehrere Partien, wie früher, aus einem Stück geliefert. Die beiden letzten Preise holten sich Richard Kötli und Ernst Grünfeld, zwei Meister, die man in der letzten Zeit nicht oft findet, wo man sie früher zu finden pflegte. Die Ursache davon mag wohl bei Kötli in seiner ausgebreiteten literarischen Tätigkeit zu suchen sein. Bei Grünfeld ist ein Fehlen der nötigen Sicherheit festzustellen. Mit diesen beiden schließt die Liste der Preisgewinner. Aberzählungen hat daher nur die Reihenfolge der Preisträger geboten: Semmering, Spielmann, Alexander Aliechin, Milan Vidmar, Aron Nimzowitsch, Savielly Tartakower, Aliechin, Siebert Tarrašč, Richard Kötli, Ernst Grünfeld.

* **Der Turnerbund Wiesbaden** entsandte zu den am 1. August auf dem Großen Feldberg stattgefundenen turnerischen Wettkämpfen eine größere Anzahl Turner und Turnerinnen, die in Begleitung einer Reihe von Turnfreunden in zwei bequemen Verkehrsautos auf herrlichen Taunuspfaden und durch prächtige Wälder in angenehmer Weise zum Schauplatz der Wettkämpfe gebracht wurden, den sie am Abend in bester Stimmung feierlich verlassen durften. Insgesamt hatte der Turnerbund 19 Einzelsieger und einen Mannschaftssieg zu verzeichnen. Siege im Männerturnen: 22. Hermann Sund, 23. Adolf Stahl, 23. Alfred Döhl, 24. Albert Priber; ferner: Otto Swania, Heinz Thum und Fritz Koll. Siege im Turnen der Älteren: 4. Hans Peltz, 13. Adolf Romberger, 14. Ernst Borbera. Siege im Jugendturnen: Willy Häuler, Albert Oppelt, Fritz Schmitt und R. Gütterich. Siege im Damenturnen: 4. Heddi Calmano, 7. Luise Röber, 9. Friedel Kübler, 12. Gusti Eitel, 13. Elise Thum. Die Schlagballmannschaft des Turnerbundes gewann in Königstein gegen den Turnverein von 1860 Frankfurt a. M. mit 45:17 Punkten den im vorigen Jahr gestifteten Wanderpreis.

* **Der Sportverein „Athletia“ Wiesbaden**, gegr. 1892, veranstaltet am kommenden Sonntag, den 8. August, auf dem Marimarkt ein großes Sommerfest, verbunden mit sportlichen Wettbewerben, worunter das Auftreten der bei den deutschen Kampfsportarten mit dem 2. Preis ausgezeichneten Musterriege zu erwähnen ist, ferner Jugendspiele und Tanz. Abends Illuminierung des Festplatzes, Freilicht-Paraden, Aufbau, Fackelprozessionen usw.

* **Humoristisches Schwimmfest.** In seiner Schwimmportanlage im Schillerpark haben veranstaltet der Schwimmklub Wiesbaden 1911, E. B., am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, ein Schwimmfest, bei dem nicht nur sportliche Leistungen gezeigt werden sollen, sondern bei dem in erster Linie auch der Humor im Wassersport zu seinem Rechte kommen soll. Der veranstaltende Klub hat für diese nur einmalige Gelegenheit, die allen Freunden des Schwimmports zugänglich ist, ein außerordentliches Programm aufgestellt. Zu erwähnen seien nur die verschiedensten Wassersportarten unter Mitwirkung des Baders Rhein, der Dorelei, Restums mit gesamt Gefolge usw., ferner die humorvollen Einlagen, wie Fischfischen, Bootläufe im Wasser, Ballenwettkämpfen, Wettzählen in Waldbäumen, Wurstschneppen vom 3. Meter-Brett, Kerzen- und Eierwettkämpfen, sowie die Hallenfirmenabzüge aus höchsten Höhen. Den Schluß des Festes krönt ein Wasserball-Wettkampf der 1. Mannschaft des S. C. W. gegen die auf einer Weltreise befindliche holländische Meistermannschaft des Neeger-Schwimmklubs „Kabanamuts“, die unter Führung ihres tiefenfliegenden Crawlmothaffernhäutlings zu diesem einmaligen Spiel nach Wiesbaden verpflichtet werden konnte.

* **Die Spielvereinigung 1914 Wiesbaden** empfängt kommenden Sonntag den spieltätigen Sportverein 1910 Dohheim zu einem Privatspiel. Spielbeginn 10.30 Uhr vormittags. Dem Treffen voraus geht eine Begegnung Sportverein Wiesbaden 3 Mannschaft — Spielvereinigung 2 Mannschaft. Beide Spiele finden auf dem Platz an der Kaiserstraße (neu) statt. Die alte Herrenmannschaft der Spielvereinigung folgt einer Einladung des Sportvereins 1919 Johannisberg.

* **Verein für Rasenspiele Wiesbaden** empfängt am Sonntag, den 8. August, um 4 Uhr, mit seiner 1. Mannschaft die spieltätige Elf der Sportfreunde Hanau-Ostheim. Um 2 Uhr wartet die 2. Mannschaft in einem Spiel gegen die gleiche des F. F. 1913 Frankfurt, auf.

* **F. B. Germania.** Die 1. Mannschaft des F. B. Germania weilt am Samstag, den 7. August in Hanau, um gegen die 1. des F. B. Hanau 94 ein Freundschaftsspiel auszutragen. — Die 2. und 3. Mannschaft begeben sich am Sonntag, den 8. 8. nach Oppenheim, um anlässlich des Stiftungsfestes des dortigen F. B. „Hessen“ gegen die 1. und 2. Mannschaft desselben Freundschaftsspiele auszutragen.

* **Handball in der D. S. V.** Am kommenden Sonntag empfängt der S. K. Hakoah Wiesbaden auf dem Sportplatz an der Kaiserstraße (alt) die 1. und 2. Handballelf der D. S. V. Kickers Offenbach zu Gast. Die Offenbacher zählen zu den ältesten Handballpionieren überhaupt und haben sich durch sehr gute Resultate gegen große Gegner einen namhaften Ruf erworben. So siegten sie gegen Babenhäuser mit 3:2, fertigten die Darmstädter Polisten mit 9:4 ab, erzielten gegen Bussbach ein ehrenvolles 4:4 und schlugen vor allem die Städtemannschaft Wiesbaden mit 3:2. Im Vorspiel unterlag der S. C. Hakoah ehrenvoll gegen Offenbach mit 5:4. Beide Mannschaften lieferten sich damals einen ausgeglichenen, lauten Kampf, der von den 2000 Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Wir wollen hoffen, daß die Offenbacher entgegen allen Gerüchten auch in Wiesbaden zeigen, daß sie ebenso gut wie hiezu kämpfen verstehen. Da Hakoah sich in guter Form befindet, wird das Treffen seine Anziehungskraft nicht verlieren. Hakoahs 2. Mannschaft, die seit längerer Zeit ungeschlagen ist und auch gegen Offenbachs 2 mit 2:1 gewann, wird ebenfalls den Gästen einen schönen Kampf liefern. Das Spiel der 2. Mannschaften beginnt um 2 Uhr, das der 1. Mannschaften um 3 Uhr auf dem Platz an der Kaiserstraße (alt). — Die 2. Handballmannschaft des F. B. Germania spielt am kommenden Sonntag, den 8. August, vorm. 11 Uhr, auf dem Plage an der Waldstraße gegen eine lombinierte Mannschaft des F. u. Sp. Vereins Mainz 05.

* **Die Wanderabteilung des Turn- und Sportvereins „Eintracht“** hält am Samstag, den 7. August 1926, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Dellmundstraße 25, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

* **Radsporverein 1925.** Am Sonntag, den 8. August, fährt der Radsporverein 1925 Wiesbaden seine fünfte Wanderfahrt durchs Wipertal. Abfahrt morgens 6 Uhr ab Seebadplatz. Freunde und Gönner sind zu dieser Fahrt eingeladen.

Suzanne Lenglen, die Französin. Die beste Tennisspielerin der Welt, die Französin Suzanne Lenglen, wird ihre Amateureigenenschaft aufgeben und sich dem Berufsspiel widmen. Diese Nachricht wurde in Paris den Vertretern der Presse durch den amerikanischen Sportorganisator Charles C. Pole mitgeteilt, der mit Suzanne Lenglen in Paris eine Villa bei Dieppe einen Vertrag für eine Reihe von Vorrangsspielen abgeschlossen hat. Auf Grund dieses Vertrages wird die Weltmeisterin zusammen mit anderen Tennisspielern, unter denen die beiden Amerikaner Tilden und Richards genannt werden, eine Tournee durch die Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko und Cuba machen. Sie wird sich am 22. September nach Amerika einschiffen und Anfang Oktober mit den Vorrangsspielen wahrscheinlich in New York beginnen.

Neues aus aller Welt.

Das Geständnis des Magdeburger Mörders.

Der „Amtliche Preussische Pressedienst“ teilt mit: Den nach Magdeburg zurückgekehrten Berliner Beamten, Kriminaloberinspektor Dr. Riemann und Kriminalkommissar Braßwisch, hat in der Nacht vom 5. August der in der Nordische Stellung verhaftete Schröder, den der Untersuchungsrichter der Polizei zur Verfügung gestellt hatte, das Geständnis abgelegt, daß er den Buchhalter Delling aus eigenem Antrieb am 10. Juni 1925 in seiner Wohnung in Groß-Rottmersleben ermordet hat, um sich in den Besitz der von Delling mitgeführten Geldmittel zu setzen. Dieses Geständnis stimmt mit den Angaben überein, welche die in Köln festgenommene Hilde Göbe vor denselben Kriminalbeamten gemacht hat. Die kriminalpolizeilichen Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Niederschriften über das bisherige Ergebnis sind dem Untersuchungsrichter durch die Hände des Oberstaatsanwalts in Magdeburg zugeleitet. — Wie weiter aus Magdeburg gemeldet wird, verläutet dort, daß die Schwester Schröders festgenommen und bei ihr der Chauffeur-Ansatz ihres Bruders gefunden wurde, den er anhatte, als er Delling nach Groß-Rottmersleben ludte. Sie sei es gewesen, die versucht habe, aus dem Teppich in der Wohnung Schröders die Blutflecken auszuwischen. Während der Haft ihres Bruders habe sie mit ihm in ständiger Fühlungnahme gestanden und die Verbindung mit seiner Braut in Köln aufrecht erhalten.

Nach einer Drahtmeldung aus Magdeburg hat Schröder, der am Donnerstag den Berliner Kriminalbeamten gegenüber gestanden hat, daß er Delling von sich aus ermordet habe, um in den Besitz seines Geldes zu gelangen, dem Untersuchungsrichter Delling gegenüber sein Geständnis widerrufen. Der Untersuchungsrichter hat am Freitag die Vernehmungen fortgesetzt.

Wegen einer Ohrfeige sich erhängt. Aus Bad Reichenheim wird uns berichtet: Im benachbarten Weilersheim wurden die Eltern eines 16jährigen Burschen in große Aufregung und Trauer veretzt. Wegen ungehörlichen Betragens war er von seiner Mutter geüffelt worden. Darüber aufgebracht, nahm er sich durch Erhängen das Leben.

Eine lauffere Frau. Das preussische Staatsministerium hat der Ehefrau Veronika Holterhöfer in Köln-Mülheim die Rettungsmedaille am Band verliehen. Die Rettungstat, wegen der ihr diese Auszeichnung zuteil wurde, stellt einen wohl einzig dastehenden Fall von Mut und Selbstaufopferung einer Frau dar und verdient besondere Hervorhebung: Frau Holterhöfer hat die Rettungstat im Winter 1924/25 ausgeführt. Sie ist dabei mit voller Winterbekleidung ohne Besinnen in das mindestens 5 Meter tiefe kalte Wasser des Rheins gesprungen und hat einen verunglückten Knaben nach dreimaligem Tauchen aus dem Wasser geholt. Die Tat ist um so mehr der Bewunderung wert, als Frau Holterhöfer sich damals in anderen Umständen befand und kurz vor ihrer Entbindung stand. Die Retterin hat auch schon in vier zurückliegenden Fällen außerordentliche Hilfsbereitschaft gegenüber in Lebensgefahr befindlichen Menschen bewiesen. Sie ist das Bild einer außergewöhnlichen Frau, die in großer Bescheidenheit und stillem Selbentum ihre Taten ausführt.

Die Untersuchung des Eisenbahnunglücks im Münchener Ostbahnhof. Aus München wird uns berichtet: Die gerichtliche Untersuchung über das Eisenbahnunglück im Münchener Ostbahnhof ist noch immer nicht abgeschlossen, weil nahezu 200 Zeugen vernommen werden müssen. Im Krankenhaus befinden sich zurzeit noch etwa 20 Personen. Der angeschuldete Lokomotivführer wurde auf seine eigene Bitte zur Prüfung seines Geisteszustandes der Münchener psychiatrischen Klinik überwiesen.

Zum Autounfall in Burgbernheim. Das Bürgermeisteramt in Burgbernheim teilt mit: Nach den amtlichen Feststellungen beträgt die Zahl der bei dem Automobilunglück ums Leben gekommenen sieben, die der Schwerverletzten zwei. Leichtverletzt wurde einer. Der Kraftwagenführer Stierhof, der zuerst irrftümlich als tot gemeldet wurde, hat schwere Verletzungen erlitten.

Grubenbrand auf der Zeche Auguste Viktoria. Nach einer Meldung aus Redlinghausen entstand auf der Zeche Auguste Viktoria ein Brand. Fünf Arbeiter, die giftige Gase eingeatmet hatten, wurden von Rettungsmannschaften, die das Feuer auf seinen Herd beschränken konnten, bewußtlos zutage gebracht. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolge.

Krippeepidemie in Niederbayern. Nach einer Drahtung herrscht seit einigen Tagen im Bezirk Dingolfing in Niederbayern eine Krippeepidemie, die in vielen Fällen ernste Formen annimmt. Allein bei den Krankentassen sind 200 Fälle von Arbeitsunfähigkeit gemeldet. Die Zahl der unangemeldet dürfte erheblich sein. Auch in Oberhausen treten namentlich unter den männlichen wirtschaftlichen Arbeitern heftige Erkrankungen an Unterleibsrippe auf. Die Bevölkerung der Donaukrüppel beilegt, weil sie annimmt, daß sie mit der Donauüberschwemmung im Zusammenhang stehen.

Ein Wald verschwunden. In Vessen in Ostfriesland, wo sich das Hochwasser allmählich verlaufen hat, stellte es sich heraus, daß ein kleines Stück Wald mit etwa 30jährigen Fichtenbestand einfach verschwunden ist. An seiner Stelle ist ein Loch von über 60 Meter Länge, 40 Meter Breite und 6 Meter Tiefe entstanden.

Endgültige Ablehnung des Gnabengesuches der Gräfin Bothmer. Das Gnabengesuch der Gräfin Bothmer, in dem sie für die auferlegte Gefängnisstrafe um Zubilligung von Bewährungsfrist bittet, ist einer Berliner Korrespondenz zufolge nunmehr endgültig vom Gnabenbeauftragten des Justizministers abgelehnt worden.

Ein neuer Rielengüterbahnhof. Die Reichsbahnverwaltung Frankfurt a. M. läßt zur Bewältigung des ständig wachsenden Güterverkehrs bei Bissenhäusen im Bereiche der Station Bebra einen drei Kilometer langen Güterbahnhof anlegen, von dem Doppelgleise für sämtliche von Bebra ausstrahlende Strecken ausgehen. Zur Durchführung dieses Planes ist die Verlegung der Fulda auf eine Strecke von einem halben Kilometer erforderlich. Außerdem muß eine größere Wohnhausgruppe verschwinden. Die landespolizeiliche Prüfung des Planes hat bereits statt. Auch mit den betreffenden Gemeinden wurde eine Einigung erzielt. Mit der Durchführung der Arbeiten soll in aller Kürze begonnen werden.

Neue Braunkohlenfunde bei Frankfurt a. O. Außer den Braunkohlenvorkommen bei Fürstentum sind einer Berliner Drahtung zufolge südlich von Frankfurt a. O. reichhaltige Braunkohlenlager entdeckt worden. Mit ihrem Abbau soll in der nächsten Zeit begonnen werden.

Die Anklage gegen Jürgens und seine Frau. Wie uns aus Stettin gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens wegen Weineids, Kreditbetrug in 12 Fällen und Diebstahls, gegen Frau Jürgens wegen Weineids und Kreditbetrug in 36 Fällen Anklage erhoben. Den Weineid sollen die Ehegatten bei ihrer Vernehmung in Rassel in dem Rechtsstreit der Frau Jürgens gegen ihre Schwiegermutter aus erster Ehe geleistet haben. Der Vorwurf der Diebstahls gegen Jürgens stützt sich darauf, daß er von dem Besitz der Gegenstände, die seine Frau durch Kreditbetrug erlangt haben soll, gewußt habe. Gleichzeitig mit der Erhebung der Anklage ist gegen das Ehepaar, das noch immer im Untersuchungsgefängnis Stettin untergebracht ist, die Fortdauer der Haft angeordnet worden.

Selbstmord eines Betrübten. Aus Falkenberg (Bezirk Halle) wird uns berichtet: Der Rentner der hiesigen Sparkasse hat Selbstmord verübt. Gegen seine Geschäftsführung waren in der letzten Gemeinderatsversammlung in Zusammenhang mit den bei der Sparkasse festgestellten Untersuchungen schwere Vorwürfe erhoben worden. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt er, daß er an den Untersuchungen völlig unschuldig sei. Die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hätten ihm den Mut zum Leben genommen.

Der Kaufmann in der Riste. Die Dresdener Kriminalpolizei wurde nach dem Güterbahnhof Dresden-Reid gerufen. Mehrere Kisten, die durch verschiedene Umstände aufgefallen waren, wurden auf ihren Inhalt untersucht, und in einer ein 27jähriger Kaufmann aus Berlin vorgefunden. Er hatte eine Anzahl mit Steinen und wertlosem Material gefüllte Kisten und Säcke und in einer besonders konstruierten Kiste sich selbst von einem Spießgefellen in Berlin als Frachtgut ausgeben lassen und beabsichtigt, bei passender Gelegenheit sein Versteck zu verlassen, um die wertvollen Stücke umzuhandeln und so in den Besitz wertvoller Güter zu gelangen. Alles dasu erforderliche Handwerk führte er bei sich. Er wurde festgenommen. Auch die Festnahme des Komplizen erfolgte, als dieser zur Empfangnahme der Güter erschien.

Mutter und Sohn unter Mordverdacht. In Rieska (Bezirk Großenhain) wurde Ende des Jahres 1919 der Gutsherr Otto im Verbestall tot aufgefunden. Man glaubte damals, daß Otto durch einen Hufschlag ums Leben gekommen sei, später aber tauchte der Verdacht auf, es müßten ihn Anzöger ermordet haben. Jetzt sind auf Anweisung der Staatsanwaltschaft durch die Dresdener Kriminalpolizei die Witwe und einer der Söhne des Toten wegen Mordverdachts verhaftet worden.

Ein gefährlicher Schütz. Zu einer regelrechten Schießerei kam es in Cuxhaven zwischen dem Krabbenfischer Küller und der Polizei. Küller war mit seiner Frau und seinen Familienangehörigen in Streitigkeiten geraten, die in eine Schlägerei ausarteten und polizeiliche Hilfe erforderlich machten. Als einige Polizeibeamte anrückten, wurden sie von Küller mit einem Revolver beschossen, so daß sie Verstärkung heranziehen mußten. Auch als diese anrückte, schoß Küller noch weiter auf die Beamten, so daß diese das Feuer erwidern mußten. Sogar Bandatanaten wurden von Küller gegen die Beamten geschleudert, wodurch größerer Gebäudeschaden entstand. Küller zog sich dann in seinen hinter dem Hause liegenden Schuppen zurück und erschöpfte sich dort. Als die Polizeibeamten in das Haus eintraten, fanden sie noch drei Kisten mit Munition, unter der sich auch Bandatanaten befanden. Trotzdem Küller etwa 25 Schüsse abgefeuert hatte, sind die Beamten zum Glück ohne Verletzungen davongekommen.

Hauseinfurt in der Slowakei. In dem slowakischen Orte M o l o c z stürzte in einem alten Gasthause, wo mehrere Personen verammelt waren, die Dede ein. In der Finsternis entstand ein Panik, da die Gäste glaubten, daß das ganze Gasthaus eingestürzt sei. Als sich die Staubwolke etwas gelegt hatte, bot sich ein schreckliches Bild. Aus den Trümmern wurden fünf Tote und fünf Schwerverletzte geborgen.

weisig um 4 Proz. höher. Von Elektrizitätswerten ge-
wannen Siemens u. Halske 4 Proz. Von Kalktation wurden
Westeregen um 4 Proz. aus dem Markt genommen.
Th. Goldschmidt zeitweilig um 8 Proz. gesteigert. Am
Montanmarkt waren die Besserungen weniger erheblich, ver-
einzelt waren auch Abschwächungen zu verzeichnen. Rheinische
Braunkohle um 3½ Proz. höher. Am Maschinenfabrikations-
markt betragen die Besserungen nur vereinzelt über 2 Proz.,
Berlin-Karlshagen 3½, zeitweilig höher. Textilwerte waren
fest. Alschaffener Zellstoff um 4½ Proz. wiederum höher.
Sturmer und Schultze-Pagenhofer wiesen 3 bis 4 Proz.
Besserungen auf. Schiffahrtssaktien eröffneten über den
gestrigen Schluß, Havag waren 4 Proz. in die Höhe gesetzt.
Einzelne Bankaktien zogen weiter kräftig an, Danabank und
Berliner Handelsgesellschaft um 4 Proz. Deutsche Fonds
waren fest und etwas gebessert, ausländische still. Wertbestän-
dige deutsche Anleihen wenig verändert. Landwirtschaftliche Gold-
pfandbriefe waren einzeln etwas nachgebend. Vortriebs-
pfandbriefe erludten bei zunehmender Nachfrage Kursbese-
rungen bis 0,2. Im Verlauf wurde die Salzung anseher.
Die Kurse bewegten sich im allgemeinen unter dem Anfas-
stand und neigten bei zunehmender Realisationslust zur Ab-
schwächung, obne das jedoch die feste Grundtendenz wesentlich
erschütterte wurde. Geld war etwas leichter. Tagesgeld 5
bis 6½ Proz. Monatsgeld 6½ bis 7 Proz.

	Mittwoch	Donnerstag
	4. 8.	5. 8.
Gotha Waggon ..	Do.	Do.
Hackethal ...	78.25	79.
Hirsch Kupfer ..	113.-	112.
Hartmann Masch.	48.75	47.13
Holzmann, Ph.	87.13	92.60
Hann Waggon ..	17.	16.13
Humbold Masch.	63.50	64.25
Harpenor Berg	156.	156.-
Hohenloherwerke	19.50	19.50
Hösch Stahl werke	137.75	137.75
Isse Bergbau ..	142.25	142.00

Karl Aschersleben	12.50	140.-
Kosth. C. Junos	50.50	
Kattowitz, Bergh.	6.50	5.50
Körting Fabr.	92.-	3.50
Köln-Rottweiler	145.-	184.50
Laurahütte	59.-	85.25
Linke - Hoffmann	87.-	87.75
Lindes Eisenach.	145.25	116.-
Loewe u. Co.	181.-	102.-
Mannesmann	137.50	137.50
Oberschl. Eisenh.	7.50	75.-
Eis. Ind.	98.-	67.25
Kokaw.	112.25	115.-
Orenst. u. Koppel	92.25	105.50
Phönix	12.-	1.25
Rh. Braunkohlen	17.75	75.-
Rheinstab.	152.50	153.50
Rebeck Montan	158.15	118.-
Rombach's Hütte	18.50	16.-
Rhin. Metall	30.85	31.-
Rathgeber Wagg.	32.-	95.25
Sachsenwerk	95.5	93.-
Schuckert	129.50	111.6
Siemens u. Halske	17.-	70.5
Sarotti	310.-	123.-
Thür. Gas Leinzig	14.-	87.50
Westereg. Alkai	140.-	134.-
Zellstoff Waldhof	160.-	124.-
Ottav. Minen . . .	30.63	30.63
Hamb. Paket . . .	154.10	159.50
Hamb.-Südamer. .	140.-	141.-
Hansa . . .	164.80	162.50
World Lloyd . . .	151.-	155.-

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Keffig; für Unterhaltungs-, Nachrichten und den übrigen Schrifttittel: J. D. H. Keffig; für die Anzeigen und Reflamen: B. Dornau, Buchhändler in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

§ Berlin, 5. Aug. Bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs stellten sich die ersten Kurse teilweise höher gegen die gestrigen Schlusskurse, obwohl die vorbörslich genannten noch höheren Kurse nicht erreicht wurden. Farbenindustrie 290 nach 295. Die Spekulation benutzt anscheinend die zahlreichen auswartigen Käufe zu Gewinnfischerungen. Von chemischen Werten stellten sich einige Papiere, so Köln-Rottweiler seit-

Luftbad
 Walzmühlstraße 15.
 Für Frauen: Montag, Mittwoch, Freitag.
 Für Herren: Dienstag, Donnerstag, Samstag.
 Sonntags: Familienbad.

Koffer mit **10-15%**
Rabatt
 Sattlerei Theodor Jung
 (früher F. Meinecke)
 9 Grabenstraße 9

Seltene Angebot!
 Zweite Sortierung einer 20-Pfg Zigarre
50 St. 6.50 Mk. 100 St. 12.50 Mk.
 Günstig für Wiederverkäufer
 bei **I. Rosenau, Wilhelmstraße 28.**

an Tafel-, Tranchier-, Fleischmasch.
 Messern usw. liefere in bekannt
 best. Ausführung zu heute
 billigst gestellten
 Preisen.

Alle Schleißereien und Reparaturen
G. Eberhardt
 Hofmesserschmied
 46 Langgasse 46

Unser diesjähriges

Letztes Angebot

für

Hochsommer-Kleider

ganz aussergewöhnlich billig.Serie I

Jedes Kleid

4⁹⁰

enthaltend:

Kleider aus B'woll - Musseline, Voll-Voile, Kunst-Waschseide, B'woll-Crêpe, Woll-Musseline

Serie II

Jedes Kleid

8⁵⁰

enthaltend:

Kleider aus uni Sportleinen, Voll-Voile, Kunst-Waschseide, Frauen-Kleider aus B'woll-Musseline

Serie III

Jedes Kleid

12⁸⁰

enthaltend:

Kleider aus bedr. Voll-Volles, Kunst-Waschseide mit Wollrock, Kunst-Waschseide mit lg. Ärm., Woll-Musseline, Bastseide, Tenniskleider a. Bengaline

Serie IV

Jedes Kleid

19⁷⁵

enthaltend:

Elegante k.-waschseid. Jumperkleider, Frauenkleider aus Woll-Musseline, Trikoline u. Bemberg-Kunstseidene Kleider, weiße reinwollene Ripskleider

Serie V

Jedes Kleid

26⁰⁰

enthaltend:

Foulard-Kleider, Kunst-Waschseid. mit Wollrock, weiße reinwoll. Rips-Kleider.

Beachten Sie unser Fenster!

Blumenthal

K41

Konturs-Ausverkauf.

Die zur Kontursmasse 3. Jünger, Bärenstr. 2, gehörenden Warenbestände, bestehend aus:

Weißwaren, wie Tischdecken, Kaffeetischen, Servietten, Handtücher, Damenhosen, Damen-Reformhosen, Herren-Hosen, Herrenhemden usw.

habe ich einem Ausverkauf, Bärenstraße 2, unterstellt; es bietet sich Gelegenheit, diese Waren billiger einzukaufen.

Der Kontursverwalter.

Privat-Mittagstisch

12 Marktstraße 12, 2. Stod.
Gebete v. 80 4 an, 4-5 Gänge nach Wahl. H. Küche.
Kein Bedienungsausschlag. Speisezeit v. 12-3 1/2 Uhr.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis.
Portemonnaies in größter Auswahl.

A. Letschert, Faulbrunnenstraße 10.

Seide nimmt Schaden durch

heisses Wasser

heisse Sonne

Seide ist kein Luxus, wenn sie mit LUX Seifenflocken in stand gehalten wird.

heisses Eisen

Der kräftige LUX Schaum zieht den Schmutz förmlich aus dem Gewebe heraus. Ihre, seiner milden Wirkung anvertrauten seidenen Sachen bleiben durch zahlreiche Waschungen hindurch wie neu. Nur die LUX Flocken können dies.

**LUX**
SEIFENFLOCKEN

"SUNLICHT" MANNHEIM

Brennabor
Corona
Fahrräder**Ardie**
Motorräder**E. Stösser**
Hermannstraße 15Lampenschirm-
Gestelle
Seide
FransenNeuanfertigung
Neubeziehen

preiswert 1273

Gerstel & Israel
Langgasse 19.

Preiswerte Zervelatwurst

1/4 Pfd. 50 Pfennig
ganze Würste à 1/2-1 Pfd. schwer
per Pfd. Mk. 1.95Ferner empfehle ich meine
echten Thüringer und
Braunschweiger
Wurstwaren
stets frisch und preiswert.*August Engel*
Taunusstr. Wilhelmstr. Ringkirehz

1318

● Gummi-Mäntel 10.50 ●
für Damen und Herren.Bessere Windjacken 10.00
wasserdicht, gute Qualität nur

Lederol-Mäntel nur 10.00

Herren-Hüte
schöne Farben,
moderne Formen,
sehr billig,
3.00, 6.00, 4.00Sport- u. Arbeitermützen
elegante, hochmoderne Formen u. Farben,
3.50, 2.50, 1.50
Günstige Gelegenheit!Ein Posten Pelze
zur Hälfte des Wertes.

● Racinet, Am Römertor 4 ●

Credithaus für Bekleidung

G. m.
b. H.

Wiesbaden - Gelsbergstraße 4

liefert Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion gegen

bequemste Teilzahlungen!

Der Vormarsch des russischen Bauern.

Der Kampf zwischen der Opposition und den „Rep“-Politikern innerhalb der russischen kommunistischen Partei wird von beiden Seiten um die einzig wahre Auslegung der Lehre Lenins geführt. Danach könnte es den Anschein haben, als ob es sich um eine theoretische Auseinandersetzung handelte. In Wirklichkeit ist der Kampf um die fundamentalsten Grundsätze des gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Systems in einer Weise entbrannt, die einen Ausgleich der Gegensätze fast unmöglich macht. Diese Luft hat bereits der letzte Moskauer Parteitag offenbart. Die damals versuchte Überbrückung dieser Luft darf nunmehr als gescheitert angesehen werden. In der Zwischenzeit haben sich nämlich die Gegensätze dermaßen verschärft, daß der Parteileitung nichts anderes übrig blieb, als zu dem Mittel der Blokkierung der Opposition zu greifen. Daß sie sich hierbei eine Blöße geben muß, zeigt, wie ernst man die Lage einschätzt.

Die Opposition stützt sich auf die unter den Arbeitern bestehende Unzufriedenheit. Das rigorose Durchgreifen Dscherschinskis auch auf dem Gebiete der Arbeiterpolitik — geringe Löhne bei gleichzeitiger höherer Arbeitsproduktivität — ließ bei den Arbeitern schließlich den Verdacht auskommen, daß die Arbeiterklasse im proletarischen Sowjetrußland zugunsten der Bauernschaft benachteiligt werde. Es kam so weit, daß man offen von einer Ausbeutung der Arbeiter durch den Staat zu sprechen begann. Die Opposition machte sich diese unter der älteren Arbeiterorganisation stark verbreitete Mißstimmung zunutze und klärte die Arbeiter in dem Sinne auf, daß an allem die „Rep“-Politik Schuld sei, da sie die Regierung veranlasse, die „kapitalistischen Methoden“ nachzuahmen und das Proletariat im Stich zu lassen, um das Vertrauen der Bauernschaft bzw. ihrer mittleren Schicht zu gewinnen. Die im Mittelpunkt aller Erörterungen stehende Bauernfrage bestimmt nicht nur die dringendsten Angelegenheiten des Alltags, sondern schreibt auch die Haupttrichtlinien der Innen- und dadurch auch letzten Endes der Außenpolitik vor. Der Sowjetregierung ist es gewiß nicht leicht gefallen, sich auf die Bauernpolitik umzustellen. Diese Bauernpolitik ist darauf gerichtet, der mittleren Bauernschaft, die man in Genossenschaften zur Bekämpfung der Großbauern organisieren will, staatlichen Schutz zu gewähren. Dies ist eine zweifelhafte Waffe, solange die mittlere Bauernschaft auf den Schutz des Staates angewiesen ist. Aber wo ist die Gewähr, daß sie nach wirtschaftlichem Erstarken nicht zu den „Kulaken“ übergehen wird? Diese Möglichkeit ist keineswegs von der Hand zu weisen. Was dann? Mit jeder guten Ernte wird sich der Abgrund zwischen der Bauernschaft und der Regierung immer mehr und mehr vertiefen.

Daß sich das Proletariat als soziales und politisches Gegengewicht gegen die ungeheure Macht der Bauernschaft (85 Prozent der Gesamtbevölkerung) auf die Dauer wird behaupten können, ist absolut unwahrscheinlich, zumal innerhalb des Proletariats selbst eine Umschichtung im Gange ist, die nicht ohne Gefahr für die Erhaltung der einheitlichen ideologischen Phylonomie der durch langjährige gemeinsame Kämpfe zusammengeschweißten revolutionären Arbeiterklasse ist. Die Sowjetregierung wurde zu der neuen Bauernpolitik nicht nur durch den ausschlaggebenden Einfluß der Bauern in den Dorfsowjets, sondern auch durch die allmähliche Eroberung der Fabriken durch die in die Städte ziehende Bauernjugend gezwungen, die um den Sozialismus weder gekämpft noch gelitten hat, die aber mit „bäuerlich bourgeois“ Anschauungen in die Fabriken eintritt und nach allmählichem Ausschleiden der alten Arbeitergeneration immer mehr an Boden gewinnt. Auf diesen Zug vom Lande ist die Industrie um so mehr angewiesen, als die besten Kräfte des Proletariats den Fabriken entzogen bleiben und die

ältere Arbeiterschaft so gut wie ohne proletarischen Nachwuchs bleibt.

Da die Parole von der Industrialisierung des Landes vorläufig ein Phantom bleibt, so ist die Sowjetregierung gezwungen, sich immer mehr und mehr von den Grundsätzen des kommunistischen Wirtschaftssystems zu entfernen und einen Staatskapitalismus zu treiben, der den Interessen der mittleren Bauernschaft, auf die es am meisten ankommt, entspricht. Um diesen Interessen gerecht zu werden, muß die Sowjetregierung ihren internationalen kommunistischen Verpflichtungen untreu bleiben, ihre Außenpolitik auf die zwischen kapitalistischen Staaten übliche Basis umstellen und schließlich im Interesse der Aufrechterhaltung der normalen Beziehungen zu den fremden Staaten sowie dem Interesse des russischen Staatskapitalismus Front gegen die kommunistischen Oppositionen sowohl zu Hause wie im Auslande machen. Die Krise innerhalb der Moskauer Exekutive der kommunistischen Internationale ist die Folge hiervon.

Das ist der Sinn der sich hinter den Kulissen des Sinowjew-Sturzes abspielenden Ereignisse. Die unentwegten Hüter des Leninischen Vermächtnisses wittern Verrat und schließen sich zu gemeinsamem Kampf zusammen, der nicht durch Maßregelungen führender Persönlichkeiten zu unterdrücken ist. Die viel gerühmte Einheit der Partei besteht schon lange nicht mehr. Die Bolschewiken haben das starre Dogma zum allein ausschlaggebenden Prinzip erhoben. Nun müssen sie die Erfahrung machen, daß nicht einmal die Fundamente ihrer Partei unerschütterlich standhaft bleiben; sie müssen eben den Weg aller Parteien gehen. Der Vormarsch des russischen Bauern ist unaufhaltsam. Er ist bereits dabei, die Städte zu erobern. Eines Tages wird er die Regierung an sich reißen. Um seinen Vormarsch aufzuhalten, kommt ihm die Regierung auf halbem Wege entgegen. Jedes neue Entgegenkommen bedeutet eine Benachteiligung der Arbeiter. Die Opposition ist gegen jedes weitere Nachgeben. Dieser Kampf spiegelt den geschichtlichen Prozeß der bereits begonnenen Umwandlung der Diktatur des Proletariats in die Diktatur der Bauernschaft.

Gerichtssaal.

Der neue Flejssa-Prozeß.

Aus Frankfurt wird uns berichtet: Am Donnerstag wurden zuerst nochmals die Briefe der Flejssa an Dr. Seib behandelt. Daraus wurde der Gefängnisgeistliche Pfarrer Bornig vernommen. Die Flejssa sei zuerst sehr mißtrauisch gewesen und habe kaum eine Antwort gegeben. Erst nach einiger Zeit wurde sie mitteilsam. Fast wörtlich las sie: „Mein ganzes Angeld ist, daß Dr. Seib tot ist; wenn er noch leben würde, würde er meine Angaben bestätigen.“ Aber die Tat selbst äußerte die Flejssa, daß sie Dr. Seib nicht erschossen, sondern nur verwundet habe wollen. Sie hätte vor-gehabt, ihn zu blamieren und ihn so zu verlegen, daß er 14 Tage zu Bett hätte liegen müssen. — Der nächste Zeuge ist der Bruder des Getöteten, Medizinalrat Dr. Otto Seib. Sein erschossener Bruder, so befandete er, habe ihm nach einer Schwabenreise mitgeteilt, daß er heiraten wolle. Er habe ihm geraten, eine gutartige Frau zu nehmen, sonst habe er die Hölle. Der Verstorbene habe ihm auch gesagt, daß er das Junggefellensein fürchtbar fände. — Nach weiteren Zeugenangaben, die nichts Neues mehr ergeben, wird der Untersuchungsrichter Tomforde vernommen. Der Zeuge hatte im großen und ganzen das Gefühl, daß das Tatmotiv verführte Liebe war, wenn es auch die Flejssa bestritten habe. — Dierauf folgte die Erstattung der Gutachten. Zuerst kam der Gerichtsschreiber Prof. Dr. Popp zu Wort. Er demonstrierte im Gerichtssaal die Einschussstelle. Die Waffe könne nicht senkrecht gegen die Fläche gehalten worden sein. Der Schußkanal ergebe, daß der Verwundete von unten nach oben verlaufe. Zwischen dem ersten und zweiten und dem zweiten und dritten Schuß müsse eine Lageveränderung stattgefunden haben, die einen Zeitraum von einer Sekunde bedingen konnte. Es lasse sich objektiv nicht feststellen, ob der erste Schuß mit Absicht oder unwillkürlich abgegangen sei. Man müsse mit beiden Möglichkeiten rechnen. Sicher sei

aber der dritte Schuß nicht unabsichtlich losgegangen. Es bestehe auch eine dritte Möglichkeit, wenn man annehme, daß die Angeklagte an der Kellertür gestanden habe, als Dr. Seib von der Treppe in den Hausflur trat, und dann einfach auf Dr. Seib schöß. Bei dieser Feststellung des Sachverständigen schreit die Flejssa erregt: „Sie erschleie ich, wenn ich herauskomme!“ Der Gutachter neigt zu der Annahme der dritten Möglichkeit. — Der nächste Sachverständige Trauer hält den Abzug bei der Waffe der Angeklagten für normal. Der Sachverständige bezeichnete es als ausgeschlossen, daß der zweite Schuß eine Willensanstrengung erforderte. — Der Sachverständige Büchsenmeister Sod äußert sich über die technische Beschaffenheit der Waffe und schließt sich den Ausführungen der Vorgutachter an.

Nach einer stündigen Mittagspause erstattet dann Medizinalrat Dr. Roth sein Gutachten. Es fanden sich vier Verletzungen vor. Die Verletzung der Brust war die tödliche. Aus der Art der Verletzung müsse er schließen, daß der Verwundete auch der erste war. Obwohl vier Verletzungen vorliegen, seien bekanntlich nur drei Schüsse abgegeben worden. Aus dem Schuß an der linken Hand müsse er schließen, daß zwischen Täter und Opfer ungefähr dieselbe Stellung bestand. Die Leiche sei unmittelbar an der Tür gefunden worden; dies sei auch der Platz, wo die Schüsse fielen. Er glaube, daß Seib abnungslos die Treppe herabkam und aus dem Hausflur betasteten wollte. In diesem Augenblick sei die Angeklagte aus ihrem Versteck herausgetreten und habe auf ihn losgeschossen. Bezüglich des Geisteszustandes der Angeklagten erklärte der Sachverständige, daß kein Grund vorliege, an ihrer Zurechnungsfähigkeit zu zweifeln. Die Voraussetzung des § 51 St.-G.-B. träfen bei der Angeklagten nicht zu. Ihr gegenwärtiger Zustand sei die Folge ihrer langen Haft und gäbe nie und nimmer ein Bild ihres Zustandes zur Zeit der Tat. — Der nächste Sachverständige, Geh. Rat Prof. Dr. Friedländer-Freiburg, erklärte, daß ihm bei der Angeklagten die sogenannten Glöhen aufgefalle seien. Zeichen der Basedowschen Krankheit seien aber nicht vorhanden. Für die halbgebildete Flejssa sei Dr. Seib der Mann gewesen, zu dem ihre Sehnsucht sie getrieben habe. Die ganze Kraft der alternden Frau, die sich auerheblich hingeeben habe, habe sich auf Dr. Seib konzentriert. Ihr Wirklichkeitsinn habe sich schwächer als ihre Phantasie erwiesen, und ihre Gefühle hätten „das vorgesaurte“, was sie wünschte. Seib sei zum Verhängnis geworden, daß er die Wesensart der Flejssa nicht recht erkannte. Sie sah schließlich in ihm den Verwirklichter ihrer Hoffnungen, von ihrem Standpunkte aus mit Recht. Der Sachverständige betont schließlich, daß eine klinische Diagnose bezüglich eines akuten Dämmerzustandes nicht bestehe, und die Voraussetzung des § 51 läge nicht in Frage. Dagegen sei die Angeklagte eine schwer erbtlich belastete Hochschwabin mit starker Phantasie und fehlendem Wirklichkeitsinn. Sie habe sich bei Ausübung der Tat in einem Zustand befunden, der ihre Zurechnungsfähigkeit stark beeinträchtigt hat. Er hält schließlich sogar einen Zustand monatelang andauernder hochgradiger Erregung für möglich. Damit schloß der vierte Verhandlungstag.

Fo. Wiesbadener Amtsgericht. Der Invalide Christian Keller aus Biebrich erhielt, weil er Tannentriebe im Walde abgeschnitten hatte, einen Strafbefehl in Höhe von zwei Wochen Gefängnis. Er legte Berufung ein und das Amtsgericht erhöhte die Strafe auf einen Monat. — Dem Schneidergehilfen Anton Jung in Biebrich hatte eine Bekanntschaft eine unangenehme Krankheit gebracht, worauf er das Mädchen mit einem kurzen neumodischen Regenschirm derart verprügelte, daß sie Anzeige erstattete. Wegen dieser unanständigen Behandlung eines weiblichen Wesens erhielt der Schneider eine Geldstrafe von 100 Reichsmark. — Kürzlich war wegen verschiedener Darlebensschwindelungen der Agent Heinrich Klee, der durch Inserate seine Opfer suchte, vom Amtsgericht zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden. Infolge des bekannt gewordenen Urteils kamen weitere Anzeigen und nun stand Klee wegen zwei ähnlich gelagerter Betrugsfälle wieder vor dem Amtsgericht, das ihm dafür eine Zusatzgefängnisstrafe von einem Monat diktirte.

WERBEN SIE

sich neue Kunden durch die Zeitungs-Anzeige.

Extrapreise unserer Damenwäsche

Zum Verkauf gelangen nur erprobte Erzeugnisse, wobei selbst die niedrigen Preislagen sich im Gebrauch durchaus bewährt haben. Die Preise sind wiederum

erstaunlich billig!

Taghemden, Trägerform, mit hübscher Stickereiverzierung . . . 4,25, 3,75, 3,25, **2,90**
 Taghemden, mit solider Klöppel spitze 4,90, 3,90, **3,25**
 Taghemden, m. reicher Valenciennespitzen garnierung 4,90, 4,50, **3,25**
 Handgestickte Taghemden in vornehm-gediegener Arbeit 6,25, **5,90**
 Hemdhosen, weiß, mit Stickerei oder Valenciennespitze verziert 4,25, 3,90, **2,95**
 Farbige Hemdhosen, Opal mit Batist, in Modelfarben, m. feiner ecru-Spitze, 4,90, 3,90, **2,95**

Nachthemden in reicher Hohlraumarbeit 5,25, **4,90**
 Nachthemden, edle Stoffqualitäten, elegant, mit Valenciennespitze verarbeitet . . . 11,75, 8,75, **5,90**
 Nachthemden in gediegener Qualität, reich mit Stickerei 7,50, 6,25, **5,90**
 Moderne Nachthemden, Batist, weiß mit farbigen Besätzen, mit Schal- oder Bublikragen 8,75, 5,90, **4,90**
 Farbige Nachthemden, Opal, feine Pastellfarben, elegante ecru-Spitze . . . 9,75, 7,50, **5,90**

Kasak-Untertaillen, mit Stickerei u. Valenciennespitzenverzierung 4,50, 3,90, **2,25**
 Taillenträger, hübsche Macharten mit reicher Stickerei o. Valenciennespitzenverzierung, 9,75, **6,50**
 Kunstseidene Taillenträger in nur prima Qualitäten 6,25, 3,90, **2,45**
 Kunstseidene Schlüpfer, fehlerlos, schwere Qualitäten 5,75, 4,90, **3,90**

Extra weite Wäsche
in reichhaltiger Auswahl, sehr preiswert

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Leinen

Ausstattungen

Wäsche

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse

Die Beleihungsinstitute und die Bewilligung von Hypotheken-Darlehen.

I.

In doppelter Hinsicht wirkt sich die ungünstige wirtschaftliche Lage heute auch bei der Bewilligung von Hypotheken-Darlehen aus.

1. Die Beleihungsgrenze liegt heute bedeutend niedriger als in der Vorkriegszeit.
2. Vor der Bewilligung eines Darlehens sehen sich die Beleihungsinstitute genötigt, die wirtschaftliche Lage des Antragstellers und den Verwendungszweck zu prüfen.

Während die Hypotheken bewilligenden Institute vor dem Kriege ohne Schwierigkeiten 60 Prozent des Marktwertes beliehen, liegt die Beleihungsgrenze heute in den meisten Fällen für die städtischen Vorkriegsbauten (dazu gehören alle vor dem Inkrafttreten des Zwangsmitengesetzes, dem 1. 7. 1918 errichteten Häuser) bei 20 Prozent des Marktwertes, wobei es sich empfiehlt, den gemeinen und den Ertragswert als Beleihungsgrundlage in Betracht zu ziehen.

Bei Zugrundelegung des gemeinen Wertes ist festzustellen, daß die zu beleihenden Grundstücke in Stadtbezirken vielfach nur noch 25—30 Prozent ihrer früheren Verkaufspreise erreichen, wobei sich allerdings Ausnahmen von der Regel ergeben. Aber selbst in den Orten, in denen zurzeit höhere Verkaufspreise erzielt werden, lassen sich die hohen Verkaufspreise nicht ohne weiteres für die Beleihung heranziehen, da die wirtschaftliche Lage in Deutschland noch zu undurchsichtig ist, als daß mit einigermaßen stabilen Preisen gerechnet werden könnte. So z. B. könnte sich in Gegenden, in denen heute auf Grund besonders ungünstiger Wohnungsverhältnisse höhere Verkaufspreise erzielt werden, bei eintretender Änderung der Gesamtlage am Wohnungsmarkt eine Abwanderung eines Teiles der Bevölkerung in andere Bezirke vollziehen; vor allem gilt dies für solche Bezirke, in denen die Lage der Industrie besonders ungünstig ist. Die Folge wäre Sinken der Verkaufspreise für die Häuser in den weniger gut gestellten Gegenden. Ebenfalls ist der Mietertrag für den Verkaufswert eines Objektes allein ausschlaggebender Faktor. So z. B. liegt dem Geschäftsmann oder dem kleinen Handwerker beim Erwerb eines Hauses vielfach weniger an der Mieteinnahme als an der Lage und Eignung des Grundstücks für sein Gewerbe. Selbst beim Tode oder Wegzug des derzeitigen Inhabers sind derartige Häuser leichter zu verkaufen als Wohnhäuser, aus denen lediglich Mieteinnahmen erzielt werden, ohne dem Erwerber oder Besitzer für besondere Zwecke zu dienen. Aus diesem Grunde läßt ein Haus mit verhältnismäßig niedrigem Ertragswert, aber höherem Verkaufswert eine höhere Beleihungsgrenze zu. Die unterschiedlichen Ergebnisse bei der Feststellung des gemeinen Wertes und die undurchsichtige Lage haben den zuständigen Stellen Beratungen gegeben, vorerst in erster Linie den Ertragswert

städtischer Grundstücke zugrunde zu legen und erst dann den gemeinen Wert subsidiär in Betracht zu ziehen.

Bei der Berechnung des Ertragswertes ist zu berücksichtigen, daß die Hausbesitzer von der nunmehr 100 Prozent betragenden Friedensmiete allein 40 Prozent oder zwei Fünftel als Hauszinssteuer abführen müssen. Dieser Betrag scheidet für die Beleihung von vornherein aus. Von den übrig bleibenden 60 Prozent dienen 15 Prozent für Betriebskosten, 4 Prozent für Hausreinigungszwecke, 17 Prozent für laufende Instandsetzungsarbeiten, 3 Prozent für große Instandsetzungsarbeiten, 5 Prozent für Verwaltungskosten und nur 14 Prozent für die Zinsentilgung. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß ein städtisches Grundstück nur soweit beleihen werden darf, als es dem Darlehensnehmer, dem Hausbesitzer, möglich ist, die Zinsen aus den Erträgen seines Objektes zu entrichten. Wenn von der gesamten Mieteinnahme 14 Prozent für die Zinsentilgung übrig bleiben, so dürfte auch grundsätzlich die Beleihungsgrenze nicht über ein Kapital hinausgehen, das aus 14 Prozent der Friedensmiete getilgt werden kann. Ist der Hauseigentümer auf den Verwaltungskostenbeitrag nicht angewiesen, also dann, wenn er z. B. als Beamter oder Pensionär genügend andere Einnahmen hat und sein Haus selbst verwaltet, so könnte das Grundstück mit dem Betrag beleihen werden, dessen Verzinsung von 19 Prozent der Mieteinnahmen zu bestreiten ist. Verwendet der Hauseigentümer die aufzunehmenden Hypothekengelder für hausinterne Zwecke, d. h., läßt er die Mittel seinem Realobjekt wieder zufließen, so liegen sich auch noch die 17 Prozent für laufende Instandsetzungsarbeiten und die 3 Prozent für große Instandsetzungsarbeiten, also im ganzen 20 Prozent der Mieteinnahmen für die Feststellung der Beleihungsgrenze in Betracht ziehen. Verwendet der Hauseigentümer dagegen die Gelder für andere, sogenannte hausfremde Zwecke, z. B. zur Aufrechterhaltung oder Erweiterung seines Betriebes, so dürften die Mieteinnahmen, die für die Instandsetzungsarbeiten bestimmt sind, für die Verzinsung des Darlehensbetrages nur dann herangezogen werden, wenn das Haus sich in ausgezeichnetem Zustande befindet und Reparaturen in absehbarer Zeit nicht erforderlich werden. In diesem Falle müßte dem Hausbesitzer aber eine verstärkte Tilgung auferlegt werden, damit in dem Zeitpunkt, in dem sich aller Voraussicht nach wieder Reparaturen als notwendig erweisen, der dafür vorgesehene Teil der Mieteinnahmen wieder frei ist. Bei dem heutigen Zinssatz von 9 Prozent würde in den vorgenannten Fällen eine Beleihungsgrenze von 20 Prozent des Vorkriegsertragswertes nicht überschritten, wie sich aus nachstehendem Beispiel, dem die Berechnung des Ertragswertes zugrunde liegt, ergibt. Bei einem Objekt, das vor dem Kriege einen Ertragswert von 100 000 Mark hatte und bei einer 6 Prozentigen Verzinsung des Anlagekapitals jährlich 6000 Mark erbrachte, wären heute nur noch 1140 Mark für den Schuldendienst frei (14 Prozent für die Tilgung der Zinsen + 5 Prozent für die Verwaltungskosten = 19 Prozent der Mieteinnahmen). Bei einem Zinssatz von 9 Prozent ergäbe sich demnach ein kapitalistischer Ertragswert von 12 650 Mark. Diese Belastung entspräche rund 12,6 Prozent des

Vorkriegsertragswertes und rund ein Fünftel der Vorkriegsbeleihungsquote. Im günstigsten Falle, also bei Zugrundelegung von 30 Prozent der Mieteinnahmen würde eine Belastung von rund 25 Prozent gerechtfertigt sein. Sowohl bei Zugrundelegung eines gemeinen Wertes, der in vielen Fällen 30 Prozent der Vorkriegshöhe entspricht, wie bei Zugrundelegung des Ertragswertes ergibt sich eine durchschnittliche Beleihungsgrenze von ungefähr 20 Prozent des Vorkriegswertes gegenüber 60 Prozent in der Vorkriegszeit. Dr. Sch.

Neues aus aller Welt.

Eine russische Schauspielerin stirbt sich aus einem Wollensänger. In Kaja mi in Florida stürzte sich die jugendliche Sängerin Baronesse Sofia Antonowna Reuß-Barret aus dem 17. Stock ihres Hotels und blieb tot liegen. Als ihr Gatte nach Hause zurückkehrte, fand er sich eine Kugel in den Kopf. Mit diesem Doppelselbstmord endet die Tragödie zweier junger russischer Emigranten. Die Baronesse war die Tochter des russischen Journalisten Anton Wassiljew. Ihr Vater starb während der Revolution im Dongebiet an Typhus auf einer Dienstreife für seine Zeitung und ließ das junge Mädchen allein in den Wirren zurück. Hier nahm sich ihrer der russische Kapitän Reuß-Barret, der im Kriege ein Bein verloren hatte, an und heiratete sie. Das Paar floh vor den Bolschewiken nach London und hungerte sich hier durch. Da sie eine sehr gute Stimme hatte, ging sie zur Bühne und trat mit großem Erfolg auf. Auf einer Gastspielreise durch Amerika war sie mit einigen Abzügen sehr unzufrieden. Man schien sie nicht ausreichend zu schätzen. Aus Gram über diese Enttäuschungen nahm sie sich das Leben.

Die Folgen des Orkans auf Britisch-Bahama. Nach den letzten aus Kaja mi (Britisch-Bahama) eingetroffenen Nachrichten sind bei dem letzten Orkan 75 Menschen getötet worden. Darin sind nicht die Menschen eingerechnet, die auf der See verunglückt sind. Der Sachschaden ist bedeutend geringer, als ursprünglich gemeldet wurde. Es herrscht keine Hungersnot. Es ist auch nicht um auswärtige Hilfe gebeten worden. Der Gouverneur von Britisch-Bahama wird die Insel am 7. August besichtigen.

Überschwemmungen in China. Wie „Associated Press“ aus Kanta u meldet, sind durch das Bersten der Dämme am Vanatsekiang in dem südöstlichen Teil der Provinz Szechuan 3000 Menschen ums Leben gekommen. 2000 Quadratmeilen Landes stehen unter Wasser.

Aufdeckung eines Schmuggels mit narkotischen Mitteln in Amerika. Aus New York wird telegraphisch: Ein mit dem Montreal Express anlangender großer Koffer wurde beschlagnahmt. Er enthielt eine große Menge narkotischer Mittel, die, wie man annimmt, aus Russland über die Schweiz hierher geschmuggelt worden sind. Zwei weitere derartige Koffer sollen auf dem Wege nach New York sein. Der Gesamtwert des Inhalts der drei Koffer wird auf 3 Millionen Dollar zum Verkaufspreis geschätzt.

Jeden Samstag auf dem Markt:
Ia Ig. Hähne, sowie Hühner und Tauben
zu sehr billigen Preisen.
Geflügelhandlung W. Sigel
Bierstadt. Tel. 8705.

Überall



trägt die Dame aus Wiesbaden

Schwenck Strümpfe

sie sind elegant, sind haltbar und

sehr preisniedrig

Seidenflor	150
extra fein . . . 2.50, 2.35, 1.75,	
Waschseide II. Wahl	250
Waschseide I. Wahl	350
feinstes fehlerfreies Gewebe . .	
Elbeo Seidenflor	350
fein, die Qualitätsmarke . . .	

Schwenck Mühlgasse 11-13

K37

Argent. Mastochsenfleisch

blutfrische Ware — Ia in Geschmack und Güte

per Pfd. 70 — 80 Pf. sowie

Kalb- und Schweinefleisch

aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen

Metzgerei Rückes

Heilmundstraße 21.

Braun's bekannt gute

Qualitäts-Kaffees

tägl. frisch geröst. in eig. Rösterei auf Wunsch kostenl. direkt gemahlen im Beisein des Kunden ¼ Pfd. 0.70, 0.80, 0.90, 1.—, 1.10
Einnachzucker, krist., weiß, Pfd. Mk. 0.34 (10 Pfd. Mk. 3.30)
Mehl Pfd. Mk. 0.26, 0.28, 0.30, Reis Pfd. Mk. 0.20, 0.28, 0.30; 0.40
Erbsen, ganze gelb u. grün geschält, ungesch. Pfd. Mk. 0.30, 0.35
Linsen Pfd. Mk. 0.20, 0.40 Bohnen Pfd. Mk. 0.24
Weizengries, fein, Pfd. Mk. 0.34, grob, Pfd. Mk. 0.36
Haferflocken, lose, Pfd. Mk. 0.25, Gerste Pfd. Mk. 0.28, 0.30, 0.32
Gemüse-Nudeln, lose Pfd. Mk. 0.35, Faden-Nudeln ¼ Pfd. Mk. 0.12
Faden-Nudeln, Hörnchen, Sternchen ¼ Pfd. Mk. 0.15
Neues Sauerkraut Pfd. Mk. 0.25 Neue Gurken, groß, Stück 12 Pf.

Einnach-Artikel:

Pfefferkörner, N-ken, Ingwer, Sternanis 10 gr 8 Pf.
Senfkörner, Lorbeerblätter 30 gr 10 Pf.
Paprika, ganz, 10 gr 5 Pf.
Weinessig Ltr. 40 Pf., Haushalt-Essig Ltr. 22 Pf.
Salinen-Salz, bestes, fein und grob 8 Pf.
Salicyl-Pergamentpapier, Doppelbogen 15 Pf.
Gummi-Ringe alle Größen und Sorten sowie Kordel vorrätig

Christian Braun

Schornhorst-Drogerie

Schornhorststraße 12 — Telefon 7040

Wir suchen

Reklame-Wandflächen

und erbitten Angebote.

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmstraße 9 (Alte Seite). Fernruf 6550.

Durch billigen Einkauf der Stoffe

bin ich in der Lage

elegante Sakko- und Sport-Anzüge

in erstklassiger Verarbeitung (komplett)

von **50** Mark an herzustellen.

Falls keine passende Größe, werden Anzüge nach Wahl des Stoffes aus meinem reichhaltigen Lager und Angabe der Machart in wenigen Tagen ebenfalls von Mk. 50.— nach aufwärts

angefertigt.

J. Steimann
Schwalbacher Str. 27

Das grüne Handbuch

ein Führer durch Wiesbaden und seine Umgebung

144 Seiten klein 8°, mit vielen Abbildungen und je einem Stadt- und Waldplan

ist in allen Buchhandlungen erhältlich
Preis 75 Pfg.

la Hammelfleisch

zum billigsten Tagespreis

keine Auslandsware.

Hammel-Leber, -Lungen, -Köpfe billigst

Jakob Baum

Telephon 6076. Mauritiusstraße 6.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche per sofort eine tüchtige Friseurin.
Adam Rapp,
Hallaarier Straße 3,
12-131. Schulfeld
zum Austragen gesucht
Herrnstraße 15, 1.

Hauspersonal

Für Wiesbadener
Villenhaus

KÖCHIN

mit Zeugnissen a
guten Häusern, die
etwa Hausarbeit über-
nimmt, gesucht.
Adressenangabe u.
S. 178 Tagbl.-Verl.

Gesucht Stütze

welche etwas Englisch
spricht u. schreibt, zu Ehe-
paar mit Kind nach
Amerika Verordn. 26.
Einfache Stütze
oder Köchin gesucht.
D. Friesen
Kapellenstraße 63.

Wundes Mädchen

in allen Hausarbeiten
bewandert, auf sofort od.
15. August gesucht.
Wörthstraße 16, B.

Cherliches Mädchen

(nicht über 17 Jahre)
für klein. Haus. gesucht.
Ludwigstraße 3, 1.

Jung. unverh. Mädchen

für ganz od. tagsüber in
H. Haushalt sof. gesucht.
Vorstr. Sonntag vorm.
Ruhderstraße 9.

Bewand. ehl. Kuchfräulein

für vorm. 2-3 Stb. gef.
Emser Straße 62, 1.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Vertreter gesucht!
für Damen und Herren
wichtige große Verdien-
stmöglichkeit. Fordern Sie
Katalog ein.
Seifenring, Wiesbaden,
Thomaestraße 18.

Gewerbliches Personal

Hochbau-
techniker

mit abgeschlossener Bau-
gewerkschaftsbildung, für
Bau- und Bau. F312

Städt. Arbeitsamt

Stellennachweis
für Kaufm., Büro- und
techn. Angest.
Tel.-Sammelnummer 9531

Techniker

für Maschinenbau
in Betrieb u. Büro er-
fahren gesucht. Angabe
bes. Tätigk. u. Gehalts-
antrag unter S. 179 an
den Tagbl.-Verlag.

Herrenfriseur

gesucht.
J. Jaeger,
Am Komertor 3.
Gärtnereiche
geh. Dohdestr. 25
Biebrich.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Superf. Alt. Frä., gestützt
auf 2 Zeugn., sucht Stelle
als Kontistlerin od.
Kassistentin in a. Hause, v.
a. od. später auch nach
außen. Offerten unter
S. 179 an Tagbl.-Verlag.

Jung. Mädchen

19 J., in a. Hause, 19 J.,
a. a. Haus, sucht Stell. als
Sprechstundenhilfe od. son-
stigen Vollen. Off. unter
S. 180 an Tagbl.-Verlag.

Wo kann Dame

fröhlicher, unbedulter,
gehört u. Kopfmasse
erlernen?
Off. u. S. 177 Tagbl.-B.

Hauspersonal

Junges gebildetes

Mädchen
18 Jahre alt sucht Stelle
in klein. Haus. a. Stütze
oder Hausfrau. Offert. u.
S. 351 an den Tagbl.-B.

Geb. jüd. Kinderfräulein
sucht Stelle zu Kindern.
Erlitt. Zeugnisse. Off. u.
S. 175 Tagbl.-Verlag.

Wund. Köchin a. Küch.
von Haushalt u. Pflege
zu eins. H. od. D. evtl. a.
halbe Tage. Gute Zeugn.
Off. u. S. 178 Tagbl.-B.

Mädchen vom Lande
20 Jahre, welches perfekt
im ganzen Haushalt ist,
sucht Stelle als Stütze
oder Wirtschafterin am
liebsten, wo Mädchen vorh.
Off. u. S. 178 Tagbl.-B.

Junges bes. Mädchen
sucht Stelle als

Hausstutze

zum 15. Aug. bei Fam.
Anschl. u. Ländchenfeld.
Rab. Rühderstraße 5.

18jähr. Mädchen vom
Lande sucht Stelle bis
1. od. 15. Sept. in kleinem
Haushalt, am liebsten zu
Kind. Zeugnis vorhanden.
Off. erbeten unter S. 178
an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein

23 Jahre alt, mit allen
Hausarbeiten vertraut,
sucht Stelle mit Familien-
anschluss. Offerten unter
S. 349 an Tagbl.-Verlag.

Suche für m. Tochter

19 Jahre alt, Stelle im
Haushalt od. zu Kindern.
Näheres in Vorhanden.
G. H. Engel.

Planig b. Kreuznach

Ausg. gibt Frau Krosen.
Hofstraße 43.

Junges Mädchen

sucht Stelle auf einem
Kinde. Rühderstr. 41, 3. l.

baud. ehl. Mädchen

sucht von morgens bis
über Mittag Beschäftig.
Off. u. S. 177 Tagbl.-B.

Dame

zum Besuch von Privaten von erstem Zeit-
schriften-Verlag gegen Fixum und Provision
gesucht. F52

Ausführ. Angebote u. S. 1. 4373 Tagbl.-B.

Junge Buchverfäuserin

mit besten Referenzen für großes Garten-
Café sofort gesucht. Vorstr. 11-1 Uhr
Café „Berliner Hof“, Tannusstr. 1. Tel. 4352.

Eine erstklassige Kraft, die als

Organisator

die Beschaffung, Einarbeitung, Kontrolle und Abrech-
nung mit den Reisenden beherbergt, gegen Gehalt u.
Provision gesucht. Vertretungsgebiet: Hessen-Nassau.
Offerten mit Angaben bisheriger Tätigkeit, Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen unter S. 179 an
den Tagbl.-Verlag.

Alte, seit 100 Jahren bestehende

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

sucht am hiesigen Platze rührigen

F52

Orts-Vertreter

Wir betreiben auch sämtliche anderen Versicherungs-
branchen und gewähren hohe Vergütungen.
Ausführ. Ang. u. S. 2. 751 an Ala-Haasenstein
u. Vogler, Köln, erbeten.

Junger Mann

oder Fräulein

die bereits über Kochkenntnisse ver-
fügen, erhalten Gelegenheit, sich in
erstklassiger Küche weiter auszubilden.
Offerten unter S. 180 Tagl.-Verl.

Bermietungen

Bäder u. Geschäftsräume

Bismarckring 6, zwei
Geschäftsräume zu verm.
S. 1. l.

Oranienstr. 46, Lager-
raum, auch für Werkstatt ge-
eignet, sof. zu verm. Rab.
dal. im 4. St. b. Eiban.

2 Zimmer

Schöne Frontspitz-Wohn-
2 Zimmer, Küche und
Kammer, im Abstell.
gegen rote Bordmal.
Karte nur an ruh. Leute
zu vermieten Geertzen-
straße 26, Läden.

5 Zimmer

Hochherrlich. 5-3-Wohn.
Kapellenstraße 58,
sofort zu vermieten. Näh.
Ruhderstraße 35, 1.

Mädchen
aus guter Familie sucht
Stellung zum 15. August
als Köchin oder Haus-
mädchen am liebsten i. Hotel.
Off. u. S. 178 Tagbl.-B.

Alt. Mädchen
sucht Stellung für mehrere
Stunden. Off. u. S. 179
an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Krankenwärter (in)

Jung. Mann, 20 Jahre
alt, u. Fräulein, 18 Jahre
alt, Geschwister, suchen
Stelle als Krankenpfleger,
ebenfalls nach Amerika
mit od. Ausland, Bruder
gel. Schreiner, Schwester
hat die Mittelschule be-
sucht und versteht sich in
d. Küche u. auch in Haus-
arbeiten, beide solid und
brav, katholisch, u. unter-
ziehen sich jeder Arbeit.
Adr. im Tagbl.-Verl. Ph

Dekorations-
u. Reframe-
Maler-
Lehrstelle

für schulentlass. Jungen,
der an Malen, Zeichnen
und Modellieren großes
Interesse und Talent hat,
bei mögl. sof. Eintritt, ge-
sucht. Adresse gef. zu er-
fragen im Tagbl.-B. On
oder Telefon 3129.

Hausverwaltung

sucht kinderl. Ehep., mit
oder ohne Beschäftigung.
Off. u. S. 176 Tagbl.-B.

Sehr schön, Bohn- u.
Schlafzimmer

in gutem Hause, ev. m.
Küchenbenutzung, bei
kinderlosem Ehepaar a.
vermieten. Bad u. Tel.
vorhanden. Näheres
Adelheidsstr. 70, 2.

Schön, ruhig, möbl. 3im.

an herrschaftl. Herrn oder
Dame zu verm. Adolfs-
allee 7, Gartenhaus 5.

Sehr gut möbl. 3im. an

sol. Frn. od. Dame a. v.
Ruhderstraße 18, 1 links.

Sehr gut möbl. 3im. an

berufstät. Herrn od.
Dame zu vermieten
Ruhderstr. 6, 3 links.

Elegantes Bohn- und

Schlafzimmer
Sonnenleite, freie Lage,
sofort bill. zu vermieten
Ruhderstraße 4, 2 links.

Schön möbl. 3im., 1-2 B.

Kochgel., a. v. m. kleine
Ruhderstr. 1, 2 rechts.

Möbl. 3im. sofort zu verm.

Dohdestr. 64, 1. l.

Nettes möbl. 3im. zu verm.

Freiwilligenstr. 6, 3. l.

Schön, sauber möbl. 3im.

zu vermieten Emmer
Straße 20, 1.

Schön möbl. 3im. zu verm.

Friedrichstr. 57, 2 links.

Möbl. 3im. billig zu verm.

Delmenstr. 31, 2 l.

Gut möbl. 3im., 2 Betten

(Kochgel.), ev. m. Bohn.
sofort abgeh. 25, B. l.

Schön möbl. 3im. zu verm.

Ruhderstraße 44, 3.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten, Ansehen
von 2-7 Uhr nachmitt.
Ruhderstr.-Ring 10, 3.

Möbl. 3im. Karlsru. 2. 3.

Manarhe, gut möbl. an
eins. Herrn zu vermieten.
Küch., Körnerstraße 4.

Gr. gemüll. möbl. 3im.

(2 Betten) zu vermieten
Ruhderstraße 12, 2 rechts.

Mädchen kann Schlafstelle

erhalten bei Schmidt.
Ruhderstraße 12, 2. l.

Möbl. Manarhe zu verm.

Mauritiusstraße 12, 1. l.

Möbl. 3im. sofort zu verm.

Ruhderstraße 15, 2.

3 große möbl.

Zimmer

im 1. Stod. für Büro-
zweck od. Spezialarzt ge-
eignet, gleich od. später
zu vermieten. Bohnhof-
straße 33, 1.

Sehr gut möbliertes 3im.

mit 2 Betten, evtl. Koch-
gelegenheit, in a. Lage,
Nähe Ringstraße, sofort
zu vermieten
Ruhderstraße 121.

Sevar. möbl. 3im. mit

voller Verpfleg. frei ver-
S. 4 B. Ruhderstr. 40, 2.

2-3 teilweise möblierte
Zimmer mit Küche
zu vermieten
Auguststraße 18, B.

Möbl. 3im. u. Manarthen

Adolfsstr. 6, 1. a. möbl.
3im., 1 u. 2 Bett., volle
Verpfleg., billig zu verm.

Bismarckring 32, 3. gr.

möbl. 3. an berufstät. Fr.

Ruhderstr. 25, 1 r., a. m. 3.

Dohdestr. 10, 1. l. a. m. 3.
gut möbl. 3im. mit
2 Betten an ruh. Ehe-
paar zu vermieten ev.
Kochgelegenheit.

Dohdestr. 31, 3. l.

schönes gr. gut möbl. 3.
mit 2 Betten zu verm.

Göbenstr. 14, 2 l. schön

möbl. 3im. sofort zu v.

Hainerweg 3, 1

Schlafzim. m. 2 Bett. u.
anliegendes Bohna a. v.

Sellmundstr. 29, S. 2 r.

möbl. 3im. zu verm.

Verstr. 25, 1 r., a. möbl.

3im. an berufstät. Herrn.

Mauers. 8, 2 r., a. m. 3.

Ruhderstr. 50, 1 r. möbl.
3im. a. vorüber. a. v.

Müllerstr. 10, Part. gut

möbl. 3im. zu verm.

Ruhderstr. 88, 1.

schön möbl. 3im. frei

Ruhderstr. 99, 1 rechts.

gut möbl. 3im. zu v.

Scharnhorststr. 6, 3 r. gut

möbl. 3im. sof. zu verm.

Vorstr. 3, Part. r.

schöne gr. möbl. Man-
arhe, an berufstät. Herrn so-
fort zu vermieten.

Möbl. 3im. m. 2 Bett. an

2 berufstät. Leute zu verm.
Adelheidsstr. 45, Stb. 3 r.

Sehr schön, Bohn- u.

Schlafzimmer
in gutem Hause, ev. m.
Küchenbenutzung, bei
kinderlosem Ehepaar a.
vermieten. Bad u. Tel.
vorhanden. Näheres
Adelheidsstr. 70, 2.

Schön, ruhig, möbl. 3im.

an berufstät. Herrn oder
Dame zu verm. Adolfs-
allee 7, Gartenhaus 5.

Sehr gut möbl. 3im. an

sol. Frn. od. Dame a. v.
Ruhderstraße 18, 1 links.

Sehr gut möbl. 3im. an

berufstät. Herrn od.
Dame zu vermieten
Ruhderstr. 6, 3 links.

Elegantes Bohn- und

Schlafzimmer
Sonnenleite, freie Lage,
sofort bill. zu vermieten
Ruhderstraße 4, 2 links.

Schön möbl. 3im., 1-2 B.

Kochgel., a. v. m. kleine
Ruhderstr. 1, 2 rechts.

Möbl. 3im. sofort zu verm.

Dohdestr. 64, 1. l.

Nettes möbl. 3im. zu verm.

Freiwilligenstr. 6, 3. l.

Schön, sauber möbl. 3im.

zu vermieten Emmer
Straße 20, 1.

Schön möbl. 3im. zu verm.

Friedrichstr. 57, 2 links.

Möbl. 3im. billig zu verm.

Delmenstr. 31, 2 l.

Gut möbl. 3im., 2 Betten

(Kochgel.), ev. m. Bohn.
sofort abgeh. 25, B. l.

Zwei gut möbl. Zimmer,
Borori Wiesb., halbtäg.
Elekt., ev. m. Verpfleg.,
an alt. Herrn zu ver-
mieten. Off. u. S. 178
an den Tagbl.-Verlag.

Im Kurviertel gut möbl.

Bohn- u. Schlafzimmer,
Kochgelegenh., sof. preis-
wert zu verm. Gef. Off.
u. S. 348 an Tagbl.-B.

Einfach möbl. 3im. m.

Kochgelegenh. sof. zu verm.
Adr. im Tagbl.-B. Pd

Mietgesuche

Dame, berufstät. sucht
leere H. Wohnung.

2 Zimmer m. Küche
oder Kochgel., per bald
oder später, auch Front-
spitze in Villa, oder aut.
Hause. Off. unt. S. 117
an den Tagbl.-Verlag.

2-4-Zimmer-Wohnung

evtl. teilw. möbliert, gef.
nur Angeb. mit Preis u.
S. 180 Tagbl.-Verl. erb.

Ältere Dame

(Dauermieterin) sucht bal-
dige 1. ev. 2 möblierte
Zimmer mit mögl. separ.
Kochgelegenheit, Gegend
Tannusstr. Gef. Offert.
unter S. 178 an den
Tagbl.-Verlag. F186

2 neuzeitl. eingerichtete

möbl. 3im. m.
in a. Hause gef. (Dauer-
mieter). Ana. m. Monats-
preis unter S. 179 an
den Tagbl.-Verlag.

Gr. Werk sucht für Be-
amten

3-4-Zim.-Wohnungen.

Offerten mit Preis unter
S. 175 an Tagbl.-Verlag.

Schön möbl. 3im.

in guter Lage, mögl. sep.
per 1. Sept. zu vermieten
gesucht.

Offerten mit Preis unter

S. 177 Tagbl.-Verlag.

Gr. möbl. 3im.

mit Kochgelegenheit sucht
Wwe. m. klein. Rente für
sofort. Off. unt. S. 179
an den Tagbl.-Verlag.

Sep. unget. möbl. 3im.

m. Schreibr. od. oder
1 St. mögl. Zentrum der
Stadt v. berufst. Herrn
zu vermieten gesucht. Offert.
mit Preis erb. u. S. 179
an den Tagbl.-Verlag.

Beamten-Witwe sucht zu

Sept. leer. 3im. u. Küche.
Offerten unter S. 178 an
den Tagbl.-Verlag.

Teilw. möblierte Wohnung

3-4 Zimmer u. Küche
in aut. Hause zum 1. Oktober oder später
von jungem kinderlosen Ehepaar gesucht. An-
gebote mit Preis u. S. 167 Tagbl.-Verlag.

Kartoffel-Großhandlung sucht

Lagerraum

mit Unterstellraum für Lastauto
innerhalb der Stadt, auch evtl. Nähe Süd- oder West-
bahnhof. Gef. Offert. u. S. 179 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe

Privat-Verkaufe

Zigarrengeschäft mit hohem Warenbestand nur 1100 Mk. **W. Bens** mittelhänd. gut. Lage, 150-400 Mk. Lagerstätte 5000 Mk. erf. D. Mauth, Dohheimer Str. 6

Brennablässe

Emallieranstalt verbunden mit Motor- u. Fahrrad-Reparatur-Veranstalt, neuzeitig, modern eingerichtet, sofort zu verkaufen. Günst. Zahlungsbedingungen. Offerten u. S. 175 Tagbl. Verlag.

Taurus-
Apfelwein.

Etwa 15 Stück vorräth. Taurus-Apfelwein preiswert abzugeben. Anfragen unter S. 31 an den Tagbl.-Verlag. F185

Gutes leichtes
= Pferd =

billig zu verkaufen. **Wierstadt, Langgasse 13.**

Deutsche
Schäferhündin

hellgrau, m. schwarz. Nase, gut dreifach, auf Ausstellung. **Lehr aut Gemacht** mit prima Stammbaum, in nur gute Hände preiswert zu verkaufen. **Rob. Winterbach** Süßmergasse 3, 1. Etage.

Neinraucher Joz

16 Wochen, billig zu verk. **Stein, Riehlstraße 22, 3.**

Junge Hebräer

in a. Hände abzugeben. **Klarenthaler Straße 7, 4.**

Junge Zwerghebräer

prima Abstammung und Stammbaum zu verkaufen. **Kellerstraße 14, 1. rechts.**

Wirt junger

Zwergbader zu verkaufen. **Wierstadt, 87. St. Hahn, Glade u. S. 1.**

Neuf. Riefmartenalbum

für 600 Mk. zu verkaufen. Anzufragen zwischen 12 u. 2 Uhr und 6 Uhr.

Lehmann

Bestimmungstr. 27, 2. Mehr. eleg. Kleider bill. **Schierstraße 20, 3. l.**

Etrapez-Kinderschuhe

(Gr. 31-35) zum Spottpreis 4.75 Mk. abzugeben. **Wierstadt, 70, 1.**

Schlafzimmer

modern billig zu verkaufen. Anzufragen vorm. zwischen 9 und 4 Uhr, abends von 7 bis 9 Uhr. **Gustav Adolf-Str. 12, 2. Tr.**

Eich-Ausführung

in versch. Ausführungen. Büfett u. Kredenz verk. **Teichstr. 10, Schreinerei.**

Zu verkaufen

1. A. isolierter Einflaß, 1. Gläser-Schrank mit 2 Türen u. Kupferbassin, 3. große Büfett i. Apfelweinfarben geeignet. **Hermann, Langgasse 16.**

Katholische Stoff

fast neu, zum bill. Preis von 65 Mk. zu verkaufen. **Verderstraße 35, Mittelb. Bureau rechts, Best. 10, 1. und 3. 7. 1.**

Verkauf!

Neues Triumph-Motorfahrrad mit Verzeuga zu verkaufen. **Wierstadt, 13. Aug. nach Eng. land, Preis 550 Mk. Sergeant, Nalb. engl. Kaserne, Dohheim. Seb. Tag, ab 4 Uhr nach.**

1 gebr., nicht fahrbereites **Motorrad** 4 1/2 PS, evtl. mit Beiwagen zu verkaufen. **Göbenstraße 9, Laden.**

Gutes Damen-Doppelrad für 48 Mark zu verkaufen. **Rogemannstr. 33, Part.**

Falt u. S. Fahrrad preisw. zu verk. **Wierstadt, 7, 1.**

Handlaren mit abnehm. Rasten zu verk. **Verderstr. 12, Rad.**

Hoher guterhaltener Brennabor billig zu verk. **Göbenstraße 15, Hb. 1. links.**

Falt neuer blauer Brennabor-Kinderwagen billig zu verkaufen. **Kalb, Adlerstraße 61, Hb. 1.**

M. weicher Kinderwagen mit Beibed für 15 Mk. zu verk. bei **Sichel, Rauenheimer Straße 8, Hb. 2.**

S. schöner Kinderwagen fast neu, gebraucht, mit Matr. u. Schuß. f. 50 Mk. zu verkaufen. **Verderstr. 10, 3.**

Kinderwagen aut erhalten, billig zu vk. **Trees, Rheingauer Straße 22, 2.**

Kinderwagen billig zu verk. bei **Kohl, Dellmundstr. 8, Hb. 2.**

Mod. Kinderwagen billig zu verkaufen. **Scheffelsstr. 3, 1.**

Zu verkaufen 1. Kinder-Sportwagen, 2. Kinder-Stühlchen. **Hermann, Langgasse 16.**

Guter, Kinderklappwagen zu verkaufen. **Wierstadt, 39, Hinterb. 1. St. rechts.**

Kinder-Klappwagen und Kuppenwagen, moderne Form, Kaffee- und Espressen, neu. **Ungas** halber billig zu verkaufen. **W. Mann, Kaiser-Str. Ring 68, 1. b. Heisterberg.**

Zwei gebrauchte Pferdegeschirre und ein Wagenbod zu verkaufen. **Goldgasse 9, Laden.**

Günstiger Gelegenheitsf. 3flam. Gasherd nebst Bad- und Bratvorricht., fast neu, preiswert zu verkaufen. **Wierstadt, 39, Hinterb. 1. Etage.**

Gasherd 3flam. für 12 Mk. zu vk. **Wierstadt, 44, Laden.**

Verkauf Schö. u. Bohr-masch., Chaiselong, Autoplastubad, Möbel, Tepp., Herren-Mantel, Anzüge, Geschirr. **Wierstadt, 2, 1.**

Kaffee-Röster kompl. mit Rührhieb usw. 5-6 kg. **M. 140.-**

Badewanne groß, i. Gasse, vorger., **M. 12.-**

Kinderbett, groß **M. 14.-**

Schreibpult, groß **M. 8.-**

Dezimalm Wage 5-6 Ztr. Tragf. **M. 20.-**

Rauchtisch mit 4-
Rüster 3fl., elektr., **M. 22.-**

Christian Braun Schornsteinf. 12, Part. 1. Ein neues Garnehaus, zu verkaufen. Anzufragen. **Wierstadt, 10, Schreinerei.**

Bändler-Verkaufe

Piano mod., kreuzsaitig, Banger-radmen, sehr preiswert zu verkaufen. **Musikwerke** 2. Spiegel u. Sohn, G. m. b. H., Wiesbaden, Langgasse 1. Billige Gelegenheitsf. 2. egale u. eins. Betten, Tr.-Spica, versch. Waschkommoden mit u. ohne Spiegel, von 18 Mk. an. Kleiderbügel, Waschmange, Kücheneinrichtung, kompl., nur 145 Mk., eins. Küchenschrank, Kommod, 2 eins. Büfett, Kuch.-Bücherf. nur 60 Mk., Eich-Schlafzimmer, kompl., mit 180er Spiegel, und weisem Marmor sehr bill. zu verk. (Teilszahlung gestattet). **Wierstadt, 29, Part.**

Kücheneinricht. 50 hoch, Betten 35 u. 45, 2 egale Betten, weik. 40, Kleiderbügel, weik. u. Kuch.-Bücherf. 45, Nachtsch. 5 zu verkaufen. **Sedanstraße 5, Hb. 1.**

Küchen

in allen Preislagen. **Föbelsch, Hb. 1. ete.** **Göbenstraße 3** **Gelegenheitsf.** Zwei St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Nähmaschinen

neu, 100 Mk. versenktbar 135 Mk. Gelegenheitsf. verk. **Schneider u. Co., Wiesbaden, Langgasse 15.** **Damen- u. Herren-Nad., Rennmaschine, zu verk. Rouillon, Göbenstraße 14.**

Fahrräder

neu, m. Torpedo-Freilauf u. Continental-Bereifung 135 Mk. Gelegenheitsf. zu vk. **Schneider u. Co., Wiesbaden, Langgasse 15.**

Hotel-Herd

1.00x2.00 Meter, fast neu, billig zu verkaufen. **Seim, Pfeffermann, Drudenstraße 8.**

Kaufgejuche

Gegen sol. Kasse kauft zu allerhöchsten Preisen **Herren- und Damen-Kleider, Wäsche, Pelze, Brillanten**

Gold, Silber, Platin

Zahngelisse, Pfandscheine **Großhut** **Wagmannstraße 27** **Telephon 4424.**

Kleider, Wäsche

kauft und zahlt am besten **Frau Klein** **Conlinstr. 3, Tel. 3490.**

Kleider, Wäsche

Pelze, Deckbett, Teppiche kauft zu höchsten Preisen **Stummer** **Langgasse 19, 2. Tel. 3331** **Sofortige Barzahlung.**

Enstliche graue Militär-
Kolloden

in größeren Mengen zu kaufen gesucht. Angebote mit äußerster Preis unt. **M. 346 an Tagbl.-Verlag.**

Zu kaufen gesucht

gebr. Projektionsapparat mögl. für Blattengröße 9x12 cm, Gef. Angebote u. **M. 178 an Tagbl.-Verlag.**

Perser

Teppiche 2x3 - 3x4 sowie verschiedene Größen zu kaufen gesucht. **Händler, Dohheimer Str. 179 an Tagbl.-Verlag.**

Warenschrank

mit Schubladen für Kol. Waren sowie eine gebr. guterhalt. **Markise** zu kaufen gesucht. **Dellmundstraße 58, 3.**

Flaschenbier-
Wagen

(Einspanner) event. mit Pferd zu kaufen gesucht. **Angebote u. **M. 177 an den Tagbl.-Verlag.****

Küchenherd

email, wenig gebraucht, aut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. **Angebote mit Preis u. **M. 177 an Tagbl.-Verlag.****

Kaffeebrenner

ca. 15 Rilo haltend zu kaufen gesucht. **Off. unt. **M. 337 an Tagbl.-Verlag.****

Gebr. Kofhaar

aus alten Matrasen zu kaufen gesucht. **Adr. im Tagbl.-Verlag.**

Flaschen-
An- und Verkauf

Eugen Klein **Vorf. 7, Koonitz 4, 2** **Telephon 5173** **Alte Karosserie** für Futterwäde, jedes Quantum, zu kaufen gel. **Gartenfeldstraße 45, Telefon 8649.**

Untericht

Klavier-Untericht ert. leichtf. f. kon. geb. Musiklehrer. **M. 8 Mk. Off. u. **M. 156 Tagbl.-Verlag.****

Fräulein Lehrt ert. noch einigen Schülern **Violin-Untericht.** Preis mäßig. **Rückfrage unverb. 1. Stufe, Kiefer, Vorf. 25, Part.**

Gründl. Mandol., Git., Lautenunt., Stunde 1 Mk. Rauenthal. Str. 6, 1.

Verloren - Gefunden

Armes Vehmädchen verlor am Donnerstag, 4. Aug. **Wierstadt, 60 Mk. Vorf. 25, Part.** Geg. gute Belohnung abzugeben bei **Schäpfer, Wierstadt, 13.**

Koffer mit rot. Anhänger verlor von **Wierstadt, 60 Mk. Vorf. 25, Part.** Geg. gute Belohnung abzugeben bei **Schäpfer, Wierstadt, 13.**

Brille m. poln. Nationalp. verlor. Bitte abzugeben b. **Engelberg, Schwalbacher Straße 44.**

Junge deutsche Doose entlaufen grau-schwarz gefleckt. Vor Ankauf wird gew. **Abg. Bülowstraße 11, Part.**

Gef. ähfl. Empfehlungen

UMZÜGE in der Stadt sowie von und nach allen Plätzen mittels Möbelwagen in allen Größen.

Adolf Mouha Spezialgeschäft für Möbeltransporte. **Klarenthaler Str. 9, Tel. 2656.**

Schreibmach.-Institut **Wader** **Rheinstraße 32, 2.** im Hause **Wierstadt, 60 Mk. Vorf. 25, Part.**

Anzüge nach Maß von 90 Mk. an. Reparaturen billig. **Teilzahlung.** 2. Kessel. **Wierstadt, 13, 1.**

Kinderkleider für 2-2.50 Mk. low. **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Kaffeebrenner 2. St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Wierstadt, 13, 1. u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Kaffeebrenner 2. St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Wierstadt, 13, 1. u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Kaffeebrenner 2. St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Wierstadt, 13, 1. u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Kaffeebrenner 2. St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Belohnung.

Der Frau Dr. Meyer, Rheinstr. 25, Part. 1. ist am 4. d. M. 1. Portemonnaie mit ca. 60-70 Mk. Inhalt abhandeln gekommen. Da der Verdacht auf mich ruht, bitte ich den ehrl. Finder den Betrag gegen Belohnung an den Eigentümer zurückzugeben. Vielmehr den Besitzer des Geldes, mich auf tragende Art zu entlasten. **Frieda Bender**, Hausmädchen bei Frau Dr. Meyer.

Suche a. Wied. Verk., ev. auch Strassenverk. Damen oder Herren für Haush.-Gebrauchartikel zu vertreiben. Näheres bei Kirchoff, Wierstadt, 29, Laden.

Auto.

Am Montag sind 3000 kg. **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Klavier i. gute Hände zu verm. **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Hübsche vermög. Wwe. in den 40er Jahren, mit großer Dersensbildung, tücht. Hausfrau u. monatlichem Einkommen, eigene Villa, wünscht sich mit höherem Beamten in aut. Verhältnissen glücklich zu verheiraten. Offerten u. **M. 344 an Tagbl.-Verlag.**

Witwer Ende der 50er Jahre, evgl., der außer eintgl. ar. Anwesen (Geldf. u. Landw.) auf schön. Landplatz fast namb. Jahresrent. hat, sucht, meist alleinleb., u. i. d. Abf. i. Wohnlt. bei voll. Gel. in die Stadt zu verleg., mit einer in Haush. erf. geknäft. Dame, die gesund u. v. angen. verträgl. Char. ist, weils Heirat in Verb. mit 3. Damen aus guter Fam. bitte ich u. vertrauensw. Angeb. u. Verhältn. um Angeb. u. **M. 7451 an M. G. D. Frenz, G. m. b. H., Wiesbaden.**

Gef. ähfl. Empfehlungen

UMZÜGE in der Stadt sowie von und nach allen Plätzen mittels Möbelwagen in allen Größen.

Adolf Mouha Spezialgeschäft für Möbeltransporte. **Klarenthaler Str. 9, Tel. 2656.**

Schreibmach.-Institut **Wader** **Rheinstraße 32, 2.** im Hause **Wierstadt, 60 Mk. Vorf. 25, Part.**

Anzüge nach Maß von 90 Mk. an. Reparaturen billig. **Teilzahlung.** 2. Kessel. **Wierstadt, 13, 1.**

Kinderkleider für 2-2.50 Mk. low. **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Kaffeebrenner 2. St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Wierstadt, 13, 1. u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Kaffeebrenner 2. St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Wierstadt, 13, 1. u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Kaffeebrenner 2. St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Wierstadt, 13, 1. u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Kaffeebrenner 2. St. Kuchenschrank, neu, 100x200, 1 Sofa, 2 Sessel, a. erh. bill. zu verk. **Schneider, Langgasse 15, Hb. 1.**

Wierstadt, 13, 1. u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Frau mit guten Empfehlungen hat noch **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich für Reparaturen u. Umarbeit. außer dem Hause bei möglichem Preis. **Nalb. bei Sammesf. 5, Part.**

Am 17. August 1926, nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathaus in Wiesbaden ein Grundstück Banger 2. Gewann (2 Acker), Schiersteiner Straße (zwei Straßenflächen), insgesamt 19 Ar 43 Atr. groß, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Weinbändler **Wierstadt, 13, 1.** u. Ausbesser. b. **Sabig, Göbenstraße 27, 4. links.**

Mobilien-Versteigerung Morgen Samstag, 7. August 1926, vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokale **22 Neugasse 22** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Zum Ausgebot kommen:

1. Piano (Marx Schwechten), 1. Phonola mit 22 Walzen, 1. Eich-Speisezimmer, Spiegel- u. Kleider-schränke, Waschkommoden mit Marmor u. Spiegel, Nachtschränke mit Marmor, Tische, Stühle, Bilder, Sofas, Betten mit Matrasen, 1. Sopfa-Beige, eine Zapsel, Kleider, Nähmaschine, Haushaltsgeräte und vieles mehr.

Friedrich Krämer Auktionator und Taxator. Bureau: Wierstadt, 16, 2. Eing. Kl. Wierstadt, 6. Telefon 8870.

Über

Das angenehme Familien-Café
„Waldeck“

Aarstraße 69
 mit prachtvoller
 Terrasse
 Wein- u. Likörstube.

Samstag, den 7. August, abends 8 Uhr:
Großes Sommer-Nachtfest

(Eintritt und Tanz frei) des Vereins für Ravenspiele, unter Mitwirkung der
 Akrobaten-Gruppe der Freien Turnerschaft.
 Illumination humoristische Unterhaltung. — Verlängerte Polizeistunde.

TANZ
 ab 4 Uhr:
Sonntag

Bei jeder Witterung verleiht die

Ribana

Unterkleidung
 für Damen, Herren u. Kinder

der Haut eine angenehme, trockene
 Wärme und dem ganzen Körper ein
 Gefühl erhöhter Frische u. Behaglichkeit

Hauptniederlage:
Strumpfhaus Schirg
 Webergasse 1

Auf zur Dogheimer Kerb
 zum sanften Gustav im
„Bayrischen Hof“.

Großes Schlachtfest, Riesenportionen zu bill. Preisen.
 Gute Weine und Biere.
 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein
 Gustav Edingshaus, Restaurateur.

Muckerhöhle

Altbekanntes Restaurant — Goldgasse 21.
 Diners u. Soupers von 80 Pf. bis 2 Mk.
 Schöfferhof und Bayrische Export-Biere.
 Prima Schoppenweine. — Täglich Pfirsich-Bowle.
 Samstag abend: **Großes Garten-Konzert.**

Restauration Burg Nassau
 Ecke Schulberg und Schwalbacher Straße.

Morgen Samstag:
Mekelsuppe!!
 wozu freundlichst einladet **Raspar Schäfer.**

Hotel-Restaurant „Landsberg“
 Häfnergasse 6.

Morgen Samstag:
Großes Schlachtfest
 wozu freunbl. einladet **H. Schaaf.**

La Sonntags-Braten

La junge Hähne Stüd 1.20
 La junge Hähne, große . . . Stüd 1.50—2.00
 La Suppenhähner Stüd 1.80—2.00
 La junge Enten, große . . . Stüd 2.50—4.00
 La Hühnerragout à Pfd. 50 Pf.
 La Rehbug à Pfd. 80 Pf.
 La Rehragout à Pfd. 50 Pf.
Frankenstr. 26, im Hofe.

Freibant.

Samstag, den 7. August, morgens 7 Uhr: minder-
 wertiges Rindfleisch zu 40 Pf., Schweinefleisch (gef.)
 zu 50 Pf. (Nr. 1451—1600).
 Städtische Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.

Ralbfleisch am billigsten.

Nierenbraten, gerollt . . . Pfund 1.— Mk.
 Keule und Schmelzküde . . . Pfund 1.10 Mk.
 Erstklassiges Ochsenfleisch billig!
 Ralbsköpfe pfundweise, per Pfund 50 Pf.
 Ralbslunge mit Herz per Pfund 60 Pf.
 Feinste Hausmacher Leber u. Blauw. ¼ 25 Pf.
Mehlgerei Straub, Bertramstr. 17. Tel. 2089.

Rolläden repariert
 langjähriger Spezialfachmann
El. Clafen, Eleonorenstr. 8.

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich
 Luisenstraße 42 o o o o Staatsheater (Kleines Haus)
 Morgen Samstag
 (bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend
 mit Konzert und Tanz.

Hansa-Hotel
 und
Terrassen-Restaurant

Fernruf 6292 und 6293.
 Ab 7 Uhr abends:
Künstler-Trio J. Gimbel
 in seinen neuesten Schlagern.

Abendessen am 7. August:
 Kraftbrühe Brunoise
 Eier nach russischer Art
 Geröstete Ochsenzunge, Sauce pikant
 mit Gemüse umlegt und Kartoffeltrufteln
 Schokoladen-Bombe.

Mittagessen am 8. August:
 Schildkrötensuppe
 Heilbutt in Butter geröstet, Kartoffeln
 Rehbraten mit Rahmtunke, Apfelpommes
 Pommes frites
 Hansa-Bombe.

Konzert von 1 bis 2³⁰ Uhr.
Abendessen:
 Schildkrötensuppe
 Zanderstücken grilliert nach Bristol, Kartoffeln
 Roastbeef, kalt, mit gemischtem Salat
 Vanille-Eis mit Waffeln.

Münchener Löwenbräu **Pilsner Urquell**
 Anerkannt gute Küche und Keller.
 Seit i. Glas (M. M. Extra) mit Pfirsich **Mk. 1.—**

Waldstraße 43

H. Rohmann

Wer es weiß und gesehen hat, was die
 Bayerische Bürgerbräu, Bad Reichenhall
 bietet, der verläumt es nicht, am
 Sonntag bei schönem Wetter nach der

Waldstraße 43

zu gehen. Es findet Konzert bei schönem
 Wetter im Garten statt, Tanz im Freien.
 Eintritt frei. Für gute Speisen u. Getränke
 ist bestens gesorgt. Inh.: **H. Rohmann.**

1/4 gek. Schinken 65 Pf.

Zervelatwurst in versch. Preislagen.
 Wöchentl. 2 mal frische Landbutter z. Tagesprels.
 Holländ. Süßrahmbutter zum Tagesprels.
 Div. Käse in allen Preislagen.
Konrad Friedrich
 Delikatessen u. Aufschnitt
 Wiesbaden, Michaelstr. 8, Tel. 9453.

Geschäfts-Eröffnung!

Hiermit meiner verehrten Nachbarschaft und werten
 Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich in dem Hause
Schwalbacher Straße 1 einen

Damen- und Herren-Frisier-Salon

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
 jedem Wunsche gerecht zu werden, gestützt auf meine
 langjähr. Fachkenntnisse. Bubikopfbehandlung, Kopf-
 waschen, Ondulation, Massage bei billiger Berechnung

F. W. Pauley, Schwalbacher Straße 1.

Turn- u. Sportverein „Eintracht“
 (Wander-Abteilung).

Samstag, den 7. August 1926,
 abends 8 1/2 Uhr, im Turnerheim:
**Außerordentliche
 Mitglieder-Versammlung.**
 Am recht pünktlichen und zahlreichen Erscheinen
 wird gebeten.
 Der Wander-Ausschuß.

Männergesangsverein „Hilda“
 G. B.

Samstag, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr:
**Außerordentliche
 General-Versammlung**
 im Vereinslokal „Bayrische Bierhalle“ (Adolfstraße),
 wozu einladet
 Der Vorstand.

**Krieger- u. Militärkameradschaft
 Wiesbaden 1896.**

(Mitgl. d. Preuß. Landes-Kriegerverbandes.)
 Am Samstag, den 7. August, abends 8.30 Uhr:
Mitgliederversammlung
 im Vereinslokal Schwalbacher Straße 8.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung
 bekanntgegeben. — Die Monatsversammlung im
 September fällt aus. — Auf vielseitigen Wunsch
 findet am Sonntag, den 8. August ex., ein
Familien-Ausflug nach Nüringen

statt. Treffpunkt dortselbst bei Gastwirt Karl Kießer
 („Zur Krone“). Für vorzüglichen Apfelwein und
 prima Küche ist bestens Sorge getragen. — Tanz der
 Jugend ab 4 1/2 Uhr. — Abfahrt für Richtwegfertige
 9.28 Uhr, Rückfahrt abends 9.29 Uhr. Nähere Aus-
 kunft in der Versammlung am Samstag. — Die Ver-
 anstaltung findet bei jeder Witterung statt.
 Gute Beteiligung sehr erwünscht.
 Der Vorstand: **Hugo Neumann, 1. Vorsitzender.**

Männergesangsverein „Cäcilia“

Samstag, 7. August ex., abends ab 8 1/4 Uhr:
Sommer-Nachtfest
 „Unter den Eichen“ (Café Ritter), wozu
 freundlichst einladet **Der Vorstand.**
 Eintritt frei. Getränke nach Belieben ohne Aufschlag.

U.-G.-B. „Bruderbund“, Wiesbaden.

Sonntag, den 8. August:
Familien-Ausflug mit Tanz
 nach Sonnenberg, „Nassauer Hof“.
 Saalöffnung 3 Uhr.
 Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des
 Vereins ladet höflich ein
Der Vorstand.

Am 12. August findet wieder eine Gesellschafts-
 reise nach **Paris**

in deutschen D-Zug-Sonderwagen statt. Reichs-
 deutsche Führung. — Preis für
5 Tage in Paris
 einschl. Führung, Hotel, Verpflegung, Autorund-
 fahrten usw. **Mk. 80.—**

Zahlreiche Anerkennungen! Kartenverkauf durch
 die General-Vertretung

Ernst Hillert, Wiesbaden, Nikolastr. 10
 — Telefon 8708 —
 sowie in den durch Plakat-Anschlag kenntlichen
 Geschäften.

Schläferskopf 452 m
 ü. d. M.

**Café-Restaurant
 Kaiser-Wilhelm-Turm**
 Telefon 8181.

Prachtvoll gelegener Ausflugsort im Wiesbadener
 Stadtwald. Herrliche Aussicht auf den Rhein,
 Wiesbaden, Mainz und Taunuswälder. Saal mit
 Klavier, Grammophon, neueste Schlager.
 Pensionate Preisermäßigung. In 30 Minuten von
 Chausseehaus oder Eiserner Hand zu erreichen.

Kirchweihfest Dotzheim!

Nachmittags:

Feines Kaffee-Konzert

auf der Terrasse

bei bestem Wiener Kaffee
und Wiener Kuchen-Spezialitäten.
Bei jeder Witterung geschützt

Bei einem guten Glase Wein,
Sollst hier so recht behaglich sein,
Jed' Menschlein, ob alt, ob jung,
Vergeß' alle Sorgen zu dieser Stund.
Gemütlichkeit und Frohsinn,
Auch in dezent Weise,
Herrscht hier für alle Kreise.
Seid willkommen Ihr werten Gäste,
Zum Dotzheimer-Wiener Kirchweihfeste.

Wiener Café-Restaurant Panorama-Waldfrieden

Abends ab 7 Uhr:

Tanz auf der Terrasse!

Jazz-Band-Kapelle. F186
Kein Eintritts und Tanzgeld.

Chausseehaus

Restaurant u. Café.

schöner schattiger Garten. F203

reichh. Speisekarte
kalte und warme
Speisen zu jeder
Tageszeit Maß. Preise

Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luisenstr.

Heute neues Programm!

Verwöhnte junge Damen

Abenteuerfilm in 6 Akten.

Frau Bettys Ehen rungen

Die Geschichte einer Ehe, wie sie nicht sein sollte
mit **Eleanor Boardman**.

Ufa-Wochenschau.

Ufa-Wochenschau.

Es gibt nur ein Wiesbaden!

Dieses Wiesbaden, mit wunderbar umwaldeter Umgebung, dessen Kurhaus und Badeanlagen etwa Überwältigendes haben, fördert zu einem Besuch heraus. Von der Taunusstraße, entlang der Langgasse, Kirchgasse, Moritzstraße, mit ihren luxuriös ausgestatteten Läden, fällt besonders auf

Restaurant „Falstaff“ Moritzstr. 16

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage der Deutschen wird doch viel Geld angelegt, um den Kurgästen sowieden Eingeborenen das Leben so angenehm wie möglich zu machen, das zeigt sich hauptsächlich in den modernen Hotels u. Restaurants, besonders im

Restaurant „Falstaff“ Moritzstr. 16

dessen Leitung alles aufbietet, um den Kurgästen die Kur durch die bestmögliche Ernährung, Zerstreuung u. Aufmerksamkeit Wiesbaden in bleibender und empfehlender Erinnerung zu erhalten.

Sonntag, den 8. August, während der Mittagstafel:

Künstlerische Unterhaltung.

Mittagessen Tomatensuppe Huhn auf Hausfrauenart od Roastbeef m Frühlingsgemüse garniert, Fruchtorte mit Schlagenhahn

Samstag u. Sonntag abends: **Künstler-Konzert.**

Es empfiehlt sich bestens W. Prengel u. Familie.

Schirme

Größte Auswahl
Erfahrene Ausführung
Sender, 15 Rosenstraße 15.
Kein Laden.

Niedrigste Preise.

Rep., Ueberr., Modern.

**GRAVIERUNGEN
STEMPEL
SCHILDER
SCHLIESSES****H. SOHNS**

Marktstr. 12 Tel. 2537

(neben Hotel Gruner Wald)

Transporte

mittels Auto, bis zu 30
Zentner, führt billigst aus
Bathauer u. Co.
Blücherstr. 34. Tel. 4312.

**Heute Premiere**

Die große Weltsensation
Ein Wunder der Darstellerkunst und der Technik.



Ein Film, wie er in seiner Art bisher noch nicht gezeigt wurde.
10 Akte von ungeheurer Spannung.

Zu diesem Film wurde das Pariser Opernhaus getreu nachgebildet. Das Innere ist 35 Meter hoch, enthält 5 Ränge und Sitz für 3500 Zuschauer. In dem Operngebäude sind Keller, 5 Stockwerke tief eingebaut in dessen unterstem sich ein riesiger See befindet. Hier haust das Phantom der Oper. 50 prominente Schauspieler wirken mit, 5000 Statisten sind dabei beschäftigt. Ein Ballettkorps von 250 Tänzerinnen.

In der Hauptrolle:

Der Meister der Maske**Lon Chaney**

Mary Philbin

Norman Cherry

Zur Beachtung!

Der Maskenball in der Pariser Oper und verschiedene andere Szenen sind in herrlichen Farben koloriert. Es ist der Film, der in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt.

Auch bei diesem Film verstärktes Orchester.

Erstklassiges Beiprogramm

Anfang 4, 6¼ und 8½ Uhr

Film-Palast Westfalia

Schwalbacher Str. 8 Tel. 6079

Täglich die Sensation des Jahres
Der größte Fox-Film aller Zeiten

Das Feuerross

Das gewaltige Heldenlied von der Verbrüderung
10 Akte der Meere 10 Akte

In den Hauptrollen:

George O'Brien und Madge Bellamy / Bei den Aufnahmen zu dem Film wirkten mit: 1 Infanterie, 1 Kavallerieregiment, 300 Eisenbahnarbeiter, 800 Pawnee-Sioux- und Cheyenne-Indianer, 2800 Büffel, 10000 Texasstiere und 1000 Chinesen. Die Aufnahmen dauerten über 2 Jahre.

Ferner

Ein lustiges Beiprogramm

sowie

Die Deulig-Woche

das Neueste aus aller Welt

Eintrittspreise

RM 1.-, 1.50, 2.-

Das Theater der erlesensten Programme!

Das Theater des guten Publikums!

**Staats-Theater****Kleines Haus.**

Operetten-Gesellschaft
des Braunschweig-Operettenhauses
Samstag, 7. August.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix
Hermann u. Leopold Jacobson.
Musik von Oscar Strauß.
Oberregisseur Franz Felix.
Musikal. Beig.: W. Bachmayer

Joseph XIII. Richter-Wauer
Hermelin Helene, H. Wagner
Graf Lothar, H. Widenburg
Leutnant Ritz, G. Spielmann
Leutnant Wollsch, R. Wollsch
Friederike von Wollschburg

König Schenk
Gendarm, Anton Richter
Stellvertreter, Walter Schmidt
Franz Stengraber, H. Urban
Die Lichtschaffner, H. Helm
Hansel Seifert, Hanna Lüders

Ort der Handlung: Bäckerturm
Stadthaus.

Nach dem 1. und 2. Akt je
12 Minuten Pause.
Entf. 7.30 Ende etwa 10.15 Uhr.

Rathaus zu Wiesbaden

Samstag, 7. August.

Ab 8.30 Uhr abends:

Sommer-Nachtfest.

Tanz im Freien.
Illumination des Kurgartens,
Fackelpoelen, Scheinwerfer,
Gondelfahrten

Erstklassige Jazz-Kapellen.
Tanzleitung: Julius Her.

Rundfunk-Programme

Samstag, den 7. August.

Grandfunk (W. 470). 8.30 bis
4 Uhr Stunde der Jugend. Sieders-
trichter Grandfunk. 8.40 bis
9.40 Uhr Konzert. Wund-
nachmittag. 9.45-10.05 Uhr Die
Reise (für die reifere Jugend).
Regulieren in Karlsruhe von Fr.
Gerdler. 10.20-10.40 Uhr Vor-
trag: Rolf, der Geiger, ein Jugend-
nach Ludwig Richter. Gemälde
und Zeichnungen. 10.45-11.05 Uhr
Der Velekt. 11.15-11.35 Uhr
Vortrag: Kulturkreis und Musik.
11.40 Uhr Vortrag: Abend Robert
Schumann.

Stuttgarter (W. 446). 2 Uhr Schall-
plattenkonzert. 3 Uhr Märchen-
stunde. Rundfunkorchester. 4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert. 6.15 Uhr
Musikstunde für Kinder. 6.45 Uhr
Vortrag: Arbeitserleichterung. 7.15 Uhr
Vortrag: Geflügelzucht. 8 Uhr
Kammermusik. 8.30 Uhr
Rundfunk.

Siehe W. 404. 6.15 Uhr Kom-
mission durch Rundfunk. 12 Uhr
Die Viertelstunde für den Rund-
funk. 6-6.30 Uhr Nachmittags-
konzert der Berliner Rundfunk-
Orchester. 6.30-6.45 Uhr
Theater- und Filmbericht. 7 Uhr
Vortrag: Die Großstadt. 7.15 Uhr
Kultur. 7.30 Uhr Vortrag: Chile
als Solpeterland. 7.45 Uhr Vor-
trag: Der Genius des Raumes.
8.30 Uhr Rundfunk. 10.00 bis
12 Uhr Langspiel.

Täglich frische Pflaumen

Bld. 8 Bl.

Blatter Straße 108.

Pflaumen

10 Pfund 70 Pfennig.

Stritter, Habelberg.

Bajazzo

neueste Konstruktion.

85 Pf. Hefert. F185

Musikwerke Reich.

Köln.

Dagobertstraße 19.

Tel. Rheinland 286.

Weinstube Krug

Reke Rhein- u. Karlstraße.

Samstag u. Sonntag:

Eisbein, Rippen und**Leberklöße**

mit neuem Sauerkraut.

Willst Du ein Erlebnis buchen
so mußt Du nach „Urania“-Lichtspiele, Bleichstr. 30, suchen:

denn dieser dieswöchige Spielplan ist wieder
das **Auserwählfeste**, was man dem heutigen
verwöhnten **Kino-Publikum** bieten kann.

Harold Lloyd in:

„Mädchenschen“

8 Akte

Raymond Griffith in:

„Bräutigam auf Abbruch“

6 Akte.

Raymond Griffith ist z. Zt. der bekannteste Amerikaner, denn
Millionen Menschen lachen in Amerika über seinen trockenen
Humor. — Beide Künstler weitern hier um die Gunst
des Publikums.

Außerdem: **„Die Trianon-Auslandswoche“**

Interessantes aus aller Welt.

Kommen Sie — Lachen ist gesund — Staunen Sie
über unser auserwähltes Programm.

„Urania“-Lichtspiele

Bleichstraße 30.



MERCEDES-SCHUHE

die bewährteste Qualitätsmarke jetzt
IN DEN PREISEN ERMÄSSIGT

Hauptpreislagen: 12.50, 14.50, 16.50, 18.50

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Schuhhaus Deuser

Bleichstraße 5. — Ecke Helenenstraße.

Honig

garantiert rein, aus
Großmutter. 10 Pfund-
Büchle 11.— M. franko.
halbe 6.50 M. garant.
Juriän. D. Blumer.
Oberneuland 13 6. Brem.
Znb. fild. u. gold. Med.

Käse direkt an Verbr.
9 Bld. Edam Art 3.80
9 Bld. Till. Fett 7.65
9 Bld. Dan. Tafelfett
7.20. 9 Bld. D. Schw.
Fett 9.45 M. perlbreit
ab Norder-Nachnahme
Wilk. Rurfeldt. Nor-
torf (Sollstein) Nr. 126

Kostenlose
Vor-Ausgabe
amtlicher
Gepäcksscheine
für
Reisegepäck
im
Reisebureau 1276
L. Rettenmayer.

Durch Wundfein kleiner Kinder
verbringen viele



schlaflose Nächte, eine ein-
zige Wundung mit Dermalen's
Wohl-
Herba-Geisse
belegt tiefes so lästige Unwohl-
sein. Der St. M. 45, 30%, ver-
stärkt M. 1. Sur. Nachbeding. 18
Herba-Creme befeht. p. empf.
3-bad. 1. all. Apoth. Drog. u. Parf.

Viele Frauen altern früh

weil sie nicht verstehen, sich Arbeit u. Sorge zu er-
leichtern, wo neue Erfindungen es ermöglichen.

Perflor übertrifft alle Waschmittel an Wir-
kung, Vereinfachung der Wascharbeit und Scho-
nung der Wäsche. Perflor wäscht durch einmali-
ges 1/4 stündiges Kochen ohne lästiges Reiben
blütenweiß, nimmt jeden Fleck, ist dabei mild wie
mildeste Seife u. vermeidet Flickarbeit. Wer auf
sich hält, macht einen Versuch.

Perflor das
einzige milde
selbsttätige Waschmittel



F 119

Damen-Binden Gürtel

in nur guten Qualitäten
zu vorteilhaften Preisen

Detle, Michelsberg G.

Garant. **Tischwein** p. Fl. M. 0.80
reiner 2tr. M. 1.00

Garantiert reiner 22er Kuler p. Fl. M. 1.20
Eigene Nachstum

Flaschen werden umgetauscht.

Huxel, Emser Straße 35

Großmehlgerei Alb. Hirsch

empfiehlt aus eigener feiner Schlachtung:

Frisches Rindfleisch m. Beilage

auch die feinsten Bratenstücke — per Pfund 70 3

3artes Ochsenfleisch per Pfund 90 3 bis 1 M.

Kalbsteck, Brast, Ragout u. Nierenbrat. Pfd. 90 3.

von der Keule per Pfund 1.10 M.

Dr. Schweinebraten per Pfund 1.20 M.

Dr. Hammelfleisch per Pfund 80 3 bis 1 M.

Prima Qual. Gefrierfleisch per Pfund 60 bis 70 3

Nierenfett Pfund 55 3, Wurstfett per Pfund 70 3

Extra-Leber- und Blutwurst per Pfund 80 3

Prethopf, Blutwagen und Fleischwurst Pfund 1 M.

Zungenwurst, Schinken u. Mettwurst Pfd. 1.20 M.

Sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren befinden sich in

meinen eis. Kühlräumen und sind daher stets frisch.

61 Schwalbacher Straße 61.



Froh die Stimmung, frei von Sorgen,
wenn der Kaffee gut am Morgen!

Emmericher Kaffee

von Mk. 4.80 — 2.60

994

Emmericher Waren-Expedition

Kaffee- u. Tee-Import. Marktstraße 62.

Jahr 10 te
bewährt —
Rasch und mild
wirkend.
Erhältlich in
Pulver und
Oblaten.
Oblatenform
gewöhnlich
geschmacklos.
Einnahmen.



Citrovanille
JNAPOTHEKEN

BEI MIGRÄNE
KOPFSCHMERZE
NEURALGIE
ZAHNSCHMERZE

F 155

A.H. Linnenkohl
Ellenbogengasse 15 Telefon 7194
Ältestes Kaffeespezialgeschäft am Platze
Gegr. 1852
Tägl. frische Röstung
Die Qualität macht's!



Fahrräder-Verleih
Damen- u. Herrenräder,
Renner, Stunden- u. tage-
weise empf. b. best. Bed.
S. Rurert, Bücherei. 4.
Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
4. Aug.: Heiser Jakob
Tsch. 71 3. 5. Ehefrau
Amalie Unoldbach, geb.
Kirdorf, 51 3.

PLAKATE in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Karl Nicolai
Anni Nicolai
geb. Jüngling
Vermählte
Trauung Samstag, den 7. August, 8 1/2 Uhr
Ringkirche.

Spielvereinigung 1914 - Wiesbaden.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
die Mitglieder von dem Ableben des Kameraden
Otto Schneider
in Kenntnis zu setzen. Beerdigung Samstag
nachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Treffp. 2 Uhr im Vereinslokal. Der Vorstand.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem
Dahinscheiden meines lieben Mannes, unseres treu-
sorgenden Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Groß-
vaters und Schwiegervaters, insbesondere für die reichen
Kranzspenden, sagen wir hiermit allen Verwandten
und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonderen
Dank Herrn Pfarrer von Bernus, dem Wiesbadener
Militärverein, dem Männerquartett „Sängerlust“, dem
Verband der Staats- und Gemeindearbeiter, der Ver-
waltung des Städt. Gaswerks und seinen Mitarbeitern.

In tiefem Schmerz:
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Graubner und Kinder.

Es hat der Tod sich überwunden
Schon in der Jugend Blüthenzeit
Doch hast du endlich Ruh gefunden
Von allem irdischen Schmerz und Leid.

Ein plötzlicher Tod entriß uns unsern geliebten Sohn, Bruder,
Schwager und Neffen

Otto Schneider.

In tiefem Schmerz:

Karl Schneider und Frau, Rütke, geb. Dally.

Wiesbaden (Drubenstraße 8), den 3. August 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel

Christian Wieland

heute nachmittag 5 Uhr im Alter von 46 Jahren nach langem, mit
großer Geduld ertragenem, im Felde sich zugesogenem Leiden sanft
entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Adolfine Wieland, geb. Reufel.

Schierstein, den 4. August 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 7. August, nachmittags
4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs Schierstein aus statt.

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger“, auch genannt „Exlepang“, minderwertige Präparate unterzuschleichen. Wollen Sie echtes „Exlepang“ haben, so nehmen Sie nur das Präparat nebensteh. Originalkarton. Das Präparat

20 Jahre jünger ges. gesch.
auch genannt

Exlepang ges. gesch.

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepang“ erhielt die „Goldene Medaille Leipzig 1913“. Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfarbmittel. Erfolg garantiert. „Exlepang“ ist wasserfest, schmutzt nicht und färbt nicht ab. Es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausend Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepang“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis Mk. 7.— für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark“ Mk. 12.—. Nachahmungen weisen man zurück. In allen Friseur, gesch., Parfüm, Drog. und Apoth. zu haben, wo im Fenster ausgestellt. Wo nicht zu haben, direkt vom alleinigen Fabrikanten: Hermann Schellenberg.

Parfümeriefabrik Exlepang

Berlin N. 157, Bornholmer Str. 7 F101

(früher Düsseldorf) Export nach allen Weltteilen

Bubikopfschneiden

Frisieren — Ondulieren — Kopfwaschen

Damenfrisier-Salon Halbach

Bleichstraße 33

Reelle Bedienung.

Mäßige Preise.

Motorräder

Anzahlung 300.— M.
monatlich 50.— M.

Fahrräder

Anzahlung bis 20.— M.

Nähmaschinen

Anzahlung 5.— M.
Abzahlung 5.— 4.— oder 3.— M.

billigste Preise

Große Auswahl

Jakob Gottfried

Grabenstraße 26

Tel. 3895

Erfolg

bringen Ihnen geschmackvoll hergestellte Drucksachen. Sie sind die beste Empfehlung! Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei! Wiesbadener Tagblatt genügt auch den vorzüglichsten Ansprüchen und macht Ihnen mit Ihren Erzeugnissen Freude

im Geschäft!

Emaille - Schilder

liefert H. Sohns, Graveur
Marktstraße 12 Tel. 2537

Wenn

Sie unsere Auslagen und Verkaufsräume im Parterre und I. Etage besichtigen, werden Sie

staunen

über unsere Riesenauswahl - Formen, Qualitäten und Billigkeit.

Preise von

4.50

5.50

6.50

und höher 1007

Große Auswahl in

Kinderschuh

Auf einen Posten Modelle und Muster, den wir im Fenster nicht ausstellen können, machen wir besonders aufmerksam

Schuhhaus

Drachmann

Neugasse 22

Parterre und 1. Stock.

Aus ganz besonders vorteilhaftem Einkauf:

6800 Stück abgepaßte **Handtücher**

nur gute, bewährte Qualitäten

Zimmerhandtücher: weiß halblein, Jacquard und Gerstenkorn mit Jacquardborde, baumwoll. Gerstenkorn.
Küchenhandtücher: grau baumwoll. und halblein. Drell, mit und ohne roter Borde, baumwoll. und halblein. Gerstenkorn mit roter Borde

Serie I Serie II Serie III Serie IV

St. **98**, **78**, **68**, **58**, Serie V

48

Pa. halblein. **Geschirrtücher**, 60/60 cm, abgepaßt . . . Stück **48**

Rot karierte **Geschirrtücher**, 50/50 cm . . . Stück **19**

Gelbe **Pottlertücher** . . . Stück **20**

Halblein. **Jacquardtischtücher**, 130/160 cm = **4.25**, 3²⁵ 130/130 cm

Halblein. **Jacquard-Servietten**, 60/60 cm **75**

Rips-Küchlerdecken, 80/80 cm, schöne Muster, Stk. **98**

Neu eingetroffen: **100 cm breit**

Edel-Voll-Voile **1²⁵**

in 15 verschiedenen Farben Meter nur
Der reguläre Verkaufswert ist ganz bedeutend höher

Billiger wie bisher:

3 ausgesucht gute Qualitäten **Wäschestoffe**

80 cm brt. **Kretonne** **68**, 80 cm brt. **Kretonne** **88**, 80 cm brt. **Madapolam** **98**

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass es sich hierbei nur um Aussteuerqualitäten handelt.

1 Posten 80 cm brt. **Wäschebatt** **59**, (Makomit.) . . . Mtr. nur

1 Posten 130 cm brt. **Bettuch-Halbleinen** **1⁶⁸**, gute westfäl. Ware . . . Mtr.

Weiß **Voll-Voile**, Mtr. **88**

75 cm brt. **Roh-Neffel**, Mtr. 39, **29**

80 cm brt. **Hemdentuch**, Mtr. 55, 45, **35**

Eine besondere Ueberraschung bringe ich mit einem kleinen Posten

85 cm brt. Foulard-Seide **3⁴⁵**

reine Seide, in ganz aparten Mustern von dieser Saison regulärer Wert Mk. 7.— Meter nur

Etwas ganz Außergewöhnliches in **Herrenanzugstoffen** **9⁸⁰**

Ein Posten Kupons, passend für einen vollständigen Anzug, gute, solide Strapazierqualität, **140-150 cm brt.**, Serie I, Kupon je 3,10 Mtr. **13⁴⁰** 3,10 Mtr.

Alle neuen Farben eingetroffen in meiner begehrten Spezial-Qualität

95 cm brt. Crêpe de chine **4⁸⁵**

Reine Seide, prachtvolle Qualität Mtr. nur

Wolff
KIRCHGASSE 62

Weinbrand

Verschnitt 1/2 Fl. 2.00 o. Gl.
Weinbrand*** 1/2 Fl. 2.20 o. Gl.
Meine Hausmarke, hochf. Qual. 1/2 Fl. 1.70 1/2 Fl. 2.90 o. Gl.
Brugers Frères, in Deutschland abgefüllt . . 1/2 Fl. 3.10 o. Gl.
Hochfeiner Likör 3/4-Mtr.-Fl. 2.90 m. Gl.

Ferd. Alexi Michelsberg 9
Telephon Nr. 652